

Lebensqualität und Nachhaltigkeit in regionalen Naturpärken

Eine qualitative Studie mit 90 Interviews zur Sicht der
Bevölkerung in den Naturpärken Jurapark Aargau,
UNESCO Biosphäre Entlebuch und Naturpark Gantrisch

Januar 2020



«Wasserscheid» im Naturpark Gantrisch (Bild: René Michel)

Thea Wiesli, Thomas Hammer, Roger Bär, Elena Siegrist
Interdisziplinäres Zentrum für Nachhaltige Entwicklung und Umwelt (CDE)

Das Projektteam am Zentrum für Nachhaltige Entwicklung und Umwelt (CDE) an der Universität Bern besteht aus Thomas Hammer, Thea Wiesli, Roger Bär, Ulf Liebe und Elena Siegrist. Thea Wiesli leistet im Forschungsprojekt die Hauptarbeit. Sie wird von den anderen Personen unterstützt.

Das Forschungsprojekt findet in Kooperation mit den drei Parkmanagements Jurapark Aargau, UNESCO Biosphäre Entlebuch und Naturpark Gantrisch statt. Die beteiligten Personen seitens der Pärke sind Christine Scheidegger (Beraterin RNP Gantrisch, cscheidegger7@gmail.com), Lea Jost (ehem. Projektleiterin Parkwissen RNP Gantrisch), Christine Neff (Geschäftsleiterin RNP Jurapark Aargau, c.neff@jurapark-aargau.ch) und Florian Knaus (Wissenschaftskoordinator UBE, f.knaus@biosphaere.ch).



Wir danken dem SNF für die finanzielle Unterstützung, den Pärken Jurapark Aargau, UNESCO Biosphäre Entlebuch und Naturpark Gantrisch für die Kooperation und den interviewten Personen für ihre Zeit und Offenheit.

Centre for Development and Environment (CDE), University of Bern, 2020
with Bern Open Publishing: <http://dx.doi.org/10.7892/boris.140084>

Universität Bern
Zentrum für Nachhaltige Entwicklung und Umwelt (CDE)
Mittelstrasse 43
CH-3012 Bern

<https://www.cde.unibe.ch/>
https://www.cde.unibe.ch/research/projects/sustainable_quality_of_life_in_parks_of_national_importance/index_eng.html

Thea Wiesli, Forschungsassistentin und Doktorandin, thea.wiesli@cde.unibe.ch
Thomas Hammer, Projektverantwortlicher, thomas.hammer@cde.unibe.ch

Zusammenfassung

In der Schweiz ist die Lebensqualität überdurchschnittlich hoch und zugleich mit einem hohen Verbrauch natürlicher Ressourcen verbunden, so dass drei Planeten notwendig wären, wenn die ganze Weltbevölkerung einen ähnlichen Ressourcenverbrauch hätte. Diese Problematik zeigt sich in vielen Industriestaaten. Wie die Literatur zeigt, ist Nachhaltigkeit jedoch möglich, auch ohne die Lebensqualität zu beeinträchtigen. Die vorliegende qualitative Studie befasst sich damit, was Nachhaltige Lebensqualität (NLQ) – insbesondere auch aus Sicht der Bevölkerung – sein könnte, welche Herausforderungen und Möglichkeiten sich stellen, und wie insbesondere Schweizer Regionale Naturpärke von nationaler Bedeutung Nachhaltige Lebensqualität fördern können: dies, weil Naturpärke aufgrund ihres allgemeinen Auftrags durchaus zu Modellregionen Nachhaltiger Lebensqualität werden sollten.

In der Studie wurden die folgenden Forschungsfragen untersucht:

1. Was versteht die Bevölkerung unter NLQ, welche Aspekte sieht sie als wichtig und wie decken sich diese mit der Theoriediskussion um NLQ?
2. Was fördert aus Sicht der Bevölkerung NLQ?
3. Was hingegen wird als hemmend betrachtet um NLQ zu verwirklichen?
4. Inwieweit werden die Aspekte von NLQ mit der Existenz des Parks und den Parkmanagementaktivitäten in Verbindung gebracht? Welche möglichen Wirkungen haben diese Aktivitäten auf NLQ? Wie sollen die Parkmanagements aus Sicht der Bevölkerung zu NLQ beitragen?

Für die Studie wurde vorgängig ein Konzept NLQ aus der Literatur hergeleitet. Dieses wird im vorliegenden Bericht vorgestellt und mit empirischen Ergebnissen aus 90 Interviews verglichen. Die Interviews wurden mit BewohnerInnen der drei Schweizer Regionalen Naturpärke Gantrisch, Jurapark Aargau und UNESCO Biosphäre Entlebuch sowie einer Vergleichsregion, dem Freiamt, durchgeführt.

Die Personen wurden für die Interviews an öffentlichen Orten in den Parks angesprochen. Die Interviews wurden entlang eines semi-strukturierten Leitfadens, der erzählgenerierende Gespräche ermöglichte, durchgeführt. Die Interviews dauerten zwischen 30 und 50 Minuten. Dabei wurden verschiedene soziodemografische Merkmale berücksichtigt (u.a. Geschlecht, Alter, Bildung, Beschäftigungssektor) um unterschiedliche Sichtweisen zu erheben. Die Interviews wurden aufgezeichnet und danach transkribiert. Zur Auswertung wurde eine qualitative Inhaltsanalyse angewendet.

Zusammengefasst hat sich ergeben, dass die Sichtweisen der Park-Bevölkerung in den grossen Zügen durchaus dem theoretisch hergeleiteten Konzept entsprechen: Lebensqualität wird als multi-dimensional betrachtet. Dazu gehören Aspekte wie u.a. Gesundheit, Freizeit, Natur und Landschaft, Mobilität und Bildung. Innerhalb dessen ergaben sich drei neue Teilaspekte, die im theoretischen Konzept nicht enthalten waren und aufgrund der Interviews dann in das Konzept integriert wurden: erstens kollektive Emotionen, zweitens Vereinswesen sowie drittens die Anbindung an grössere Zentren und Städte. Gelassenheit im Sinne einer kollektiven Emotion beschrieben die Befragten als ein typisches Stimmungsbild für das Landleben. Die Mitgliedschaft in einem Verein wird als relevant gesehen, da diese zum sozialen Netzwerk und zur Integration beiträgt. Die Anbindung an Zentren und Städte bezeichneten die Befragten als wichtig, weil der Arbeitsplatz, Ausbildungsplätze und ein grösseres kulturelles Angebot in den Städten oder Zentren sind.

Ihre Lebensqualität insgesamt betrachten die befragten Personen wie auch jene schweizweit als sehr hoch. Die Herausforderungen sehen sie hingegen in der nachhaltigen Entwicklung, insbesondere in der Umweltdimension. Der Zusammenhang von Wohlstand und übermässigem Verbrauch natürlicher Ressourcen wird in vielfacher Weise als problematisch betrachtet.

Aus Sicht der Park-Bevölkerung ist die individuelle und kollektive Übernahme von Verantwortung zentral für NLQ. Alle Personen, aber auch regionale, nationale und internationale wirtschaftliche und politische Akteure könnten und müssten zu NLQ beitragen.

Fördernde Faktoren sind aus Sicht der Befragten denn auch individuelles Engagement, kollektive Emotionen, öffentliche Verkehrsmittel, regionale Lebensmittel wie auch eine entsprechende thematische Sensibilisierung beispielsweise im Rahmen von schulischen und ausserschulischen Bildungsangeboten. Dagegen sieht ein Teil der Park-Bevölkerung im materiellen Wohlstand, im Funktionieren der Wirtschaft (u.a. Werbung, Billiggüter), im Auto- und Flugverkehr, in alltäglichen Gewohnheiten, in mangelndem Wissen und teils auch in nicht mit NLQ kompatiblen politischen Haltungen wesentliche hindernde Faktoren für NLQ.

In Bezug auf die verschiedenen Aspekte NLQ bringt die Park-Bevölkerung sechs Aspekte in direkte Verbindung mit den Parks. Der Aspekt «Freizeit und Erholung» wurde stark mit dem jeweiligen Park in Verbindung gebracht, u.a. aufgrund von Wander- und Fahrradwegen, Exkursionen und weiteren Angeboten. Landschaft und Natur wurde aufgrund der Förderung der Artenvielfalt und die Prägung der Landschaft durch die Parkmanagements mit ihnen in Zusammenhang gebracht. Ebenso hoben die Befragten das Produktelabel positiv hervor. Sie erhoffen sich dadurch eine Steigerung der Wertschöpfung. Zum Aspekt «Einkommen und Arbeit» sehen sie den Park für den Tourismus der Region als gewinnbringend. Innerhalb des Aspekts «Bildung und Wissen» sehen die Befragten das Parkmanagement als geeigneter Akteur für die Sensibilisierung zu Nachhaltigkeit und Umwelt. Innerhalb des Aspekts «Partizipation/Zugehörigkeit/kollektive Emotionen» betonten die Befragten die regionsübergreifende Koordinations- und Vernetzungsmöglichkeit positiv.

Es zeigte sich, dass den meisten Befragten die Existenz des jeweiligen Naturparks bekannt ist. Jedoch besteht ein Wissensdefizit bezüglich Auftrag, Sinn und Zweck des Parks sowie bezüglich Verantwortlichkeiten und Aktivitäten. Dies deckt sich mit dem Wunsch vieler, vom jeweiligen Parkmanagement mehr Informationen zu erhalten.

Bezüglich eines grösseren Teils der Aspekte, welche die Bevölkerung für eine NLQ als wesentlich betrachtet, sind die Parkmanagements bereits tätig. Zugleich besteht Potenzial darin, die Dimensionen der Pärkeverordnung in Bezug auf NLQ, insbesondere bezüglich sozialer Aspekte, noch zu erweitern. Dies u.a. in dem die Pärke die junge Altersgruppe (16 bis 29 Jahre) stärker als Zielgruppe in die Angebote und Aktivitäten einbinden und zur Integration zugezogener Personen und verschiedener Kulturen beitragen (bspw. indem sie die wesentlichen Vereine und Akteure vernetzen sowie allenfalls selbst Veranstaltungen und Aktivitäten anbieten).

Ausgehend von den Ergebnissen der Interviews könnten die Naturpärke noch stärker zu NLQ beitragen, indem sie ihre Tätigkeiten zu «Natur und Landschaft» weiter ausbauen, nachhaltig produzierte Lebensmittel durch Beratung und direkte Vermarktung über Wochenmärkte und Hofverkauf fördern, eine Alternative zu Ferien mit Flugreisen anbieten und noch stärker für nachhaltigen Tourismus in ihrer Region werben. Ebenso könnten die Parkmanagements noch stärker beratend zu Ortsplanungen, zur Förderung öffentlicher Verkehrsmittel und zur Förderung erneuerbarer Energien beitragen. Zudem werden die Parkmanagements als geeignete Akteure betrachtet, Best-Praxis-Tipps sowie Informationen in der breiten Öffentlichkeit zu ökologischen Verhaltensweisen und nachhaltigen Lebensstilen zu vermitteln.

Insgesamt hat die Studie ergeben, dass Regionale Naturpärke und – wie sich in der Vergleichsregion gezeigt hat – auch andere regionsübergreifende Organisationen als bedeutende Akteure gesehen werden um NLQ zu fördern.

Inhaltsverzeichnis

0	Zusammenfassung	3
1	Vorwort	7
2	Einführung	8
2.1	Ausgangslage	8
2.2	Forschungsstand	8
2.3	Forschungsfragen	10
3	Konzept Nachhaltige Lebensqualität	11
4	Forschungsdesign und Methoden	15
4.1	Studiengebiete	15
4.2	Sampling	16
4.3	Datenerhebung	18
4.4	Auswertung	20
4.5	Abgleich der Sichtweisen mit den Möglichkeiten der Parkmanagements	21
4.6	Synthese	21
4.7	Zeitplan	21
5	Resultate	22
5.1	Sichtweisen zu den Aspekten Nachhaltiger Lebensqualität	22
5.2	Sichtweise zum Thema Nachhaltigkeit	27
5.3	Fördernde Faktoren für NLQ	29
5.4	Hemmende Faktoren für NLQ	33
5.5	Zusammenhänge zwischen NLQ und Pärke	36
5.6	Gewünschte Beiträge des Parkmanagements zu NLQ	41
5.7	Vergleich der Sichtweisen in den drei Pärken mit jenen in der Vergleichsregion Freiamt	43
6	Diskussion	44
6.1	Überprüftes TheorieKonzept NLQ	44
6.2	Fördernde und hemmende Faktoren für NLQ	47
6.3	Zusammenhänge zwischen NLQ und Park	48
6.4	Möglichkeiten der Parkmanagements zur Förderung von NLQ	49
7	Fazit	52

8	Literaturverzeichnis	54
9	Anhang: Gemeindeauswahl	57
10	Anhang: Interviewleitfaden	61
11	Anhang: Transkriptionsleitfaden	63
12	Anhang: Kodierleitfaden	65
14	Anhang: Codebuch	67

1 Vorwort

Dieser Bericht fasst die Ergebnisse einer qualitativen Untersuchung mit 90 interviewten Personen in den drei Regionalen Naturparks von nationaler Bedeutung Jurapark Aargau, UNESCO Biosphäre Entlebuch und Naturpark Gantrisch sowie in der Vergleichsregion Freiamt im Kanton Aargau zusammen. Die Interviews wurden zwischen Juni und Oktober 2018 durchgeführt.

Was versteht die Bevölkerung unter Lebensqualität? Welches sind für die Bevölkerung wichtige Aspekte von Lebensqualität? Wie sieht die Bevölkerung die Verbindung und Vereinbarkeit von Lebensqualität und Nachhaltigkeit? Welche Schlussfolgerungen ergeben sich daraus für die Konstruktion eines Konzeptes Nachhaltiger Lebensqualität? – Diese Fragen stellten den Ausgangspunkt der qualitativen Untersuchung dar. Naturparks wurden deshalb als Untersuchungsregionen gewählt, weil diese zumindest implizit den gesellschaftlichen Auftrag haben, Modellregionen Nachhaltiger Entwicklung zu sein und damit auch zu Nachhaltiger Lebensqualität beizutragen.

Die Ergebnisse der Befragung ermöglichten das vorher theoretisch hergeleitete Konzept Nachhaltiger Lebensqualität weiterzuentwickeln. Das Konzept wird ebenfalls in diesem Bericht aufgezeigt. Die Ergebnisse stellten insbesondere eine wesentliche Grundlage zur Konzipierung einer gross angelegten quantitativen Umfrage in den drei Parks dar, die zusätzliche und detaillierte Ergebnisse zu den Zusammenhängen und Vereinbarkeiten von Lebensqualität und Nachhaltigkeit sowie der Fördermöglichkeiten von Nachhaltiger Lebensqualität liefern soll. Diese Untersuchung wurde im Frühjahr 2019 durchgeführt.

Bern im Januar 2020, Thea Wiesli und Thomas Hammer

2 Einführung

2.1 Ausgangslage

In den meisten europäischen Ländern ist eine relativ hohe durchschnittliche Lebensqualität festzustellen. Die Schweiz schneidet im Vergleich der OECD-Länder sogar mit einer überdurchschnittlich hohen Lebensqualität ab (OECD, 2017, S. 28). Diese hohe Lebensqualität geht aber oftmals mit einem hohen Ressourcenverbrauch einher, der zu globalen Umweltproblemen und zu sozialen Problemen beiträgt. Das Monitoring der Nachhaltigen Entwicklung zeigt, dass die Schweiz 2,9 mal mehr natürliche Ressourcen verbraucht als die globale Kapazität erlaubt (Schweizerische Eidgenossenschaft, 2018). Um die planetaren Grenzen zu respektieren, müsste beispielsweise der CO₂-Ausstoss der Schweiz auf einen Achtel der jetzigen Menge reduziert werden (Dao et al., 2015, S. 31).

Wie Studien zeigen (Dietz & Jorgenson, 2014; Fritz & Koch, 2014; O'Neill et al. 2018; Verhofstadt et al. 2016), kann aber auch davon ausgegangen werden, dass hohe Lebensqualität mit Nachhaltigkeit vereinbar ist. Demnach bedeuten nachhaltige Verhaltensweisen nicht unbedingt Einschränkungen auf die eigene Zufriedenheit, sondern diese können das Wohlbefinden sogar steigern. Für diese Verknüpfung von hoher Lebensqualität und Nachhaltigkeit wird in der vorliegenden Studie der Begriff *Nachhaltige Lebensqualität* (NLQ) verwendet. Nachhaltigkeit bezieht sich hier auf das Verständnis der Vereinten Nationen. Demnach soll allen Menschen gegenwärtig und künftig ein gutes Leben ermöglicht werden und somit genügend Ressourcen und eine intakte Umwelt zur Verfügung stehen (Brundtland, Khalid, & Agnelli, 1987; Oermann & Weinert, 2016; Zimmermann, 2016). Nachhaltige Lebensqualität bezeichnet demnach hohe Lebensqualität gesamtgesellschaftlich und intergenerativ.

In Grossschutzgebieten werden nachhaltige Ressourcennutzung, nachhaltige Wirtschaft, nachhaltiger Tourismus und nachhaltige Mobilität erprobt und erforscht. Die Regionalen Naturpärke von nationaler Bedeutung in der Schweiz haben einen Bildungsauftrag. Sie sollen zum Erhalt und zur Sensibilisierung von Natur und Landschaft beitragen. Zudem haben sie den Auftrag Landschaften zu schützen und wenn nötig aufzuwerten. Grossschutzgebiete machen rund 20% der Fläche Europas aus: Als Orte, in denen wissenschaftlich und praktisch erprobt wird, wie Mensch und Natur bestmöglich im Einklang leben können, können sie als Modellregionen für Nachhaltige Entwicklung betrachtet werden (UNESCO, 2017).

2.2 Forschungsstand

Innerhalb des Forschungsfelds Grossschutzgebiete und Landschaft wurde bis anhin vor allem der Zusammenhang von Landschaft und Gesundheit untersucht. Landschaften werden als wesentlicher Einflussfaktor für Gesundheit (Cooper Marcus, 2018) oder gar als Treiber für Wohlbefinden (Egoz, 2011) bezeichnet. Der physischen Gesundheit können Landschaften als Sinnesanregung sowie als Entspannungs- und Aktivitätsort dienen. Landschaften haben nicht nur heilende Effekte; sie tragen auch zum Erhalt der Gesundheit bei (Abraham et al., 2010a; Bieling et al., 2014; Cooper Marcus, 2018). Der mentalen Gesundheit dienen Landschaften als Bildungsort, in dem Natur erlebt werden und ein Bewusstsein für die Natur entstehen kann, welches auch nach Hause getragen wird (Mocior & Kruse, 2016). Die kollektive und individuelle Identität wird zu einem wesentlichen Teil durch die Landschaft geprägt (Lengen, 2016).

Die Auswertung verschiedener Studien und Forschungsergebnisse von Romagosa, Eagles, & Lemieux (2015) zeigen, dass Grossschutzgebiete vielfältige positive Einflüsse auf die menschliche

Gesundheit und das Wohlbefinden von Besuchern haben (s. auch Wolf & Wohlfart, 2014). Die Studie belegt zudem, dass Schutzgebiete verschiedener Kategorien auch unterschiedliche Wirkungen auf die Aspekte des Wohlbefindens haben. Attraktive Landschaften können aufgrund dieser Ergebnisse als Ressource für eine hohe Lebensqualität gesehen werden.

Landschaftsplanung mit dem Ziel, das Wohlbefinden der Menschen zu fördern, ist denn auch schon längere Zeit ein anerkanntes Praxisfeld (Skärbäck, 2007). Wu (2013) unterbreitet einen Vorschlag einer eigentlichen *Landscape Sustainability Science*, welche die Beziehungen zwischen Landschaft und menschlichem Wohlbefinden sowie Verbesserungsmöglichkeiten des menschlichen Wohlbefindens über die Förderung der Landschaftsleistung weiter erforscht. Die Untersuchungen von Bieling et al. (2014) in Regionen in Deutschland und Österreich bestätigen die allgemeinen Zusammenhänge von Landschaft und Wohlbefinden und zeigen, dass diese Zusammenhänge insbesondere durch Aktivitäten und Erlebnisse in Landschaften entstehen.

Bonet-García et al. (2015) fanden im Rahmen einer Untersuchung heraus, dass die lokale Bevölkerung im untersuchten Grossschutzgebiet in Südspanien ihr Wohlbefinden als besser einschätzt als in den umliegenden Gemeinden. Dies hat aus Sicht der Autoren insbesondere auch mit den von den Parkgemeinden während über 25 Jahren umgesetzten Projekten zu tun, die wesentlich zu einer Verbesserung der Lebensqualität beigetragen haben.

Ressourcennutzung und Nachhaltigkeitsziele wurden im Zusammenhang zum physischen und psychischen Wohlbefinden, zu Grundbedürfnissen sowie zur Zufriedenheit untersucht. Zur Methodik in diesem Forschungsfeld entwickelten Costanza et al. (2016) den *Sustainable well-being Index* und verbanden und ergänzten diesen mit den *Sustainable Development Goals (SDG)*. Der Index definiert "Prosperous high quality of life that is equitable shared and sustainable" als übergreifendes Ziel (S. 353). Dieses Ziel wird in drei Bereiche unterteilt, welche aus ökologischen, sozialen und ökonomischen Zielen bestehen und darin die Ziele der SDGs fasst. Costanza et al. unterbreiten damit ein dynamisches nichtlineares Modell und plädieren dafür, die Indikatoren daraus, anstelle des BIPs, zu verwenden (Costanza et al., 2016, S. 354).

O'Neill et al. (2018) untersuchten in über 150 Ländern, ob sich die physischen und mentalen Bedürfnisse aller Mitglieder einer Gesellschaft decken lassen, ohne dabei die planetaren Grenzen des Ressourcenverbrauchs zu überschreiten. Sie stellen fest, dass sich hohe Lebensqualität und Nachhaltigkeit vereinen liessen, aber drastische Veränderungen vorgenommen werden müssten. Insbesondere um immaterielle Bedürfnisse wie die Lebensdauer, Bildung, Demokratie und Gleichstellung zu verbessern, müssten Versorgungssysteme bis zu sechsmal effizienter werden (O'Neill et al., 2018).

Verhofstadt et al. (2016) setzten den Fokus auf westliche Länder und untersuchten in einer quantitativen Studie mit 1286 Personen mehrere Bereiche des ökologischen Fussabdrucks in Bezug auf das subjektive Wohlbefinden. Sie stellten fest, dass durch das ökologische Verhalten keine signifikanten negativen Einwirkungen auf das Wohlbefinden festzustellen sind. Im Gegenteil: nachhaltige Ernährung, soziale Beziehungen und Wohneigentum weisen einen niedrigeren Fussabdruck wie auch hohes Wohlbefinden auf.

Forschungslücke

Wie die Bevölkerung eines Grossschutzgebiets ihre Lebensqualität im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit sieht und das Parklabel und die Aktivitäten des Parkmanagements hierzu in Bezug setzt, wurde nach unserem Wissensstand bisher nicht erforscht.

2.3 Forschungsfragen

Das Ziel der vorliegenden Studie war es entsprechend zu wissen, wie die Bevölkerung ihre Lebensqualität im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit sieht, welche Aspekte sie als wichtig erachtet, ob die Existenz von Grossschutzgebieten und die Aktivitäten des Managements eine Auswirkung auf ihre Nachhaltige Lebensqualität (NLQ) haben und was aus Sicht der Bevölkerung nötig ist um Lebensqualität mit Nachhaltigkeit zu verbinden.

Hierfür wurde von den folgenden Forschungsfragen ausgegangen:

1. **Überprüfung des Theoriekonzepts NLQ**
Was versteht die Bevölkerung unter NLQ, welche Aspekte sieht sie als wichtig und wie decken sich diese mit der Theoriediskussion um Nachhaltige Lebensqualität? Muss das Konzept ergänzt werden?
2. **Fördernde und hemmende Faktoren für NLQ**
Was fördert aus Sicht der Bevölkerung NLQ? Was hingegen wird als hemmend betrachtet um NLQ zu verwirklichen?
3. **Zusammenhang zwischen NLQ und Park**
Inwieweit werden die Aspekte von NLQ mit der Existenz des Parks und den Parkmanagementaktivitäten in Verbindung gebracht und welche möglichen Wirkungen haben diese Aktivitäten auf NLQ? Wie sollen die Parkmanagements aus Sicht der Bevölkerung zu NLQ beitragen?
4. **Möglichkeiten der Parkmanagements**
Inwieweit haben die Parkmanagements die Möglichkeiten zu den genannten Aspekten der Bevölkerung etwas beizutragen?

Synthesefragen

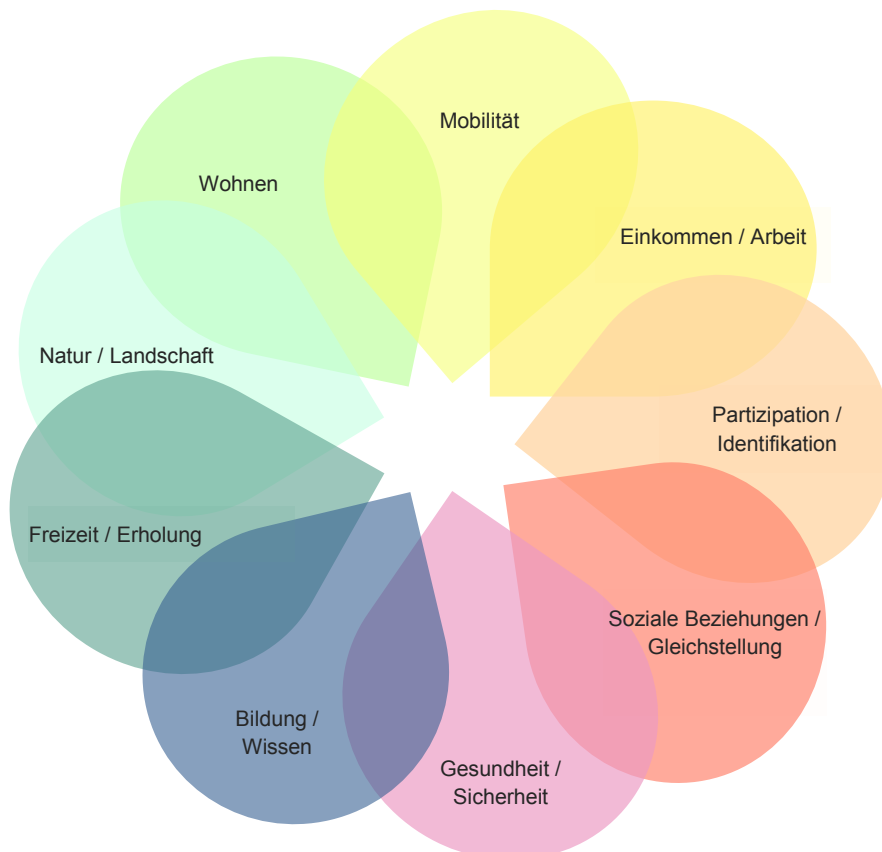
Welche Schlussfolgerungen ergeben sich daraus sowohl für die Diskussion um hohe Lebensqualität und Nachhaltigkeit wie auch für Parkmanagements zur Förderung Nachhaltiger Lebensqualität?

Die Beantwortung dieser Forschungsfragen sollen einen Beitrag zur Diskussion von hoher Lebensqualität und Nachhaltigkeit sowie praxisrelevante Erkenntnisse für das Parkmanagement bezüglich der Förderung Nachhaltiger Lebensqualität liefern.

3 Konzept Nachhaltige Lebensqualität

Für die vorliegende Studie wurde vorerst ein Konzept Nachhaltige Lebensqualität (NLQ) aus der Literatur hergeleitet. Das Konzept diente sodann als theoretische Grundlage für die Konstruktion der qualitativen Umfrage. Während der Analyse der verschiedenen Theorien und Studien zeigte sich schnell, dass Lebensqualität nicht mehr auf materiellen Wohlstand reduziert wird. Die meisten Konzepte sind multidimensional. Aufgrund der Literaturanalyse ist Nachhaltige Lebensqualität (NLQ) in der vorliegenden Studie als ein gutes Leben für gegenwärtig und künftig lebende Menschen zu verstehen, welches in einer intakten Umwelt stattfindet, ohne einen zu hohen Ressourcenverbrauch nach sich zu ziehen. NLQ ist ein normatives, komparatives Konzept. Es beschreibt teilweise Ist-Zustände (in der Schweiz zu einem grossen Teil bezüglich Lebensqualität) und zu einem Teil Soll-Zustände (Nachhaltigkeit). Nachhaltige Lebensqualität ist eine Spezifizierung von Lebensqualität im Kontext Nachhaltiger Entwicklung. Mit hoher Lebensqualität wird ein kollektiver Anspruch mit ökologischen und verteilungsgerechten Faktoren verbunden.

Aus der Literaturanalyse ergab sich für das Konzept Nachhaltige Lebensqualität eine Strukturierung mit den neun Aspekten Gesundheit und Sicherheit, Bildung, Freizeit und Erholung, Natur und Landschaft, Einkommen und Arbeit, Mobilität, Partizipation und Identifikation, soziale Beziehungen und Gleichstellung (siehe Literaturquellen zu den jeweiligen Aspekten in Tabelle 1). Nachhaltigkeit ist nicht als eine gesonderte, einzelne Dimension zu verstehen, sondern ist in alle relevanten Aspekte von Lebensqualität integriert. Nachhaltige Lebensqualität besteht somit z.B. aus nachhaltigem Wohnen, nachhaltiger Mobilität und nachhaltiger Freizeit- und Erholungsgestaltung. Ökologische, soziale, kulturelle und ökonomische Ansprüche an NLQ sind bei jedem Aspekt mitgedacht.



**Die neun Aspekte
Nachhaltiger
Lebensqualität**

(Grafik: Thea Wiesli)

Die nötigen Entwicklungen hin zu NLQ können zu einem wesentlichen Teil durch Institutionen, darunter auch Regionale Naturpärke, angestossen werden (Frey & Steiner, 2012; Rawls, 1979). Dies vor allem, indem sie in den Lebensbereichen mit hohem Ressourcenverbrauch Alternativen fördern oder schaffen.

Unser Begriffsverständnis von nachhaltiger Entwicklung entspricht jenem der Vereinten Nationen (Brundtland et al., 1987; United Nations, 2015). Wichtige Elemente dieses Verständnisses stellen eine schonende Nutzung natürlicher Ressourcen, der Schutz der Natur, die Deckung der Grundbedürfnisse und damit die Beseitigung von Armut sowie die Ermöglichung von einem guten Leben für alle, auch für künftige Generationen, dar. Die Herstellung von globaler inter- und intragenerationeller Gerechtigkeit ist ein zentrales Anliegen. Bei der Herleitung des vorliegenden Konzepts NLQ bildete dieses Nachhaltigkeitsverständnis den Rahmen für die Definition der neun Aspekte NLQ.

Aus der empirischen Zufriedenheitsforschung in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (Frey & Stutzer, 2010; Layard, 2009; Weimann et al., 2015) wurden besonders Faktoren zur Zufriedenheit, die grösstenteils in der Forschung zur subjektiven Wahrnehmung identifiziert wurden, ins Konzept integriert. Subjektive Einschätzungen durch Befragte können als Massstäbe zur Messung von Qualitäten einer Gesellschaft (u.a. Umweltqualität, politische Partizipation, Freiheit, Sicherheit) gesehen werden (Noll, 2000). Selbstverständlich sind zur Messung von Lebensbedingungen auch quantitative Indikatoren wesentlich, so beispielsweise Indikatoren zu Lärmemissionen, Feinstaub, Gesundheitsversorgung, Einkommen etc. Die Kombination von subjektiven Einschätzungen und objektiven Indikatoren können als sich ergänzend betrachtet werden. Mit Costanza et al. (2007) plädieren wir im vorliegenden Konzept für ein Verständnis von Lebensqualität, welches auf subjektiven wie auch auf objektiven Indikatoren beruht. Das NLQ-Konzept beruht entsprechend auf Ergebnissen zu verschiedenen Themen, so zu Glück, Lebenszufriedenheit, Wohlbefinden, menschlichen Bedürfnissen, Umweltbedingungen und natürlichem Ressourcenverbrauch.

Mit dem *Capability Approach* von Sen (1993) und der Liste mit den Befähigungen für ein gutes Leben von (Nussbaum, 1999) wurden Verwirklichungschancen und Selbstbestimmung als wichtige Ausgangslage für Lebensqualität in das Konzept integriert. Die Perspektive aus Sens Freiheitsbegriff verhilft zu einem Bewertungsmassstab, der immer die Handlungs- und Entscheidungsfreiheit für ein gutes Leben eines Individuums voraussetzt.

Aus der Diskussion um Umweltgerechtigkeit integrierten wir Kriterien, die Umweltbelastungen und entsprechende räumliche Disparitäten möglichst ausschliessen (Preisendörfer, 2014), sowie die Theorie von Schlosberg (2009). Schlosbergs Theorie der Umweltgerechtigkeit integriert verschiedene Gerechtigkeitstheorien und besteht aus drei Teilen: Verteilungsgerechtigkeit, Partizipationsgerechtigkeit und Anerkennungsgerechtigkeit. Mit dem *Capability Approach* von Sen zeigt Schlosberg auf, dass es in der Umweltgerechtigkeit nicht nur um die Verteilung von Ressourcen geht, sondern auch um die Befähigung der Menschen, menschliche Ressourcen anzuwenden (2007: S. 30f.). Mit Nussbaums Liste der Fähigkeiten lässt sich zudem Gerechtigkeit und Umweltgerechtigkeit auf den Umgang mit nicht-menschlichen Lebewesen wie Tieren erweitern (2007: S. 144-150, 158f.). Nussbaums Liste der Grundbefähigungen ist eine der wenigen Ausnahmen in dieser Diskussion um Umweltgerechtigkeit, in welcher der Zugang der Menschen zur Natur einen hohen Stellenwert hat. Auch deshalb bilden Natur und Landschaft im vorliegenden Konzept einen eigenständigen Aspekt: Die Forschung zeigt, dass Natur und Landschaft wesentlich für die mentale und physische Gesundheit, für die Identitätsstiftung, für positive Emotionen und das Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung sind (Abraham et al., 2010a; Bauer & Martens, 2010; Bieling et al., 2014; Lengen, 2016; Romagosa et al., 2015) Tabelle 1 zeigt auf, aus welchen Schlüsselquellen die jeweiligen Aspekte hergeleitet wurden.

Tabelle 9: Aspekte Nachhaltiger Lebensqualität

Aspekte	Ziele	Begründungen	Schlüsselquellen
Gesundheit / Sicherheit	Ein langes und gesundes Leben ohne Angst sowie ohne Gefahren durch Konflikte und negative Umwelt- und Klimaeinflüsse.	Eine gute physische und psychische individuelle Verfassung, Sicherheit und eine intakte Umwelt stellen wesentliche Bedingungen eines gelingenden Lebens dar.	Frey & Stutzer (2010); Layard (2009); Nussbaum (1999); UNDP (2016)
Freizeit / Erholung	Freizeitgestaltung, Erholung und kulturelle Betätigung, die möglichst umweltschonend und mit dem Erhalt der erneuerbaren natürlichen Ressourcen vereinbar sind.	Freizeitgestaltung, Erholung und kulturelle Betätigung befriedigen das Bedürfnis nach Ausdruck, sozialem Leben, Unterhaltung und Bildung.	Kurt & Wagner (2001); Nurse (2006); UNDP (2016)
Natur / Landschaft	Hohe Natur- und Landschaftsqualitäten für alle gegenwärtigen und künftigen Generationen.	Hohe Natur- und Landschaftsqualitäten rufen positive Emotionen hervor, haben einen positiven Einfluss auf die physische und mentale Gesundheit und ermöglichen Erholung und Gemeinschaftserlebnisse im Freien.	Bieling et al. (2014); Bonet-García et al. (2015); Nussbaum (1999); Romagosa et al. (2015); UNDP (2016)
Einkommen / Arbeit	Eine Erwerbstätigkeit im Rahmen ressourcen- und umweltschonend betriebener Wirtschaft, die aufgrund von Wahlmöglichkeiten sinnstiftend ist sowie genügend Einkommen und ausgewogene Work-Life-Balance bietet.	Ausreichendes Einkommen und sinnstiftende Arbeit sind in vielfacher Weise wesentlich für ein gelingendes Leben. Aufgrund der Knappheit natürlicher Ressourcen und der Umweltprobleme ist wichtig, dass diese im Rahmen einer ressourcen- und umweltschonend betriebenen Wirtschaft generiert werden.	Schweizerische Eidgenossenschaft (2017b); Frey & Stutzer (2010); Layard (2009); UNDP (2016); Weimann et al. (2015)
Mobilität	Eine angemessene, umwelt- und ressourcenschonende Mobilität.	Mobilität ist für die Versorgung von Gütern und Dienstleistungen, die Freiheit des Einzelnen, wie auch zur Pflege sozialer Beziehungen grundlegend. Angesichts globaler und regionaler Umweltprobleme ist diese möglichst umwelt- und ressourcenschonend zu gestalten.	Meschik & Meth (2008); Nussbaum (1999); Verhofstadt et al. (2016)
Partizipation / Zugehörigkeit	Wahlfreiheit, Mitspracherecht, eine wirkungsvolle Beteiligung an gesellschaftlichen Prozessen sowie Zugehörigkeit zu einem sozialen und regionalen Umfeld.	Mitbestimmung und Wahlfreiheit sind wichtig für Selbstbestimmung und die Steuerung des eigenen Wohlbefindens. Die Zugehörigkeit fördert die Beteiligung an gesellschaftlichen Prozessen und vermeidet Konflikte.	Frey & Stutzer (2010); UNDP (2016); Adorno (1959); Halbwachs (1967); Nussbaum (1999); Schlosberg (2009); Sen (1993); UNDP (2016); Weimann u.a. (2015)
Soziale Beziehungen / Gleichstellung	Grösstmögliche Freiheit und Chancengleichheit, Gerechtigkeit intragenerativ und intergenerativ, soziale Beziehungen, keine Benachteiligungen aufgrund des Geschlechts, der Ethnie, der Religion, der Spezies oder anderer Zugehörigkeit sowie Anerkennung potenziell ausgegrenzter Gruppen als Basis für (Umwelt-) Gerechtigkeit.	Gerechtigkeit und Anerkennung sind grundlegend um ein Leben mit gleichen Chancen, selbstgewählt, in Freiheit, ohne Umweltbelastungen und mit genügend Ressourcen zu leben. In einer Gesellschaft zu leben, Beziehungen zu führen und damit Empathie für andere Menschen und andere Lebewesen zu empfinden, deckt das menschliche Bedürfnis nach Nähe und Unterstützung und ermöglicht Entwicklungen gemeinsam und erfolgreich zu gestalten.	Rawls (1979); Sen (1993); UNDP (2016); Nussbaum (1999); Schlosberg (2009)
Bildung	Eine gute Bildung allgemein und spezifisch zu Umwelt und Nachhaltigkeit, die Fähigkeit Informationen aufzunehmen und zu verarbeiten, kritisch zu denken und sich dem eigenen Wissen zu bedienen.	Bildung ist wesentlich für die individuelle Entwicklung, die eigene Lebensgestaltung und die Beteiligung am gesellschaftlichen Leben. Umweltbildung und Bildung für Nachhaltige Entwicklung ermöglichen, das eigene Leben nachhaltig zu gestalten und zur Gestaltung einer nachhaltigen Gesellschaftsentwicklung beizutragen.	Nussbaum (1999); Schweizerische Eidgenossenschaft (2016b)
Wohnen	Angemessenes, umwelt- und ressourcenschonendes Wohnen ohne Benachteiligung durch Umweltbelastungen.	Der individuellen Situation angemessenes Wohnen ohne Beeinträchtigung durch Umweltbelastungen ist wesentlich für das Wohlergehen. Angesichts der Umweltbelastungen ist wichtig, dass das Wohnen möglichst für alle umwelt- und ressourcenschonend erfolgt.	Frey & Stutzer (2010); Preisendörfer (2014); Schweizerische Eidgenossenschaft (2016b); Weimann et al. (2015)

Schlosberg integriert mit Fraser und Youngs Gerechtigkeitsbegriffen den Begriff der Verfahrensgerechtigkeit. Verfahrensgerechtigkeit bedeutet, alle partizipativ in politische und ökonomische Prozesse einzubeziehen (2007: 29). Anerkennungsgerechtigkeit (engl. *Recognition*) dagegen soll zudem Ausschluss und Diskriminierung sowie weitere Benachteiligungen verhindern (2007: S. 13ff.). Im Konzept Nachhaltige Lebensqualität konnten aus Schlosbergs Theorie sowie aus weiterer in Tabelle 1 aufgeführter Literatur die Aspekte „Partizipation / Identifikation“ und „Soziale Beziehungen / Gleichstellung“ begründet werden.

Mit Rawls Gedankenexperiment „Schleier des Nichtwissens“ (Rawls, 1979) verknüpfen wir in unserem Konzept hohe Lebensqualität und die Raum-Zeit-Dimension. Das Gedankenexperiment schliesst die Vorstellung mit ein, in ein Leben geboren zu werden, welches in naher oder ferner Zukunft liegt und führt zur Folgerung, dass das Verhalten der einen Generation nicht das einer anderen Generation benachteiligen darf, und die Ausrichtung auf den grössten Nutzen einer Gesellschaft auch künftige Generationen miteinbeziehen muss (Preisendörfer, 2014; Oermann & Weinert, 2016, S. 80). Mit Rawls Gerechtigkeitsansatz wird in das Konzept NLQ auch ein Differenzprinzip einbezogen. Demnach haben Menschen unterschiedliche Ausgangslagen, in denen die einen bessergestellt sind als andere. Das bedeutet nach Rawls Gerechtigkeitsansatz, dass „den am wenigsten Begünstigten der grösstmögliche Vorteil“ (Rawls, 1979, S. 336) geschaffen werden muss. Ebenso ist dementsprechend eine Ungleichverteilung legitim, sofern sie zur Verbesserung der Situation aller beiträgt (Oermann & Weinert, 2016, S. 80).

Zur Herleitung und Begründung von Aspekten Nachhaltiger Lebensqualität wurden auch Indikatorensysteme nationaler und internationaler Organisationen beigezogen, so der *Your Better Life Index* der OECD und das MONET-System des Bundesamts für Statistik (Schweizerische Eidgenossenschaft 2017b). Die Aspekte Gesundheit, ein langes Leben in guter Gesundheit, Sicherheit, soziale Beziehungen, Bildung, Arbeit und Partizipation sind – wenn auch mit leicht abweichenden Bezeichnungen – in den meisten der analysierten Konzepte und Indikatorensysteme zu Lebensqualität und Nachhaltigkeit vorzufinden.

4 Forschungsdesign und Methoden

Die Untersuchungen bestanden aus drei Arbeitspaketen:

1. Erhebung der Sichten der Bevölkerung bezüglich Nachhaltiger Lebensqualität, fördernder und hindernder Faktoren sowie den Wünschen an die Parkmanagements bezüglich Förderung Nachhaltiger Lebensqualität.
2. Vergleich der Wahrnehmung und Wünsche der Bevölkerung mit den effektiven Möglichkeiten der Parkorganisationen und der Pärkeverordnung (PäV). Insbesondere gewünschte Stärkungen und die Überwindung der Hindernisse von NLQ wurden mit den Möglichkeiten der Pärke verglichen.
3. Synthese bezüglich a) Erweiterung des theoretischen Konzepts, b) der Förderungsmöglichkeiten NLQ durch die Parkmanagements, c) die Diskussion um NLQ allgemein und d) zusammenfassende Beantwortung der Forschungsfragen.

Im Folgenden werden die Untersuchungen erläutert.

4.1 Studiengebiete

Als Studiengebiete wurden drei Pärke von nationaler Bedeutung in der Schweiz sowie eine Vergleichsregion mit Gemeinden ausserhalb der Pärke gewählt. Die vorgegebenen übergeordneten Ziele der Pärke von nationaler Bedeutung sind die Förderung der Qualität von Natur und Landschaft und einer nachhaltigen Entwicklung der regionalen Wirtschaft unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Bedürfnisse der Bevölkerung und einer nachhaltigen Ressourcennutzung. Sie sollen zu Modellregionen Nachhaltiger Regionalentwicklung (BAFU, 2018) werden und dementsprechend auch zu NLQ beitragen.

Namentlich wurden die drei Regionalen Naturpärke Gantrisch, Jurapark Aargau und UNESCO Biosphäre Entlebuch gewählt. Die drei Pärke befinden sich am Rande des Schweizer Mittellands, sind von dicht besiedelten Agglomerationsgebieten schnell erreichbar und sind im Vergleich zu kleineren und alpinen Pärken von einer relativ grossen Bevölkerung besiedelt. Die Nähe zu Agglomerationsgebieten und die relativ grosse Bevölkerung sind typische Merkmale für eine Vielzahl regionaler Naturpärke in Europa. Dies ermöglichte – nebst dem Vergleich zwischen den drei Studiengebieten – Ergebnisse zu gewinnen, welche auch für weitere Schweizer sowie europäische Pärke von Bedeutung sein können.

Die Vergleichsregion erfüllte den Zweck zu testen, ob in vergleichbaren Gemeinden, die sich nicht im Park befinden und auch nicht von Randeffekten des Parks betroffen sind, andere Perspektiven der Bevölkerung vorhanden sind. Als Vergleichsregion wurde das Freiamt im Kanton Aargau gewählt. Das Freiamt ist, wie die drei Parkgebiete der Studie, von dicht besiedelten Agglomerationsgebieten aus schnell erreichbar, besitzt im Vergleich zu vielen alpinen Gebieten eine relativ grosse Bevölkerung und ist ebenfalls ländlich geprägt. Im Freiamt ist der Verein Erlebnis Freiamt tätig. Dieser ist aus einem Förderinstrument für Tourismus in strukturschwachen Regionen hervorgegangen und übernimmt ähnlich wie in den Pärken die Rolle einer Art regionsübergreifende Dachorganisation. Jedoch fokussiert der Verein wesentlich auf touristischen Ziele, so auf Freizeitangebote, Kultur und Gastronomie (Erlebnis Freiamt, 2019). Er verfolgt keinen expliziten Auftrag bezüglich Nachhaltiger Entwicklung. Das Sampling wurde identisch auf die Gemeinden der Vergleichsregion übertragen. Jedoch wurden im Freiamt nur 15 Interviews durchgeführt (und nicht 25 wie in jedem der drei Naturpärke).

Die Gemeinden der Pärke und der Vergleichsregion, in denen die Interviews durchgeführt wurden, wurden nach den neun Gemeindetypen der Typologie 2012 des Bundesamtes für Statistik ausgewählt (Schweizerische Eidgenossenschaft, 2017a). Diese Typologie charakterisiert die Gemeinden nach städtischem und ländlichem Charakter sowie nach Bevölkerungsdichte, Bevölkerungsgrösse und Erreichbarkeit. Gemäss dieser Gemeindetypologie setzten sich Gemeinden der drei Pärke unterschiedlich zusammen. So setzen sich die Gemeinden in der UNESCO Biosphäre Entlebuch aus Gemeinden zusammen, die nur zwei Gemeindetypen zugeordnet werden können (s. Tabelle 2). Der Jurapark Aargau besteht aus Gemeinden in fünf Gemeindetypen (s. Tabelle 2), und der Naturpark Gantrisch besteht aus Gemeinden in vier Gemeindetypen. Pro Gemeindetyp und Park wurden jeweils mindestens drei bis fünf Interviews durchgeführt. In Tabelle 2 ist die Typologie der Gemeinden in den Studiengebieten aufgeführt. Anhang 10 enthält eine detaillierte Auflistung der Gemeinden in den Pärken und in der Vergleichsregion.

Tabelle 2: Gemeindetypologie der Studiengebiete

Studiengebiet	Gemeindetypen	Anzahl berücksichtigte Gemeinden	Anzahl interviewte Personen
Jurapark Aargau	Städtische Gemeinde einer mittelgrossen Agglomeration	1	2
	Periurbane Gemeinde mittlerer Dichte	6	8
	Periurbane Gemeinde hoher Dichte	2	2
	Ländliche Zentrumsgemeinde	1	3
	Ländliche zentral gelegene Gemeinde	3	3
Naturpark Gantrisch	Periurbane Gemeinde mittlerer Dichte	4	13
	Periurbane Gemeinde geringer Dichte	4	7
	Ländliche zentral gelegene Gemeinde	1	7
	Ländliche periphere Gemeinde	1	3
UNESCO Biosphäre Entlebuch	Ländliche Zentrumsgemeinde	1	5
	Ländliche zentral gelegene Gemeinde	2	8
	Ländliche periphere Gemeinde	6	12
Vergleichsregion Freiamt	Periurbane Gemeinde mittlerer Dichte	2	2
	Periurbane Gemeinde geringer Dichte	2	2
	Ländliche Zentrumsgemeinde	2	2
	Ländliche zentral gelegene Gemeinde	3	5

4.2 Sampling

Insgesamt wurden 90 semi-strukturierte Interviews durchgeführt, auf Tonband aufgenommen, transkribiert, codiert und analysiert. In den drei Pärken wurden jeweils 25 Interviews und in der Vergleichsregion Freiamt 15 Interviews durchgeführt. Pro Untersuchungsgebiet wurden vorerst die Gemeinden (entsprechend der Typologie in Tabelle 2), in welchen Interviews durchgeführt werden sollen, ausgewählt.

Des Weiteren wurden die wesentlichen sozio-demographischen Merkmale identifiziert, welche einen wesentlichen Einfluss auf die Wahrnehmung einer Nachhaltigen Lebensqualität haben könnten. Diese Kriterien umfassen den Beschäftigungssektor, das Geschlecht, das Alter und den Bildungsabschluss der befragten Personen (siehe Tabelle 2).

Die konkrete Auswahl der Befragten wurde mittels einer Mischform von Vorabfestlegung und theoretischem Sampling (Flick, 2007) bestimmt. Die Vorabfestlegung der Personenauswahl ist durch die oben aufgeführten Kriterien der Wohngemeinden und durch die sozio-demographischen Kriterien der Personen gegeben. Für jede Ausprägung der sozio-demographischen Kriterien wurde eine Mindestanzahl festgelegt, die durch die Befragung in den Parks abgedeckt werden sollte. Dies diente dazu alle wesentlichen Personengruppen zu erfassen. Dieselben soziodemografischen Merkmale der Personen wurden in der Vergleichsregion berücksichtigt. Dies ermöglichte einen Vergleich zwischen Personen, welche innerhalb und ausserhalb der Parks wohnen. Tabelle 1 gibt eine Übersicht aller Kriterien, deren Merkmale und über die Mindestzahl der Interviews pro Park und Ausprägung.

Tabelle 1: Auswahlkriterien und Mindestanzahl

Kriterien	Ausprägungen	Mindestanzahl pro Park (N=25) und pro Ausprägung
Beschäftigungssektor	<ul style="list-style-type: none"> - Forst-/Landwirtschaft; Dienstleistung - Gewerbe/Industrie - Erwerbslos - In Ausbildung - Pensioniert 	2
Geschlecht	<ul style="list-style-type: none"> - Männlich - Weiblich 	8
Alter	<ul style="list-style-type: none"> - 16-29 - 26-60 - 60< 	5
Bildung	<ul style="list-style-type: none"> - Sek. I-Abschluss - Sek. II-Abschluss - Tertiärabschluss 	3

In Anlehnung an das theoretische Sampling (Glaser & Strauss, 2010) wurden nicht-vorabfestgelegte soziodemografische Merkmale für Personen offen gelassen. D.h. im Verlauf der Datenerhebung hätten neue Auswahlkriterien definiert werden können. In der vorliegenden Studie haben sich jedoch keine neuen Ausprägungen ergeben.

Nach Bundesamt für Statistik leben in der Schweiz Personen mit Tertiärabschlüssen häufiger in den Ballungszentren, da die Ausbildungsinstitutionen sowie die Stellenangebote mehrheitlich in den Zentren liegen (Schweizerische Eidgenossenschaft, 2016a, S. 27). Entsprechend hatten auch die Befragten in den untersuchten ländlichen Gebieten weniger Tertiärabschlüsse, sondern vorwiegend Sek. II-Abschlüsse. Auch in den Beschäftigungssektoren hat sich eine Ungleichheit bestätigt, die generell in der Schweiz, besonders im Unterschied von Stadt zu Land vorzufinden ist. So sind erwerbslose Personen seltener und Landwirtschafts- und Dienstleistungsberufe, insbesondere in ländlichen Gebieten, häufiger vorzufinden. Tabelle 4 gibt eine Übersicht der soziodemografischen Merkmale der interviewten Personen in allen Regionen.

Tabelle 4: Soziodemografische Merkmale der Interviewpersonen

Merkmal	Ausprägung	Jurapark Aargau (N=25)	UBE (N=25)	Naturpark Gantrisch (N=25)	Freiamt (N=15)	Gesamt (N=90)
Geschlecht	männlich	12	13	11	8	44
	weiblich	13	12	14	7	46
Beschäftigungssektor	Forst-/Landwirtschaft	4	3	4	2	13
	Gewerbe / Industrie	4	2	2	1	9
	Dienstleistungen	7	14	9	6	36
	erwerbslos	0	0	1	0	1
	in Ausbildung	4	2	5	4	15
	pensioniert	6	4	4	2	16
Bildungsabschluss	Sek. I-Abschluss	4	2	3	2	11
	Sek. II-Abschluss	12	21	18	10	61
	Tertiärabschluss	9	2	4	3	18
Alter	16-29-jährig	7	9	6	4	26
	30-59-jährig	9	10	12	7	38
	60< jährig	9	6	7	4	26

4.3 Datenerhebung

Die Erhebung der Sichten der Bevölkerung fand durch mündliche Eins-zu-eins-Interviews statt. Die Erhebung dieser Daten und deren Auswertung dienten der Beantwortung der **Forschungsfragen 1 bis 3**:

- Was versteht die Bevölkerung unter NLQ, welche Aspekte sieht sie als wichtig und wie decken sich diese mit der Theoriediskussion um Nachhaltige Lebensqualität?
- Welches sind aus Sicht der Bevölkerung Fördernisse, die NLQ begünstigen, wie könnten diese gestärkt werden und was sind Hemmnisse um NLQ zu verwirklichen und wie könnten diese vermindert werden?
- Inwieweit werden die Aspekte von NLQ mit der Existenz des Parks und den Parkmanagementaktivitäten in Verbindung gebracht und welche möglichen Wirkungen haben diese Aktivitäten auf NLQ? Wie sollen die Parkmanagements aus Sicht der Bevölkerung zur NLQ beitragen?

Kontaktaufnahme

Die Kontaktaufnahme mit den Befragten erfolgte grösstenteils durch direktes, spontanes Ansprechen im öffentlichen Raum (beispielsweise auf dem Feld, auf öffentlichen Plätzen oder vor Schulen). Während es sich als relativ einfach erwies, Personen der beiden älteren Altersgruppen für ein Interview zu gewinnen, erwies es sich als deutlich schwieriger, Personen der jüngsten Altersgruppe (16 bis 29-Jährige) für Interviews zu motivieren. Sie wurden deshalb teilweise auch über Jugendinstitutionen kontaktiert.

Die Kontaktaufnahme mit den Interviewpersonen erfolgte absichtlich nicht durch ein Schneeballsystem. Damit sollte der Gefahr entgegnet werden, Personen aus einem ähnlichen sozialen Umfeld zu befragen. Dies hätte die Diversität der Sichtweisen einschränken können.

In der Anfangsphase der Befragung erfolgte die Kontaktaufnahme zufällig und ohne strenge Berücksichtigung der soziodemografischen- und weiteren Sampling-Kriterien. Zunehmend mit der Anzahl durchgeführter Interviews wurde auf eine Gleichmässigkeit im Sampling geachtet. Dem entsprechend wurden dann gezielt Personen angesprochen, die nach bestimmten Ausprägungen im Sampling noch in der Minderheit waren.

Befragung

Die Interviews fanden oft in den Gärten oder in den Wohnungen und Häusern der Befragten, auf öffentlichen Plätzen oder in Cafés statt. Durchgeführt wurden semi-strukturierte Interviews anhand eines Interviewleitfadens (Anhang 11). Dieser gab die Fragen und Themen vor und liess zugleich die Flexibilität zu, die Fragen entlang dem Gesprächsverlauf zu thematisieren, den Gesprächsfluss sanft zu lenken und Rückfragen stellen zu können (Edwards & Holland, 2013). Damit wurde beabsichtigt, einen relativ natürlichen Gesprächsfluss mit Erzählungen zu ermöglichen und dabei trotzdem alle Fragen zu thematisieren.

Der Interviewleitfaden wurde mit einer Expertin für qualitative Leitfragebogen entwickelt und mit Testinterviews in allen drei Parks (jeweils eine weibliche und eine männliche Person) geprüft. Anhand der Testinterviews wurde der Leitfaden so lange angepasst bis sichergestellt war, dass die Fragen verständlich sind, eine optimale Emergenz aus freier Erzählung und konkreten Antworten generiert wird und die Forschungsfragen 1 bis 3 aufgrund der gewonnenen Aussagen beantwortet werden können.

Die Dauer der Interviews lag zwischen 30 und 50 Minuten. Sie wurden alle auf Tonband aufgezeichnet und für die nachfolgende Transkription gespeichert. Nach jedem Interview wurde ein Interviewprotokoll mit allgemeinen Informationen zum Interview (Ort, Zeit, Dauer, etc.), zu den soziodemografischen Merkmalen und den Personalien (Name, Adresse) erfasst. Adressen wurden nur von jenen Personen erhoben, denen auf Wunsch hin Zusammenfassung der Befragungsergebnisse zugestellt wurde.

Alle erhobenen Daten werden passwortgeschützt und anonymisiert aufbewahrt. Die Audioaufnahmen und die Interviewprotokolle sowie eine Verknüpfung der Interviews mit den Personendaten sind lediglich den direkt betroffenen Forscher und Forscherinnen zugänglich. Publierte und öffentlich zugängliche Resultate lassen keinen Rückschluss auf die interviewten Personen zu.

Transkription

Transkriptionen und Inhaltsanalysen erfolgten zügig nach der Durchführung eines Interviews, damit der zeitliche Abstand zwischen erlebtem Interview, Verschriftlichung und Interpretation möglichst gering war (Breuer et al. 2018, p. 248).

Die Transkriptionsmethode orientierte sich an der Methode der inhaltlichen Transkription nach Breuer et al. (2018) und Dresing & Pehl (2015). Demnach wurden Textpassagen, die so sehr vom Thema abschweiften, dass sie in der Kodierung keinerlei Interpretation für die Forschungsfragen zuließen, aus zeitsparenden Gründen nur als Zusammenfassungen dargestellt (Breuer et al. 2018, p. 246). In der Kodierung wurden keine hermeneutischen Deutungen vorgenommen; entsprechend wurden in der Transkription Laute wie räuspern, stottern usw. nicht transkribiert sofern sie nicht von besonderer Bedeutung waren. Interpretationen und Auffälligkeiten wurden bereits während der Transkription als Notizen festgehalten.

4.4 Datenauswertung

Erstellen von Codes

Alle 90 durchgeführten Interviews wurden in der Analyse berücksichtigt. Die erhobenen Daten wurden nach der Methode der qualitativen Inhaltsanalyse (Mayring, 2015) kodiert und analysiert. Diese erlaubte, die hohe Anzahl Interviews und deren Inhalte systematisch zu ordnen, die Inhalte auf das Wesentliche zu reduzieren und Themen zuzuordnen sowie daraus Interpretationen und neue Theorien zu entwickeln. Auswertungen und Interpretationen konnten mit dieser Methode, trotz einer Abstrahierung durch Codes, nahe am Textinhalt erstellt werden

Kodierungsverfahren

In einem ersten Schritt wurden deduktiv Codes aus den Aspekten im Konzept NLQ, Subcodes aus einer dazu erarbeiteten Kriterienliste sowie Codes aus den Forschungsfragen abgeleitet. Nachfolgend wurden in einem zweiten Schritt in einem iterativen Prozess die Interviews kodiert, induktiv die Kategorien und Codes sinngemäss entsprechend den Textinhalten ergänzt und die bereits bestehenden Kodierungen entsprechend revidiert. Die Bildung neuer Kategorien und Codes wurde auf die ersten 40% der Interviews begrenzt. Anhang 14 gibt eine Übersicht der Codes.

Während der Kodierung wurden erste Gedanken und Interpretationen in Textmemos festgehalten. Die Interview-Dokumente (pro befragte Person jeweils ein Dokument) wurden mit einem Dokumentmemo beschriftet, um in einer Überschrift die prägnantesten Aussagen der Person und ihre soziodemografischen Angaben kurz zusammenzufassen.

Aufgabenteilung und Reliabilität

Die Kodierung wurde von zwei Personen durchgeführt. Um innerhalb dieses Teams einen möglichst hohen Grad identischer Kodierungen zu erhalten, wurden die ersten vier Interviews von beiden Forschenden kodiert und detailliert besprochen. In den Code-Memos wurden mit genauen Beschreibungen Kodierregel, Ankerbeispiel und Begründungen erläutert. Nach den ersten vier Interviews konnte bereits eine sehr ähnliche Kodierung festgestellt werden. Die weiteren Interviews wurden daher nicht mehr parallel kodiert. Jedoch fanden regelmässig Absprachen darüber statt, welche neuen Sub-Codes erstellt werden sollen und wie sie angewendet werden. Nach dem alle Interviews kodiert waren, wurden die kodierten Dokumente getauscht und gegenseitig ergänzt und nachkodiert.

Abschliessende Analyse

Zum Schluss der Kodierung wurden Mehrheiten zu bestimmten Aussagen, welche die Forschungsfragen eins bis drei beantworten, ausgewertet, die soziodemografischen Merkmale der Personen in den Zusammenhang gebracht und zwischen den Regionen Gemeinsamkeiten und Unterschiede abgewogen.

Vorgehen zur Erstellung einer Typologie

Parallel zur Kodierung wurden die Interviews und entsprechende Personen mit einer Typologisierung charakterisiert. Die Konstruktion von Typologien besteht im Allgemeinen darin, zwischen verschiedenen Gruppen eine Heterogenität und innerhalb der Gruppe eine Homogenität aus Merkmalen auszumachen um innere Sinnzusammenhänge zu erschliessen (Weber, 1921, p. 5). Die Sinnzusammenhänge innerhalb eines Typs verhalfen uns dazu Erklärungen für Haltungen und Werte bezüglich Nachhaltigkeit, welche ein relativ komplexes, weitreichendes Thema in den Interviews ausmachte, erfassen zu können. Die Interviews wurden nach bestimmten Charakterisierungen, welche sich durch die Sichtweise der Personen auf Nachhaltigkeit ergaben, gruppiert. Das Verständnis des Begriffs Nachhaltigkeit analysierten wir bezüglich Spektrum, Kontextualisierung und geografischer Reichweite mit den folgenden Fragen:

- Schliessen die Befragten kommende Generationen mit in das Thema ein?
- Wird Nachhaltigkeit in einen globalen Kontext gestellt?
- Wie wird die Schweiz situiert?
- Wie wird sie in Relation zu anderen Ländern gestellt und wie sehen sich die Befragten selbst im Kontext des Thema Nachhaltigkeit?
- Wird Nachhaltigkeit problematisiert, bagatellisiert oder werden keine assoziativen Verbindungen gemacht?

Entsprechend der Aussagen zu diesen Fragen, wurden die Befragten einem Typen zugeordnet. Daraus ergaben sich vier verschiedene Typen (siehe Kapitel Resultate).

Zur dieser Methodik muss berücksichtigt werden, dass Verhaltensmuster bei den meisten Menschen nicht konstant sind (Diekmann & Preisendörfer, 1999, p. 94 ff) und daher die Personen, wie sie in den Typologien beschrieben sind, selbstverständlich abweichen können.

4.5 Abgleich der Sichtweisen mit den Möglichkeiten der Parkmanagements

Das zweite Arbeitspaket bestand aus dem Vergleich der Wahrnehmung und Wünsche der Bevölkerung mit den Möglichkeiten der Parkmanagements. Dieses Arbeitspaket diente der Beantwortung der Forschungsfrage 4: Inwieweit haben die Parkmanagements die Möglichkeiten zu den genannten Aspekten der Bevölkerung etwas beizutragen?

Um die Handlungsmöglichkeiten der Parkmanagements mit den Wünschen der Befragten zu vergleichen, wurden diese hauptsächlich mit der Pärkeverordnung sowie mit den auf der Website beschriebenen Zielen und Aktivitäten und teilweise mit der Charta der Pärke verglichen.

4.6 Synthese

Das dritte Arbeitspaket bestand aus der Synthese bezüglich der Weiterentwicklung des theoretischen Konzepts, der Förderung von NLQ durch die Parkmanagements und der Diskussion um NLQ allgemein. Dieses Arbeitspaket diente der Beantwortung der Forschungsfrage 5: Welche Schlussfolgerungen ergeben sich sowohl für die Diskussion um hohe Lebensqualität und Nachhaltigkeit wie auch für Parkmanagements zur Förderung Nachhaltiger Lebensqualität?

In diesem letzten Arbeitspaket wurden die Resultate aus den Arbeitspaketen 1 und 2 in Zusammenhang gebracht und mit dem Stand der Forschung abgeglichen. Das theoretisch hergeleitet Konzept Nachhaltige Lebensqualität wurde mit den subjektiven Sichten der Bevölkerung verglichen und aufgrund empirischer Erkenntnisse leicht modifiziert und ergänzt.

4.7 Zeitplan

Die Interviews wurden von Juni bis Oktober 2018 durchgeführt. Die Transkription erfolgte vor zu bereits während der Erhebung und dauerte bis Ende November 2018. Die Kodierung der Interviews dauerte von Oktober 2018 bis Februar 2019. Die gesamte Analyse wurde Ende April 2019 abgeschlossen. Anschliessend erfolgten die Erstellung des vorliegenden Berichts, eines Kurzberichts und eines Fachartikels.

5 Resultate

Das folgende Kapitel zeigt die Resultate zur Forschungsfrage 1 (Vergleich der Sichtweisen der Befragten mit dem Konzept NLQ) auf. Zuerst werden die Sichtweisen zu den jeweiligen Aspekten von Nachhaltiger Lebensqualität (Kap. 5.1) und danach das Verständnis und die Sichtweisen der Befragten zum Thema Nachhaltigkeit (Kap. 5.2) aufgezeigt. In den Kapiteln 5.3 und 5.4 ist ausgeführt, welche Faktoren die Befragten als fördernd und als hemmend für Nachhaltige Lebensqualität beschrieben. Die Ergebnisse (s. auch Tabelle 1) dieser Unterkapitel beziehen sich auf alle 90 Interviewpersonen.

Kapitel 5.5 und 5.6 zeigen aufgrund der 75 Interviews in den drei Parks auf, wie die Parkmanagements aus Sicht der Bevölkerung zu NLQ beitragen sollen und welche Wünsche in diesem Zusammenhang formuliert wurden. In Kapitel 5.7 werden die erhobenen Sichtweisen in den Parks mit jenen der Vergleichsregion verglichen.

5.1 Sichtweisen zu den Aspekten Nachhaltiger Lebensqualität

Auf die Frage, was für ihre Lebensqualität wichtig sei, nannten die Befragten spontan als erstes meistens soziale Beziehungen (Familie und Freunde) sowie Natur und Landschaft (die umgebende Natur) als wichtigste Aspekte für ihre Lebensqualität. Das folgende Beispiel zeigt auf, inwiefern die beiden Aspekte für die meisten Befragten Bedeutung haben.

Das sich aufeinander verlassen können, sich aufeinander stützen, miteinander schöne Dinge erleben. Was nachher gleich da hinein spielt, dass man Freizeit hat für so etwas, dass man Geld hat, dass man sich auch Dinge leisten kann, dass man in die Ferien kann. Der Familienkreis, meine Eltern, meine Geschwister – wenn irgendwas wäre wo man Hilfe braucht, weiss man wo man hin kann. Das ist wahrscheinlich ein Urvertrauen, welches stark Lebensqualität ist für mich ist. Dass ich irgendwie weiss, das und das wird immer konsistent sein. Und hier in der Natur zu sein gibt auch Lebensqualität, die man in der Stadt vielleicht etwas weniger hat und das ist sicher auch ein Grund warum wir hier sind. (IP 44, Naturpark Gantrisch, weiblich, Dienstleistung, 30-59-jährig, Sek. II-Abschluss)

32% der Befragten sehen die Beziehung und Loyalität zwischen den BewohnerInnen im Dorf als einen Teil von Lebensqualität. Aufgrund der kleinen Distanzen und der Überschaubarkeit durch die geringe Bevölkerungsanzahl würde ein stärkerer Zusammenhalt und weniger Anonymität entstehen, im Gegensatz zu grösseren Ortschaften wie Städten.

Ebenfalls von sich aus nannten die Befragten drei Teilaspekte, die im theoretischen Konzept nicht enthalten waren: erstens Gelassenheit, zweitens Vereinswesen sowie drittens die Anbindung an grössere Zentren und Städte.

Gelassenheit beschrieben die Befragten als ein typisches Stimmungsbild für das Landleben, vielfach als Gegensatz zu Städten, welche als hektisch und geprägt von Leistungsdruck betrachtet werden.

Ich weiss nicht, ob ich in der Stadt leben könnte. Weil ich es nicht gewohnt bin und es eigentlich schön finde, einfach ruhig, nach Hause kommen, ohne Stress und ohne Hektik. (IP 90, Naturpark Gantrisch, weiblich, in Ausbildung, 16-29-jährig, Sek. II-Abschluss)

Die Mitgliedschaft in einem Verein sehen 25.5% der Befragten als relevant. Insbesondere für soziale Beziehungen, für die Kommunikation und Vernetzung innerhalb einer Gemeinde und für die Integration neu zugezogener DorfbewohnerInnen wird die Mitgliedschaft in einem Verein als wichtig gesehen.

Die jungen Leute lernen in einem Verein sehr viel, die lernen Zusammenhalt von Menschen, sie lernen miteinander zu arbeiten, organisieren, sie lernen Kameradschaft, Gemütlichkeit, nicht nur arbeiten, sie haben auch den Fun zusammen. Genau das ist der Zusammenhalt wo man zueinander schaut. Wenn's einen mal schlecht geht kann man jemanden anrufen. (IP 24 Gantrisch, männlich, Gewerbe/Industrie, 30-59-jährig, Sek. II-Abschluss)

Des Weiteren nannten 40% der Befragten, von sich aus, die Nähe und Verbindung zu Städten und Zentren als wichtig. Vielfach wurde dies damit begründet, dass der Arbeitsplatz, Ausbildungsplätze, ein grösseres kulturelles Angebot, mehr Dienstleistungen generell und Bekannte in den Städten oder Zentren sind. Diese Anbindung an städtische Gebiete – oftmals mit öffentlichen Verkehrsmitteln – ist auch Kriterium für die Wahl des Wohnorts.

Wir haben gesunde Luft, jeder kennt jeden und trotzdem sind wir in 3/4 Stunden in Zürich am Flughafen. Wir sind in einer Stunde in Bern und in 35 Minuten in Basel. Von dem her sind wir nicht ab von der Welt. Und einen Bus hat es auch alle 30, 40 oder 50 Minuten. (IP 14, Jurapark Aargau, männlich, Gewerbe/Industrie, 60<-jährig, Sek. II-Abschluss)

Die weiteren sieben Aspekte, welche Teil unseres Konzepts sind, wurden hingegen kaum spontan genannt. Auf die Frage, ob die Aspekte relevant für Lebensqualität sind, wurden diese meist als solche bestätigt, jedoch unterschiedlich gewichtet.

Tabelle 5 zeigt auf, wie viele Personen den Aspekten eindeutig zustimmten, dass sie diese für wichtig empfinden.

Tabelle 5: Wichtigste Aspekte für Lebensqualität

Aspekt	Teilaspekt	Interviewte (relativ in %)	Interviewte absolut (N=90)
Natur und Landschaft	Natur (spontan genannt)	67	58
	Familie und Freunde (spontan genannt)	75	67
Soziale Beziehungen / Gleichstellung	Gleichstellung Gender	55	50
	Barrierefreiheit	33	29
	Gleichstellung aller Nationen	30	
Bildung		85.5	77
Wohnen		82	74
Gesundheit / Sicherheit	Gesundheit	71	64
	Sicherheit	30	27
Partizipation / Identifikation / kollektive Emotionen	Mitsprache im Politischen, im Privaten und am Arbeitsplatz	75	67
	Selbstbestimmung	33	30
	Identifikation	33	30
	Gelassenheit	10	9
Mobilität	Zugang zu lokalen Versorgungsmöglichkeiten sowie zu grösseren Zentren	40	36
Freizeit und Erholung	Mitgliedschaft im Vereinswesen	25.5	23
Einkommen und Arbeit		67	60

Das folgende Beispiel zeigt, wie bestimmte Aspekte, hier Gesundheit und Sicherheit, zwar als wichtig eingeschätzt werden, aber gewissermassen als selbstverständlich wahrgenommen werden und deshalb nicht spontan geäussert werden.

In der Schweiz ist das [Sicherheit] nicht relevant. Also sicher sehr wichtig zum leben. Aber etwas abstrakter in der Schweiz, weil die Frage nicht im Raum ist, zumindest für mich sicher nicht. Zumindest in der körperlichen Sicherheit oder der rechtlichen Sicherheit oder der finanziellen Sicherheit, dass ich später einen Job finden werde. Also in diesen Sicherheiten föhl ich mich schon sicher. Es ist schon wichtig. Ich würd's sicher nicht eintauschen (IP 94, Jurapark Aargau, männlich, Forst-/Landwirtschaft, 16-29-jährig, Tertiärabschluss)

Bildung

Zum Aspekt Bildung waren 85.5% der Interviewpersonen der Meinung, dass eine Grundbildung wichtig sei. Dabei wurde vielfach das Schweizer Bildungssystem als qualitativ hoch gewertet. Auch wurden Befürchtungen geäussert, dass eine Akademisierung in verschiedenen Berufsbereichen Überhand nehmen könnte und die Praxiskenntnisse verdrängen würde. Mehrheitlich verbinden die Befragten das Thema Bildung mit Kindern und weniger mit Erwachsenenbildung oder Weiterbildungen. Hingegen empfinden die Befragten Bildung zu Umwelt und Nachhaltigkeit sowohl für Erwachsene wie auch für Kinder als wichtig. Dabei erwähnten sie von sich aus, dass die Bildung zu diesen Themen nötig ist und auch Tipps zu Alltagspraktiken beinhalten sollte.

Wohnen

Wohnen wurde meist mit dem eigenen Garten sowie mit der umgebenden Landschaft und Natur verbunden. Natur und Landschaft sowie die Preise für Wohneigentum wurden als wichtige Kriterien für Wohnen bezeichnet und als Grund, in der jeweiligen Ortschaft zu wohnen.

Gesundheit und Sicherheit

Sicherheit wurde wie oben erwähnt, zwar als Teil von Lebensqualität betrachtet, aber von den Befragten kaum von sich aus genannt. Auf unsere Nachfrage hin bestätigten die Befragten, ein guter Gesundheitszustand als sehr wichtig zu sehen. Besonders die mittlere Altersgruppe (30 bis 59 Jahre) sowie die älteste Altersgruppe (60< Jahre) bezeichneten Gesundheit als etwas Vergängliches, das wertgeschätzt werden muss. Viele Befragte betrachteten Gesundheit als eine Grundlage für Lebensqualität. Teilweise wurde begründet, dass der Aspekt erst wahrgenommen wird, wenn eine Krankheit eintritt. Wie die folgenden Beispiele zeigen, kann Gesundheit als beeinflussbar oder als genetisch veranlagt sowie als Glück und Schicksal betrachtet werden. Nicht zu Letzt scheint die Auffassung des Themas Gesundheit auch von der Interpretation des Begriffs Lebensqualität abzuhängen.

Lebensqualität ist für mich etwas, das man beeinflussen kann. Gesundheit kannst du nur beschränkt beeinflussen. Das Andere hat für mich eher mit Glück zu tun. Lebensqualität ist für mich etwas, das du selbst beeinflussen kannst. Aber vielleicht ist die Literatur da anderer Meinung. (IP 49, Naturpark Gantrisch, männlich, 30-59-jährig, Tertiärabschluss, Dienstleistung)

Ja, das finde ich etwas vom Wichtigsten, wobei das liegt auch in der Hand von jedem selber, denk ich, mehr oder weniger. Klar, in der Stadt hat man mehr Umweltgift vielleicht oder vom Verkehr, was man auf dem Land vielleicht weniger hat. Die frische Luft und so wie wir immer sagen, die auch wichtig ist für die Gesundheit. Aber ein Stück weit hat man es schon selber in der Hand, was man daraus macht und wie man sich ernährt. (IP 36 UNESCO Biosphäre Entlebuch, weiblich, Dienstleistung, 30-59-jährig, Sek. II-Abschluss)

Partizipation

Partizipation wurde in den Interviews unsererseits mit den Begriffen Mitsprache und Selbstbestimmung angesprochen. Mitsprache gewichteten die Befragten als besonders wichtig. Die Mitgestaltung

von Entscheidungen der Politik sowie am Arbeitsplatz wurde in diesem Zusammenhang am häufigsten angesprochen. Dabei wurde oft erklärt, dass Demokratie wichtig sei, auch wenn die Befragten bei Abstimmungen und Wahlen nicht immer davon Gebrauch machen würden. Die junge (16-29 Jahre) und mittlere Altersgruppe (30-59 Jahre) nannte das Thema Mitsprache auch im Rahmen von Familie und Beziehungen. Insbesondere junge Befragte und Frauen erwähnten, dass es ihnen wichtig sei, in der Familie Mitsprache zu haben. Am Arbeitsplatz ist es den Befragten wichtig, ihre Meinung und ihre Ideen einzubringen. Dabei erwähnte die junge Altersgruppe (16-29 Jahre), dass sie diese Möglichkeit nicht immer haben.

Ja finde ich wichtig. Ich bin ein Mensch, der gerne seine Meinung einbringt, mitredet und vielleicht auch etwas verändern kann. Weil wenn du nie etwas sagen kannst, dann verbitterst du so bisschen, wenn du immer alles für dich behalten musst und jedem egal ist, was du sagst. Und ich würde auch mal gerne selbständig werden, damit ich mein eigenes Zeug machen kann und nicht immer jemand sagt was ich zu tun habe. (IP 95, Naturpark Gantisch, männlich, in Ausbildung, 16-29-jährig, Sek. I-Abschluss)

Selbstbestimmung wurde von 33% der Befragten als sehr wichtig betont. Der Begriff wurde auf mehrere Lebensbereiche bezogen, besonders auf das Berufsleben, auf das Familienleben und auf die Stellung als Frau. Minderjährige sprachen das Thema teilweise von sich aus an und betonten den Wunsch nach Unabhängigkeit von Autoritätspersonen.

In meinem Alltag bin ich sehr gerne selbstständig, ich finde das auch sehr wichtig. Ich würde nicht an einem Ort wohnen an dem über mich bestimmt werden würde. Ich finde, das schränkt die Qualität vom Leben für mich persönlich und sicher auch für viele andere fest ein. Im Job gibt's sicher gewisse Realitäten, dass man nicht alles selber bestimmen kann und das ist auch völlig okay so, aber auch dort zu einem gewissen Mass, schon mal einfach einen Job wählen können und nicht einer machen müssen und eine Arbeitsstelle wählen, ist schon mal viel. (IP 82, Jurapark Aargau, in Ausbildung, 16-29-jährig, Sek. II-Abschluss)

Identifikation

Ein Drittel der 90 Befragten stimmten zu, dass sie sich mit dem Ort identifizieren können und sie dies auch für wichtig empfinden. Weitere 14 Prozent begründeten ein Gefühl von Identifikation mit der Ortschaft mit sozialen Beziehungen.

Sechs Prozent der Befragten brachten ihre Identifikation mit der umliegenden Natur und Landschaft in Zusammenhang.

Aber so mit dem Dorf verwurzelt...Eher mit der Umgebung, mit der Natur hier. Ich gehe regelmässig joggen, also man kann die Schuhe anziehen und raus aufs Moos rennen gehen. Das ist schon so das. (IP 23, Naturpark Gantisch, weiblich, Dienstleistung, 30-59-jährig, Tertiärababschluss)

Gleichstellung

Zur Gleichstellung hatten die Befragten unterschiedliche Wertehaltungen. Zur Gleichstellung der Geschlechter stimmte ein grösserer Teil der Befragten zu, dass diese vorhanden sein sollte und sie wichtig ist. Darunter stimmten 25% mehr Frauen eindeutig zu, dass sie das Thema für wichtig halten und zeigten in den mittleren und ältesten Altersgruppen eine kritische Haltung zur Situation. Die Kritik bezog sich auf das Einkommen, die Chancen im Berufsleben und in der Politik für Frauen sowie vereinzelt auf die Akzeptanz von Homosexualität und die gesetzlichen Barrieren für Eltern in gleichgeschlechtlichen Beziehungen. Hingegen bezeichneten Männer das Thema häufiger als selbstverständlich, wobei auch darunter vereinzelt dieselbe Kritik geäussert wurde. Um die Selbstverständlichkeit der Gleichstellung zwischen Mann und Frau auszudrücken, beschrieben Männer der mittleren und ältesten Altersgruppe oft ihre Wertschätzung gegenüber ihren Arbeitskolleginnen. Einzelne junge männliche Befragte bezeichneten das Thema als hinfällig.

33% der Befragten stimmten eindeutig zu, dass sie das Thema der Barrierefreiheit wichtig finden und beschrieben teilweise die Situation von Angehörigen, kritisierten vereinzelt, dass es nach wie vor zu

wenig barrierefreie Mietwohnungen gäbe oder erzählten von ihren Erlebnissen aus zivilem Engagement. Andere Befragte stimmten nicht eindeutig ein, weil sie der Meinung sind, dass Barrierefreiheit bereits ausreichend vorhanden ist oder, dass einige Bemühungen übertrieben seien, da es sich um eine Minderheit handle.

Das Thema Gleichstellung für verschiedene Nationen wurde von den meisten Befragten mit Migration verbunden. Rund 22% der Befragten sind mit der Gleichstellung verschiedener Nationen in der Schweiz klar nicht einverstanden. Davon äusserten knapp 14% eine rechtspolitische oder nationalistische Haltung und waren der Meinung, dass das Wohl der SchweizerInnen klar im Vordergrund stehe, beschrieben Ängste vor MigrantInnen oder äusserten sich abwertend gegenüber anderen Ethnien.

Die ticken einfach anders. Wir haben mehr – das ist das Verrückte – die Polizei muss mehr im Einsatz sein oder es wird geklaut, überfallen. Die meinen einfach, sie können in die Schweiz kommen, wir seien das Schlaraffenland, Selbstbedienung. Da würde ich jetzt eher durchgreifen. Wie gesagt ich bin ein bisschen rechtsstehend. (IP 14, Jurapark Aargau, männlich, Gewerbe/Industrie, 60<-jährig, Sek. II-Abschluss)

Grundsätzlich bin ich der Meinung, dass wir zuerst für die Leute hier schauen die bei uns sind. Und wenn's dann bei uns allen gut geht kann man immer noch für die ausserhalb schauen, weil schlussendlich ist genau das, denk ich, der Sinn vom Nationalstaat [...] aber ich habe das Gefühl die Schweiz mischt sich zu sehr in ausländische Angelegenheiten ein, auch Flüchtlingspolitik sollte man restriktiver angehen [...] (IP 15, UNESCO Biosphäre Entlebuch, männlich, in Ausbildung, 16-29-jährig, Sek. II-Abschluss).

Ich sag jetzt mal Normalbürger und Schweizerbürger. Die müssen sicher alle die gleichen Rechte haben, ausser wenn sie eben Auslandschweizer sind. (IP 60, Freiamt, männlich, Dienstleistung, 30-59-jährig, Sek. II-Abschluss)

Weitere neun Prozent der Befragten erklärten, dass Gleichstellung für MigrantInnen unter der Bedingung einer Anpassung an die Schweizer Kultur gerechtfertigt sei.

Weitere 14.5% der Befragten, darunter SchweizerInnen wie auch MigrantInnen, äusserten zum Thema Gleichstellung verschiedener Nationen, dass sie eine solche Gleichstellung nicht wahrnehmen und die BewohnerInnen ihres jeweiligen Wohnortes nicht offen seien gegenüber Fremden.

Einkommen und Arbeit

Arbeit und Einkommen wurde auf unsere Nachfrage hin als sehr wichtig bestätigt, aber oft mit anderen Aspekten verglichen und abgewogen. So wurde zum Thema Einkommen vielfach betont, dass letztlich Aspekte wie Gesundheit oder soziale Beziehungen wichtiger seien für Lebensqualität. Zur Arbeit wurde meist gesagt, dass der Inhalt wichtig sei und weniger der Lohn. Darüber hinaus beschrieben die Befragten, dass sie mit einem reduzierten Pensum eine deutlich höhere Lebensqualität erleben, trotz weniger Gehalt. Zum Aspekt Einkommen und Arbeit erwähnten die Befragten, dass ihnen vorhandene Arbeitsplätze in der Region wichtig seien.

Zwischenfazit zur Sichtweise zu Lebensqualität

Insgesamt wurde Lebensqualität von den Befragten eindeutig als aus mehreren Aspekten bestehend betrachtet. Die verschiedenen Bereiche wurden in den Interviews als zusammenhängend und einander beeinflussend beschrieben.

Einfach so bisschen mehrere Komponenten welche zusammenarbeiten, also nicht nur einfach eins alleine, sondern ein bisschen von allem. (IP 64, Freiamt, weiblich, in Ausbildung, Sek. II-Abschluss, 16-29-jährig)

Ihre eigene Lebensqualität beurteilten die Befragten durchgängig als hoch. Hingegen wurde Nachhaltigkeit nach unserer Definitionsbeschreibung, insbesondere die Ziele zu gerechter Verteilung und Ökologie als kritisch, vielfach als unrealistisch gesehen. Wie das folgende Beispiel zeigt, wird Nachhaltigkeit als Herausforderung und im Gegensatz zur Lebensqualität, als dringend gesehen.

Die Lebensqualität müssen wir nicht mehr steigern. Wir müssen für die Umwelt schauen natürlich. Dass man ein gutes Auto hat, dass man mehr Fahrrad fährt, Zug fährt. Solche Dinge finde ich schon in Ordnung. Aber die Lebensqualität, dass es uns noch besser geht – uns geht's viel zu gut. (IP 73, Freiamt, männlich, Dienstleistung, 30-59-jährig, Tertiärabschluss)

5.2 Sichtweisen zum Thema Nachhaltigkeit

Um die Sichtweisen und das Verständnis der Befragten zur Nachhaltigkeit methodisch zu erfassen, wendeten wir eine Typologisierung als Auswertungsmethode an. Die Typologien erstellten wir anhand spezifischer Fragen (s. Kapitel 3.4). Aufgrund der Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Sichtweise und Haltung zu Nachhaltigkeit ergaben sich folgende vier Typen:

Typ 1: Personen mit globaler und intergenerativer Perspektive (knapp 39%)

Typ 1 können 45 Personen zugeordnet werden, davon 14 Personen mit einem tertiären Abschluss. 25 Personen verfügen über einen Sek. II-Abschluss und sechs Personen über einen Sek. I-Abschluss. Darunter ist der grössere Anteil mit 19 Personen zwischen 16 und 29 Jahre alt. 17 Personen sind zwischen 30 und 59 Jahre alt und 12 Personen sind über 60-jährig. 22 Personen sind weiblich, 18 sind männlich. 15 Personen stammen aus dem Naturpark Gantrisch, 12 Personen aus dem Jurapark Aargau, neun Personen aus der UNESCO Biosphäre Entlebuch und fünf Personen stammen aus dem Freiamt.

Typ eins charakterisiert sich durch ein relativ breites Wissen und Bewusstsein zu Nachhaltigkeit. Die Personen dieser Gruppe beschrieben ein breites Spektrum an Hindernissen für die Umsetzung von Nachhaltigkeit und versuchten Hintergründe, Ursachen sowie Lösungen dafür zu erklären. Ausserdem beschrieben sich die Personen selbstreflexiv und erklärten dissonante Handlungen und Gefühle aus dem eigenen Alltag. Im Weiteren beschrieben die Interviewten dieses Typs Auswirkungen des Konsumverhaltens der Menschen in den Industrieländern auf andere Länder und sprachen Besorgnis oder Hoffnungen für künftige Generationen aus. Sie thematisierten zudem soziale Ungleichheiten aus einer globalen Perspektive oder/und postkolonialistische Effekte und kritisierten kapitalistische Wirtschaftssysteme.

Im Unterschied zu den anderen Typen erklärten die Befragten des Typs 1, dass Probleme in ärmeren Ländern teilweise im Zusammenhang zu reicheren Ländern stehen oder, dass gar eine Ausbeutung ärmerer Länder durch reichere Länder stattfindet. Einzelne Personen bezeichneten auch den aufstrebenden Mittelstand in manchen Ländern oder das Bevölkerungswachstum als zusätzliches Problem für Nachhaltigkeit. Im Gegensatz zu Typ zwei, welcher ebenfalls das Bevölkerungswachstum problematisierte, bezeichneten sie die Entwicklung ärmerer Länder grundsätzlich als positiv und beschränkten die Problematik darauf, dass der verbundene Wohlstand zu einem grösseren Fussabdruck führt.

Ich denke, wir sind nicht so auf einem guten Weg, also vor allem für die Zukunft und ja es ist alles so etwas ungerecht verteilt, denk ich jetzt mal, also sehr viele haben sehr viel und sehr viele haben aber auch sehr wenig. Also ich finde wir müssten definitiv etwas ändern auch mit dem Ganzen, was jetzt abgeht in Syrien zum Beispiel. (IP 66, Freiamt, weiblich, in Ausbildung, 16-29-jährig, Sek. I-Abschluss)

Typ 2: Personen mit ökologischem Fokus (knapp 20%)

In Typ 2 sind 34 Personen zusammengefasst. In dieser Gruppe ist die mittlere Altersgruppe (30-59-jährig) mit elf Personen am stärksten vertreten. Sechs Personen sind zwischen 16 und 29-jährig und weitere sieben Personen über 60-jährig. 13 Personen sind männlich und 20 Personen weiblich. Die Personen dieses Typs verfügen mit 28 Personen überwiegend über einen Sek. II-Abschluss, drei Personen haben einen Tertiärabschluss und weitere drei einen Sek. I-Abschluss.

Neun Personen leben im Regionalen Naturpark Jurapark Aargau, acht Personen in der UNESCO Biosphäre Entlebuch und zwei Personen im Naturpark Gantrisch.

Typ 2 charakterisiert sich durch eine Sicht auf Nachhaltigkeit, welche deutlich enger gefasst ist als jene des Typs 1. Der Begriff Nachhaltigkeit wird dabei auf die Abfallproblematik beschränkt. Ursachen von Ressourcenübernutzungen werden oft mit anderen Ländern in Verbindungen gebracht. Insbesondere Situationen in ärmeren Ländern in Afrika oder Asien wurden beschrieben; dies vereinzelt durch eigene Erfahrungen und grösstenteils durch jene von Bekannten. Entsorgungsprobleme, Abfall im Meer und CO₂-Emissionen ärmerer Länder werden von Personen des Typs 2 als stärkere Einflüsse auf Umweltbelastungen wahrgenommen als jene von reichen Ländern wie der Schweiz. Mit der Annahme, dass kaum Ursachen von der Schweiz ausgehen, wird angenommen, dass in der Schweiz auch kaum Einfluss auf die globale Ökologie genommen werden kann.

Meine Kollegen waren in Kenia. Sie haben Süssigkeiten verschenkt und die haben das ausgepackt und den Abfall einfach liegen gelassen. Dann frag ich mich öfters mal, wieso arbeiten wir so viel an uns und in anderen Ländern macht man gar nichts. Klar ist sicher schwierig um etwas beizubringen in dem Sinne, aber ich finde es mehr verrückt wie wir pingelig tun wegen allem und bei uns ist alles sauber aufgeräumt, trennen alles und in anderen Ländern kann man es fast nicht. (IP96, Jurapark Aargau, männlich, Gewerbe/Industrie, 16-29-jährig, Sek. II-Abschluss)

Typ 3: Personen mit Technologieoptimismus (4.4%)

Typ 3 bildet die kleinste Gruppe mit vier Personen 30-59-jährig und über 60-jährig, weiblich und männlich.

Die Befragten des Typs 3 distanzieren sich weitgehend von einer Problematik bezüglich Nachhaltigkeit, indem sie sich entweder nicht betroffen fühlen oder grossen Optimismus äussern. Aus Sichtweise der Befragten des Typs 3 stellen sich künftige Generationen denselben Herausforderungen wie frühere Generationen oder haben bessere Möglichkeiten, da sie über bessere Technologien und über den Fortschritt der Medizin verfügen. Da sich aus Sicht dieser Befragten keine Probleme stellen, attribuieren sie weder Verantwortlichkeiten an sich selbst, noch an andere.

Ich sehe da kein Problem. Die jungen Leute die mit der ganzen Technik aufwachsen. Die die den Schub verpasst haben die sind mehr gefordert. Die Jungen wachsen in das rein. Mit dieser ganzen Entwicklung, die haben eine tolle Zeit vor sich. Weil was da passieren wird, ich wollte das auch noch erleben, aber leider nicht. Weil in 50 Jahren, da sehe ich anstelle eines Autos eine Drohne vor jedem Haus. Weil nach oben hat es viel mehr Platz. Ich sage die Zukunft ist eine spannende Geschichte. (IP 92, Freiamt, männlich, Gewerbe-Industrie, 60<-jährig, Sek. II-Abschluss)

Im Weiteren sind Personen unter den Typ 3 gefasst, die sich aus anderen Gründen grundsätzlich von einer Problematik bezüglich Nachhaltigkeit distanzieren. Die genauen Gründe lassen sich aus den Interviews kaum bestimmen. Möglicherweise distanzieren sich diese Befragten auch von anderen Geschehnissen und Themen. Eine ältere Befragte etwa begründete diese generelle Haltung mit ihrem Alter und Gesundheitszustand.

Typ 4: Personen mit ökonomischen Prioritäten (6.6%)

Typ 4 fasst sieben männliche Personen aus allen drei Altersgruppen vorwiegend mit Sek. II-Abschluss zusammen. Dieser Typ charakterisiert sich durch eine starke Identifikation mit der Region oder der gesamten Schweiz und durch eine eher konservative Haltung. Zum Thema Nachhaltigkeit ist Natur- und Umweltschutz zwar erwünscht, wird aber auch als ein Dilemma zu bestimmten ökonomischen Vorstellungen gesehen. Dies weil zu hohe Kosten entstehen, Einkommensquellen verhindert würden oder die Freiheit der Individuen eingeschränkt wird. Dabei werden Wirtschaft, Ökologie oder Nachhaltigkeit insgesamt oft voneinander als getrennte oder gar widersprüchliche Dimensionen gesehen.

Mit der Umwelt den Dialog zu finden ist schwierig. Zuerst müssen wir existieren, jeder muss Brot verdienen. (IP 07, Jurapark Aargau, Landwirtschaft, männlich, 29-59-jährig, Sek. II-Abschluss)

Über alle vier Typen hinweg betrachtet sehen insgesamt ca. die Hälfte der Befragten Nachhaltigkeit ähnlich wie der Begriff in unserem Konzept definiert ist. Die andere Hälfte der Befragten hingegen hat eine andere, oft stark auf wenige Umweltthemen reduzierte Sichtweise von Nachhaltigkeit.

5.3 Fördernde Faktoren für NLQ

In diesem Kapitel wird aufgezeigt, welche Faktoren die Befragten als fördernd und als hemmend für Nachhaltige Lebensqualität beschrieben. In Tabelle 6 und den folgenden Abschnitten werden zuerst die Resultate zu den fördernden Faktoren aufgezeigt.

Tabelle 6: Fördernde Faktoren für NLQ

Fördernisse	Relative Interviewte (in %)	Absolute Interviewte (N=90)
Engagement	40	36
Regionale und saisonale Produkte	35	32
Eigenverantwortung	33	30
Sensibilisierung, Nachhaltigkeits- und Umweltbildung	33	30
Genügsamkeit	30	27
Erneuerbare Energie fördern	25	22
Artenvielfalt	21	19
ÖV die häufiger fährt	20	18
Direktvermarktung	17	15
Wertschöpfung stärken	14.5	13
Gesetzgebung mit Regulierungen und Anreizen	12	11
Tourismus als Einkommensquelle	10	9
Zersiedlung und Bauboom eindämmen	10	9

N=90 Personen

Engagement als fördernder Faktor

Einen Teil der Befragten beschrieb, wie sie im Alltag und im Beruf bewusste Entscheidungen treffen um Ressourcen zu schonen. Dabei wurden die Vermeidung von Abfall, Foodwaste oder Automobilität erwähnt. Darüber hinaus bestätigten 40% der Befragten, sich unentgeltlich für Jugendliche, Menschen mit Behinderungen, MigrantInnen oder in Vereinen zu engagieren. Dies stellten sie teilweise im Sinne einer anhaltenden Wirkung auf die Gesellschaft in den Zusammenhang mit dem Begriff Nachhaltigkeit.

Wir waren etwas nachlässig. Das hat sich gebessert bei mir, weil wir sind eine Grossfamilie, das hängt mit dem zusammen, dass wir früher gedrillt wurden, musst noch mehr rausschlagen. Das hat sich verbessert bei mir, ich muss ja gar nicht dran verdienen. Ich mache viel für Behinderte und dort kommt mir immer wieder der Gedanke, da ist Vieles gratis. Du musst ja nicht immer was davon haben, das ist für mich nachhaltig, man muss nicht immer verdienen. Ich weiss nicht ob das der richtige Sinn von nachhaltig ist. (IP 57, Jurapark Aargau, männlich, pensioniert, 60<-jährig, Tertiärabschluss)

Regionale Produkte, Direktvermarktung und Wertschöpfung als fördernder Faktor

In der Auffassung von 35% der Befragten ist der Konsum regionaler Produkte ein wesentliches Förderndis für Nachhaltigkeit und eine Besonderheit des ländlichen Lebens. Die regionalen Produkte werden als qualitativ besser, als gesünder und teilweise als geschmacklich besser eingeschätzt. Zudem schätzen es die Befragten, dass sie die ProduzentInnen persönlich kennen und davon ableiten können, unter welchen Bedingungen die Produkte hergestellt werden. Diese gewünschten Bedingungen sind für die Befragten vielfach nachhaltige Landwirtschaft und Tierwohl.

Rund 17% der Befragten sehen die Direktvermarktung als ein Förderndis für Nachhaltigkeit wie auch für die eigene Lebensqualität. Den Beschreibungen nach schätzen es die Befragten bei Biohöfen in der näheren Umgebung oder auf einem Wochenmarkt einkaufen zu können. Direktvermarktung wird aufgrund der verkürzten Transportwege und der saisonalen und regionalen Produkte als nachhaltig betrachtet.

Fleisch nehmen wir von hier, gerade Wild, was die heimischen Jäger schiessen, das geht in die Metzgerei im Nachbardorf, wo man es dann bezieht. Von dem her versuchen wir sowohl im Restaurant, wie auch privat möglichst viel Lokales zu beziehen. Einerseits um die Leute zu unterstützen die hier arbeiten und andererseits zwecks Nachhaltigkeit. (IP 12 Jurapark Aargau, W, Dienstleistung, Sek. II-Abschluss, 30-59-jährig)

Teilweise bedauerten die Befragten, dass trotz der ländlichen Umgebung zu wenig Angebote vorhanden seien und, dass die LandwirtInnen der Umgebung keine zertifizierten Produkte nach Nachhaltigkeitsstandards produzieren. In diesem Zusammenhang wurde auch vorgeschlagen, dass die regionalen Naturpärke Wochenmärkte fördern, die landwirtschaftlichen Produzenten vermehrt zur Bioproduktion anregen oder das eigene Angebot an Label-Produkten ausbauen könnten.

Wir gehen zum Beispiel nach Birsfelden jeden Samstagmorgen, bei Basel und wir sehen dort wie das die Kundschaft schätzt. Also die haben riesige Freude, kaufen ein, das lohnt sich für uns. Und ich könnte mir auch vorstellen, dass es bei uns in der Region noch viele Leute gäbe die das willkommen heissen so ein Wochenmarkt. (IP 08, Jurapark Aargau, 30-59-jährig, Forst- und Landwirtschaft, Sek. II-Abschluss)

Auch Grosshändler sollten, nach Meinung der Befragten, mehr regionale und saisonale Lebensmittel anbieten.

14.5% der Befragten (davon überwiegend LandwirtInnen oder in der Landwirtschaft aufgewachsene Personen) wünschten sich eine grössere Wertschöpfung von Produkten, insbesondere von Lebensmitteln. Der Marktpreis und die Wertschätzung der KonsumentInnen sei in der Schweiz zu niedrig. Eine grössere Wertschöpfung wird als nachhaltig gesehen, weil damit nicht auf Quantität gesetzt würde – wie etwa eine indirekte Finanzierung durch Direktzahlungen, welche nach Flächen bezahlt wird – sondern auf die Qualität.

Dass die, die da leben einen Mehrwert haben auf ihrem Produkt. Dass man nicht nur mehr produziert, sondern quasi gleich viel oder sogar weniger, aber zu einer besseren Wertschöpfung. (IP 39, UNESCO Biosphäre Entlebuch, männlich, 30-59-jährig, Forst- und Landwirtschaft, Sek. II-Abschluss)

Eigenverantwortung als förderlicher Faktor

Ein Drittel der Befragten bezeichnete ein verantwortungsvolles Handeln aller als förderlich für Nachhaltigkeit und teilte die Verantwortung in erster Linie der Bevölkerung zu. Die Individuen sollen und können nach Meinung der Befragten in ihrem Alltag verantwortungsbewusst handeln und konsumieren und somit zur Nachhaltigkeit beitragen.

Aber ich finde, dass auch jeder Einzelne bei sich anfangen kann. Für uns war das auch ein Grund, dass wir hierhergekommen sind, eben wegen der Heizung, nicht das Auto zu brauchen, dass die Kinder draussen spielen können. Das ist für mich auch..., also wir hatten auch ganz lange keinen Fernseher, damit die Kinder auch was anderes mitbekommen als konsumieren. (Naturpark Gantrisch, weiblich, Dienstleistung, 30-59-jährig, Tertiärabschluss)

Sensibilisierung und Bildung zu Nachhaltigkeit und Umwelt als fördernder Faktor

Rund ein Drittel der Befragten ist der Meinung, dass eine vermehrte Sensibilisierung und Bildung zu Nachhaltigkeit und Umwelt sowohl für Kinder wie auch für Erwachsene nötig ist. Hier ging es den Befragten weniger um Wissensverbreitung als um die Präsenz des Themas, welche sich im Bewusstsein verankern soll. Vereinzelt wurde für die Vermittlung auch der Park konkret als geeigneter Akteur genannt.

Ja, ich denke da hat der Jurapark auch eine Möglichkeit, dass er ja die Leute vielleicht sensibler macht auf die Umwelt oder. Ja, vielleicht einfach aufmerksam macht auf was für Schönheiten wir haben und, dass auch die Bauern etwas weniger spritzen (lacht) oder, dass man sieht warum das so wichtig ist. (IP 29, Jurapark Aargau, weiblich, 60<-jährig, Dienstleistung, Tertiärabschluss)

Also ich denke Kinder die kleinen oder jüngeren Generationen die merken das jetzt, wenn man ihnen das mitgibt und solche Kinder sollte man fördern (lacht), damit die Gesellschaft wieder irgendwann von der Massenware wegkommt. (IP 35, UNESCO Biosphäre Entlebuch, weiblich, Dienstleistung, 30-59-jährig, Sek. II-Abschluss)

Also im Anzeiger ist ja die Broschüre drin [...] frag mich wie oft wird das gelesen. An und für sich hat es gute Artikel drin [...] find ich ganz was Gutes, dass man auf gewisse Dinge versucht die Leute zu sensibilisieren. Aber ich denke halt auch, es sind immer wieder dieselben Leute die sich engagieren. Die breite Masse ist schwierig erfassen, auch zu sensibilisieren und die die sich eigentlich schon gut und gesund und ökologisch oder umweltbewusst leben, die gehen vielleicht an so eine Führung, aber die leben ja schon so. Wie bringt man die anderen dazu? (IP 41, Naturpark Gantrisch, männlich, 60<-jährig, pensioniert, Sek. II-Abschluss)

Drei weitere Personen nannten die Beratungen der Parkmanagements zu Landwirtschaft als förderlich für Nachhaltigkeit und wünschten sich eine Ausweitung des Angebots, auch über die Parkgrenzen hinaus.

Erneuerbare Energien, öffentliche Verkehrsmittel und Regulierungen zur Verhinderung der Zersiedlung als fördernde Faktoren

Im Bereich Infrastruktur und Umgebung wurden Mobilität, erneuerbare Energien und Regulierungen zur Verhinderung der Zersiedlung als wesentliche Massnahmen im Sinne der Nachhaltigkeit wie auch der Lebensqualität genannt.

Zu den erneuerbaren Energien erwähnte einen Teil der Befragten auch, dass sie bereits im eigenen Haushalt oder Betrieb Strom über Solarenergie oder Heizungsenergie über Fernwärme oder Bodenpumpen beziehen. Andere einzelne Personen erwähnten, dass zwar Nachbarn über Solarenergie verfügen, sie selbst aber aus finanziellen Gründen nicht erneuerbare Energie wählen könnten.

Artenvielfalt als fördernder Faktor

Von 21% der Befragten wurde die Artenvielfalt als ein wichtiges Thema im Rahmen von Nachhaltigkeit genannt und ein Drittel davon brachte das Thema in Zusammenhang mit dem Park.

Also auch die wunderschönen Blumenwiesen, die wir haben und ich woanders immer weniger sehe, im Mittelland fast nirgends mehr, das ist sicher auch Jurapark, oder. (IP 10, Jurapark Aargau, männlich, Dienstleistung, 30-59-jährig, Tertiärabschluss)

Ich weiss einfach, dass der Naturpark auch schaut wegen der Biodiversität, mit den Wiesen und so, auch mit den Beiträgen und so und es gibt ja auch stets Wettbewerbe, wer hat die schönste Wiese mit den meisten Blumen. (IP 27, Naturpark Gantrisch, weiblich, Dienstleistung, 30-59-jährig, Sek. II-Abschluss)

Die Erhaltung dieser Biosphäre, solche Projekte. Grad die Hochmoore sind das vor allem worauf sie sich bezieht, dass diese geschützt werden. (IP 93, UNESCO Biosphäre Entlebuch, männlich, in Ausbildung, 16-29-jährig, Sek. I-Abschluss)

Andere Befragte nannten die Artenvielfalt in Zusammenhang mit dem eigenen Garten. Sie beschrieben ihre Bemühungen um den Lebensraum für Insekten, Reptilien und andere Kleintiere. Dies wurde vielfach auch als Bildungs- und Beschäftigungszweck der eigenen Kinder erklärt.

Vereinzelt wurde das Thema Artenvielfalt auch in Zusammenhang mit der Renaturierung von Bächen oder Wäldern und mit dem Schutz von Wildtieren erwähnt.

Vermehrte Fahrten öffentlicher Verkehrsmittel als fördernder Faktor

Bezüglich öffentlicher Verkehrsmittel wünschten sich die Befragten Postautos, die häufiger fahren, teilweise eine bessere Vernetzung oder auch häufigere Fahrten zu Erholungsorten wie Wanderrouten. Drei Befragte nannten die Pärke als mögliche Akteure, um die Verbindungen zu den Erholungsgebieten zu verbessern.

Bessere Zugverbindungen nach Zürich. Ja, damit du nicht immer mit dem Auto gehen musst. Ich würde Zug fahren, aber ich habe eine Orchesterprobe, die ist um halb elf in Zürich fertig. Mit dem Auto bin ich in 25 Minuten zuhause und mit dem Zug bin ich um zwölf zuhause. Das ist auch Lebensqualität, dass man um halb elf zuhause ist, dann kannst du noch was trinken, was machen und um zwölf schlafen. (IP 73, Freiamt, männlich, Dienstleistung, 30-59-jährig, Tertiärabschluss)

Genügsamkeit als fördernder Faktor

Ein Drittel der Befragten nannte Genügsamkeit als eine förderliche Haltung für Nachhaltigkeit (knapp die Hälfte davon sind dieselben Personen, die auch Eigenverantwortung nannten). Weniger Konsum und die Wertschätzung des gegenwärtigen Zustands, ohne weiteres anzustreben würde einerseits zur eigenen Zufriedenheit beitragen und andererseits zur Nachhaltigkeit. Im Zusammenhang damit wurden auch Bedürfnisse nach Angeboten genannt, welche einen solchen Lebensstil unterstützen. Beispielsweise wurden Kleidertausch, No-Waste-Shops und Direktvermarktung von Lebensmitteln, insbesondere auf Wochenmärkten, beschrieben.

Aber ich habe mir schon öfters Gedanken gemacht, was machen die mit all dem Zeug und es ist eigentlich krass, wenn man zurück schaut vor 200 Jahren hier oben hatten die Leute Hunger und sie waren froh, wenn sie eine Suppe hatten und 200 Jahre das ist nichts. Und da denkt man schon, heieiei und heute wollen sie mitten im Winter Trauben. Ja einfach alles wollen wir immer haben. Dass die Menschheit da wieder anders denken muss, dass es gar nicht in die Läden kommt, das wäre sicher auch ein Punkt. Und vor allem, dass sie es nachher nicht wegschmeissen, also sinnvoll verwerten. (IP 27, Naturpark Gantrisch, weiblich, Dienstleistung, 30-59-jährig, Sek. II-Abschluss)

Gesetzgebung mit Regulierungen und Anreizen als fördernder Faktor

Ein kleinerer Teil der Befragten (12.5%) attribuierte Politik und Bund als Mitverantwortliche um Nachhaltigkeit zu erreichen und verbalisierte gesetzliche Regulierungen, Sanktionen oder finanzielle Anreize als nötig. Hierfür wurden höhere Preise für Benzin oder die Autobahnvignette vorgeschlagen, unbestimmte Massnahmen zur Einschränkung von Plastikmüll, Sanktionen für die falsche Entsorgung von Abfällen, eine Art staatliche Begrenzung des Verbrauchs von Ressourcen wie Wasser oder Strom, eine Regulierung des Einkaufens im Ausland oder für ökologisches Bauen, Anreize für Produzenten weniger Verpackungen zu verwenden oder die Einschränkungen von Tiertransporten. Die Einführung der Kostenpflicht für Plastiksäcke in verschiedenen Läden wurde in diesem Zusammenhang mehrfach als Erfolgsbeispiel genannt.

Regulierungen zur Begrenzung der Bodenversiegelung als fördernder Faktor

Die Hochkonjunktur des Bauwesens in den letzten Jahren wurde in den Interviews als Problem für Biodiversität, Klima und Landschaft bezeichnet. Hierfür wurden strengere Regulierungen als Massnahme zur Verhinderung der Versiegelung von Grünflächen vorgeschlagen.

5.4 Hemmende Faktoren für NLQ

In Tabelle sieben sowie in den folgenden Abschnitten sind Faktoren beschrieben, welche die Befragten als hemmend für NLQ bezeichneten.

Tabelle 7: Hemmende Faktoren für NLQ

Hindernisse	Relative Interviewte (in %)	Absolute Interviewte (N=90)
Abfall	42	38
Wohlstand und Überkonsum	35.5	32
Auto- und Flugverkehr	30	27
Mangelnde Verantwortung der Gesellschaftsmitglieder	30	27
Wirtschaft und Unternehmen	25	22
Politische Einstellungen innerhalb des Dorfs	21	19
Gewohnheiten und Dissonanzen	20	18
Mangel an Wissen	10	9
Schliessungen von Dorfläden und Restaurants	10	9

Abfall als hemmender Faktor

Abfall, insbesondere Plastik, bezeichneten 42% der Befragten als Problem. Die Befragten sehen hierzu insbesondere in den Verpackungen, welche die Grosshändler anbieten, ein Problem. Trotz Bemühungen sei es aufgrund dessen schwer die Abfallproduktion im Privathaushalt zu vermindern. Personen der ältesten Altersgruppe (60< Jahre) schilderten, wie Produkte früher abgefüllt wurden und Personen der jüngsten Altersgruppe (16-29 Jahre) erwähnten No-Waste-Shops als sinnvoll.

Wohlstand als hemmender Faktor

In einem ähnlichen Sinn, wie Genügsamkeit als fördernder Faktor genannt wurde, beschrieben 35.5% der Interviewten den gegenwärtigen Wohlstand der Industrieländer und den übermässigen Konsum als hinderlich für Nachhaltigkeit. Sie beschrieben die Schweizer Bevölkerung und jene anderer reicher Länder als im Überfluss und verschwenderisch lebend.

Jeder Luxus ist einfach umweltschädigend im Prinzip, wenn man's richtig anschaut und wenn alle Leute wollten einfach leben, dann hätten wir viel weniger Probleme und würde es auch für die Reichen die weniger haben. (IP 55, Jurapark Aargau, männlich, 60<-jährig, pensioniert, Sek. II-Abschluss)

Auto und Flugverkehr als hemmender Faktoren

Ein Drittel der Befragten nannte Autofahren als Hindernis für Nachhaltigkeit. Viele dieser Befragten sagten, dass sie selbst ein Auto besitzen, und bezeichneten die häufige Nutzung als nicht nachhaltig. Einzelne fügten hinzu, dass sie versuchten das Auto so wenig wie möglich zu benutzen, aber vielfach keine andere Wahl hätten. Sie begründeten, dass die öffentlichen Verkehrsmittel auf dem Land zu selten fahren und die Abhängigkeit von öffentlichen Verkehrsmitteln daher zu umständlich sei. Die Situation sei sowohl für Nachhaltigkeit wie auch für Lebensqualität ein Nachteil.

Flugverkehr bezeichneten 21% der Befragten als unökologisch und schädlich bezüglich Nachhaltigkeit. Der Flugverkehr wurde teilweise als Ärgernis über das Verhalten anderer SchweizerInnen erwähnt. Viele SchweizerInnen würden zu oft in die Ferien fliegen und sich damit unverantwortlich und

unökologisch verhalten. Andere Befragten beschrieben auch, dass sie selbst oft in die Ferien fliegen, weil die Flugtickets günstiger sind als die Bahntickets. Der erhebliche Kostenunterschied stelle die KonsumentInnen vor eine Art Dilemma und verleite oft dazu, schlussendlich das Flugzeug anstelle der Bahn zu nehmen, obwohl der Zug ökologischer sei. Hierzu wurde auch geäußert, dass es einen Kostenausgleich zwischen Zug- und Flugverkehr bräuhete.

Wir wollten eigentlich auch fliegen, weil es ist eben VIEL günstiger, da schaut man eben aufs Geld, vor allem ich, ich bin Schüler. Da denkst dir halt schon/ Aber nachher hat mein Vater gesagt „wenn ihr mit dem Zug fährt, dann bezahl ich euch den Zug“ und dann sind wir mit dem Zug gefahren. Und ist auch noch schön gewesen und es geht auch nicht viel länger. (IP 95, Naturpark Gantrisch, männlich, in Ausbildung, 16-29-jährig, Sek. I-Abschluss)

Mangelnde Verantwortungsübernahme der Gesellschaftsmitglieder als hemmender Faktor

30% der Befragten bezeichneten eine mangelnde Verantwortung der Gesellschaft als eine Hauptsache dafür, dass die normative Idee von Nachhaltigkeit schwierig zu verwirklichen sei. Dies erklärten sie sich mit sozialer Ungleichheit und damit, dass die Gesellschaftsmitglieder zu gleichgültig oder egozentrisch seien.

Es gibt immer Differenzen und es sind natürlich auch die Leute selber, die es eben auch verursachen. Jeder möchte ja auch Nachhaltigkeit, aber wenn's nachher um die persönlichen Dinge geht, dann ist plötzlich Ende. Oder so lange, dass es mich nicht betrifft, ist das schon gut, aber wenn's mich betrifft, dann kneifen die Leute. Es wäre natürlich ideal, wenn das so wäre, wenn man das wirklich haben könnte, aber das wird nie möglich sein, weil jeder Mensch will für sich ja immer das Beste, und was ist für jeden das Beste? Für jeden ist es etwas anderes und dann gibt's dann eben, wenn's dann plötzlich ums Persönliche geht, ist man dann plötzlich anders eingestellt weder wenn's der nebenan ist oder der andere ist, dann gibt's schon Differenzen. (IP 46, UNESCO Biosphäre Entlebuch, weiblich, pensioniert, 60<-jährig, Sek. II-Abschluss)

Mangel an Wissen als hemmender Faktor

Rund 10% der Befragten nannten mangelnde Kenntnisse zu Umweltproblemen und Klima als Hindernis für nachhaltiges Verhalten. Dabei waren sich viele der Befragten jedoch unsicher, ob sie eher einen Mangel an Wissen oder eher einen Mangel an Verantwortung als Problem sehen – oder eine Kombination aus beidem.

Ich finde die Bildung, also man sollte den Leuten mehr beibringen. Viele Leute wissen gar nicht, ich kenne auch ein paar Leute die haben vielleicht schon mal was über Klimaerwärmung gehört oder so aber wissen halt nichts richtig darüber und dann sagt man „komm kauf dir doch lieber ein Elektroauto anstatt ein Benzinauto“. „Ja der Sound muss sein“. Die haben nachher keine / Ach kannst ja denen auch nichts vorwerfen, die wissen's einfach nicht oder denen ist es nicht so klar. Man sollte mehr vermitteln. (IP 95, Naturpark Gantrisch, männlich, in Ausbildung, 16-29-jährig, Sek. I-Abschluss)

Gewohnheiten als hemmender Faktor

20% der Befragten bezeichneten Handlungen, die aus Gewohnheiten erfolgen als Hindernis für Nachhaltigkeit. Mehrfach wurde eine innere Dissonanz beschrieben, welche die Befragten bei sich selbst feststellen. Zwar sei das Wissen über nachhaltiges Verhalten oftmals ausreichend vorhanden, dennoch würde nicht entsprechend gehandelt. Das Wissen würde je nachdem mehr oder weniger bewusst ausgeblendet. Darüber hinaus sei eine zu grosse Überwindung notwendig um Gewohnheiten zu verändern oder Kosten-Nutzen werden abgewogen.

Genannte Beispiele hierfür waren, dass das Auto mit der Familie günstiger sei, als der Zug, oder dass das Fahrrad zu mühsam sei und das Auto schneller.

Also man kann, glaube ich, so in kleinen Schritten so richtig grössere Nachhaltigkeit im eigenen Leben bewegen, aber damit kommt man immer wieder in Konflikt mit sich selbst. (IP 20, Naturpark Gantrisch, männlich, 60<-jährig, Dienstleistung, Tertiärabschluss)

Manche Befragte erklärten auch, dass sie ihre Gewohnheiten nicht ändern, weil sie Bemühungen als sinnlos erachten, solange nicht alle Gesellschaftsmitgliedern mitziehen.

Politische Haltungen als hemmender Faktor

Unterschiedliche politische Einstellungen verschiedener Bevölkerungsgruppen oder politische Tendenzen im Dorf wurden von rund 21% der Befragten thematisiert. Dabei wurde kritisiert, die Gemeinden seien eher von konservativen Parteien geprägt, was für Entwicklungen hinderlich sei. Ausserdem wurden auch Spaltungen innerhalb des Dorfes aufgrund unterschiedlicher politischer Haltungen beschrieben. Dies würde Spannungen bewirken oder gar die freie Meinungsäusserung hemmen.

[...] also wir hatten Gemeindefsammlung. Ich bin seit Jahren nicht gegangen. Da muss man in Adler und an einem Tisch sitzt die SVP, an einem Tisch hockt die FDP, an einem anderen Tisch die...Ich halte das nicht aus, ich konnte nachher nicht mehr schlafen, habe mich dermassen aufgeregt. (IP 23, Naturpark Gantrisch, weiblich, Dienstleistung, 30-59-jährig, Tertiärabschluss)

Direkte Demokratie als hemmender Faktor

Einzelne Befragte bezeichneten die direkte Demokratie in der Schweiz als schwerfällig und teilweise hemmend für Entwicklungen. Da eine kollektive Akzeptanz für verschiedene Themen erlangt werden müsse, würden Prozesse und damit auch nachhaltige Entwicklung verlangsamt. Ausserdem würden Laien über Themen entscheiden, zu denen sie über zu wenig Kenntnisse verfügen. Manche Befragte schlugen deshalb alternative politische Systeme vor und nannten Länder mit kommunistischen oder sozialistischen Systemen als Beispiele.

Vom Kommunismus und manchen anderen Regierungsformen könnte man auch etwas lernen, wenn es eine gute Regierungsweise ist. Also ich finde es natürlich gut, dass das Volk mitbestimmt, überhaupt keine Frage. Aber man muss aufeinander eingehen, weil man kann viel lernen von anderen Regierungsformen, von anderen Nationalitäten und wenn man das macht, könnte es gut kommen. (IP 83, Naturpark Gantrisch, männlich, in Ausbildung, 16-29-jährig, Sek. I-Abschluss)

Vorherrschendes Wirtschaftssystem als hemmender Faktor

Rund 25% der Befragten bezeichneten das vorherrschende Wirtschaftssystem, welches aus Produktion und Konsum besteht, als verantwortlich für unökologisches Handeln, und ihre eigene Handlungsmacht dadurch als eingeschränkt. Die Handlungsmacht wirtschaftlicher Akteure sei vielfach stärker als jene anderer gesellschaftlicher Akteure. Grössere Unternehmen und das Wirtschaftssystem werden zudem für unökologisches Verhalten mitverantwortlich gesehen, da sie aus Sicht der Befragten KonsumentInnen zu mehr Konsum anregen, zu wenig Transparenz zu Hintergründen der Produkte aufweisen oder auch auf verschiedene Weise zu CO₂-Emissionen beitragen, ohne sich ausreichend verantworten zu müssen.

Es ist natürlich schwierig so lange das Geld die Welt regiert, ist das nicht möglich, ist meine Meinung. Und das Eine ist ja die Ökologie und das Andere das Soziale, das sich stark am verändern ist, und da stell ich mir schon die Frage, ob das nachhaltig ist, der Leistungsdruck der immer steigt, die ganze Akademisierung. Da habe ich ein paar Fragezeichen, ob das der richtige Weg ist den wir einschlagen. Und eben, die Umwelt ist das Eine und Burnout die sich häufen und da frag ich mich, ob das der richtige Weg ist. Sei es in der Ökonomie, Ökologie oder das Soziale, so lang das Geld immer im Vordergrund steht, sehe ich keine Besserung. (IP 89, UNESCO Biosphäre Entlebuch, männlich, Forst-Landwirtschaft, 16-29-jährig, Tertiärabschluss)

Konkurse und Verdrängung des Klein- und Detailhandels als hemmender Faktor

Zehn Prozent der Befragten bedauerten, dass kleine Läden in den Dörfern schliessen, zu wenig Restaurants vorhanden sind oder die Poststelle in andere Läden integriert wurde. Die Läden wurden vor allem problematisiert, weil Familienbetriebe und Arbeitsplätze sowie regionale Produkte verschwinden. Verschwindende Arbeitsplätze wiederum wurden mit der Abwanderung der Bevölkerung verbunden. Darüber hinaus bezeichneten die Befragten es als unökologisch, wenn Einkäufe aufgrund

fehlender Angebote ausserhalb des Dorfes erledigt werden müssen, da diese meist mit dem Auto erledigt werden.

Ja also was mir auch Angst macht, wenn einmal an einem Ort ein Laden zu geht und Monate lang oder ein Jahr einfach nichts passiert damit. Zum Beispiel das Restaurant das ein Jahr lang zu ist und es gibt kein Bedarf nach einem Restaurant. Das Dorfleben ist nicht, dass man einmal in der Woche am Abend geht zusammensitzen und ein Bierchen trinkt und zusammen diskutiert, sondern die Leute sind einfach schlicht zuhause. Ich weiss nicht ob es ihnen zu teuer ist oder ob sie Fernsehen oder vor dem Computer sitzen, nicht Gesellschaft suchen. Ich finde so verarmt das Gemeinschaftliche ein wenig. (IP 26, Naturpark Gantrisch, männlich, Dienstleistung, 60<-jährig, Sek. II-Abschluss)

Schweizer Agrarpolitik als hemmender Faktor

LandwirtInnen sprachen Direktzahlungen als hemmender Faktor an. Die Ungewissheit über Änderungen in der Agrarpolitik bedeute einen Einfluss auf die Lebensqualität und sei teilweise mental belastend. Die Befragten sind zudem der Meinung, dass die aktuelle Agrarpolitik mit Direktzahlungen Kleinbauern verdrängt und entgegen der Wertschöpfung wirkt. Dies sei im Endeffekt hemmend für Nachhaltigkeit in einem ökologischen wie auch sozialen Sinn.

5.5 Zusammenhänge zwischen NLQ und Pärke

Die folgenden Abschnitte sowie Tabelle 7 zeigen auf, inwieweit die Aspekte von NLQ mit der Existenz des Parks und den Parkmanagementaktivitäten in den Interviews in Verbindung gebracht wurden. Die Resultate beziehen sich auf die 75 Personen, die in den drei Pärken befragt wurden. Die Befragten brachten Teilaspekte von sechs Aspekten NLQ in den Zusammenhang mit den Pärken.

Tabelle 7: Zusammenhänge zwischen NLQ und Parkaktivitäten

Zuordnung Aspekte	Genannte Teilaspekte	Interviewte JA (N=25)	Interviewte GN (N=25)	Interviewte UBE (N=25)	Gesamt (N=75)
Gesundheit (und Sicherheit)	Produktelabel / Regionale Produkte	8	6	11	25
Freizeit / Erholung	Freizeit und Erholung	6	8	5	19
	Naherholungsgebiete	1	1	0	2
	Schutz der Kulturgüter	2	3	1	6
Partizipation (Zugehörigkeit/ Kollektive Emotion)	Koordinationsfunktion, Vernetzung und Kommunikation	2	7	7	16
Einkommen / Arbeit	Vermarktung der Region, Tourismus	3	5	5	13
Bildung (und Wissen)	Beratungsfunktion, Sensibilisierung, Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung	4	3	2	9
Natur / Landschaft	Landschaft, Artenvielfalt	3	3	3	9

Produktelabel und regionale Produkte

Am häufigsten erwähnten die Befragten von sich aus das Produktelabel als eine wichtige Leistung des jeweiligen Parkmanagements. Dies vor allem weil es saisonale und regionale Produkte fördern und die lokale Landwirtschaft unterstützen würde. Einzelne Personen nannten auch die Förderung von lokalen Ressourcen wie Holz im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit und der Förderung lokaler Wirtschaft.

Ist sicher gut haben wir die Naturschutzgebiete, damit man nicht alles roden oder überbauen kann. Und jetzt bei uns, weiss auch nicht, sie haben die Wanderwege verbessert und wenn du keinen Weg hättest würdest du auch nicht so dorthin gehen. Einfach da haben sie etwas gemacht. Ist sicher auch die ältere Generation die sich freut, vielleicht auch die Nächste. (IP 90, Naturpark Gantrisch, weiblich, 16-29-jährig, in Ausbildung, Sek. II-Abschluss)

Freizeit und Erholung

Ebenfalls nannten Befragte die Förderung von Freizeitangeboten für Erwachsene und Kinder als eine wichtige Tätigkeit der Pärke. In allen drei Pärken wurden die Angebote für Sport in der Natur (darunter Fahrradwege und Wanderwege) als einen wichtigen Beitrag gesehen.

Was man mitbekommen hat ist, dass viel mehr Orte entstanden sind um in die Natur zu gehen, seien es Bänke oder eine Anlage wo man was machen kann, Labyrinth oder so. Das kommt gut, find ich cool. (IP 85, Naturpark Gantrisch, männlich, 16-29-jährig, in Ausbildung, Sek. I-Abschluss)

Schutz der Kulturgüter

Sechs Befragte brachten auch den Schutz von Kulturgütern in den Zusammenhang mit den Tätigkeiten der Parkmanagements. Dabei nannten sie Beispiele von erhaltenen Gebäuden und Traditionen.

Jetzt auch gerade zum Beispiel wieder mit dem Berghaus das man mit dem Gurnigel, Riggisberg gekauft hat. Das hat auch wieder einen Anziehungspunkt gegeben. Find ich alles sehr gut, das kann nur ein Vorteil sein. (IP 26, Naturpark Gantrisch, männlich, Dienstleistung, 60<-jährig, Sek. II-Abschluss)

Beratungsfunktion, Koordinationsfunktion, Vernetzung und Kommunikation

Besonders betont wurde auch die Möglichkeiten der Parkmanagements regionsübergreifend wie auch regionsintern zwischen verschiedenen Akteuren, Institutionen und Vereinen zu koordinieren und zu vernetzen. Hierfür wurde das jeweilige Parkmanagement vielfach als der geeignete Akteur genannt und die Kommunikationsmöglichkeiten als wichtig für die Region. Beides wurde auch als Potenzial gesehen, das noch weiter ausgebaut werden sollte.

Die ganze Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft ist, glaub ich, recht präsent bei uns und sonst das was ich vorhin sagte, mit dem einkaufen. Und auch kulturell ein grosser Wert. Und eben Nachhaltigkeit, man merkt zwischen durch, aber ich kann mir auch vorstellen, dass er mit der Gemeinde kooperiert und sie zusammen einen Plan ja oder irgend sich darüber austauschen wie man – ich sag jetzt einfach etwas – will die Flora im Wald bearbeiten oder Strategien. Ich kann mir gut vorstellen, dass da vieles hinter den Vorhängen läuft, Dinge die wir gar nicht mitbekommen als normale Bevölkerung sag ich jetzt mal. (IP 78 Jurapark Aargau, männlich, in Ausbildung, 16-29-jährig, Sek. I-Abschluss)

Vermarktung der Region und Tourismus

13 der Befragten, vor allem im mittleren Alter (30 bis 59 Jahre), nannten die Vermarktung der Region als eine wichtige Tätigkeit des Parkmanagements. Einer der Hauptgründe war das Einkommen, welches im Tourismus, der Landwirtschaft und der Dienstleistung dadurch generiert wird oder werden soll.

Ich denke die Wahrnehmung ist auch von anderen Leuten ganz anders geworden. Eben wenn man irgendwo ein Windrad sieht, dann weiss man ah sauberer Strom, die Leute sind innovativ irgendwie, machen sich auch Gedanken, schauen zur Umwelt [...] Es ist halt so, irgendwie lebt man hier abgeschieden, die Leute haben noch schnell mal das Gefühl, die sind noch etwas hinten nach die Entlebucher. Und

so kann man eben auch zeigen, dass man extrem fortschrittlich ist und ja auch fortschrittlich denkt und das nicht nur denkt, sondern auch umsetzt. Ja da sind wir auch wirklich stolz drauf, dass wir eben nicht nur die Hinterwäldler sind, sondern wirklich auch einen Schritt nach vorne machen. (IP 34, UNESCO Biosphäre Entlebuch, männlich, 30-59-jährig, Dienstleistung, Sek. II-Abschluss)

Beratungsfunktion in der Landwirtschaft

Fünf Befragte nannten die Beratungen für die Landwirtschaft als hilfreich und als eine wichtige Funktion der Parkmanagements. Dabei wurden auch Wünsche für mehr und erweiterte Angebote geäußert.

Ja so wie es jetzt lief, diese Beratung fand ich nicht schlecht. Einfach in der Art, dass die das würden ausbauen. (IP 06, Naturpark Gantrisch, männlich, 30-59-jährig, Forst-/ Landwirtschaft, Sek. II-Abschluss)

Bildung

Neun Personen, insbesondere der jungen (16-29-jährig) und mittleren Altersgruppen (30-59-jährig), brachten Sensibilisierung und Bildung zu Umwelt und Nachhaltigkeit in den Zusammenhang mit den Tätigkeiten der Pärke. Vor allem Angebote für Schulklassen und Freizeitangebote, die mit Bildung in Kombination stehen, wurden genannt. Insgesamt wurden vor allem Sensibilisierung zur Natur der Region sowie zu Nachhaltigkeitsthemen genannt.

Es hat ja schon viel, also grad jetzt Fricktal sind es viele Dinge, die Wanderungen, die man mit Kindern machen kann wo dann die Kinder oder die Leute sensibilisiert werden. (IP 58, Jurapark Aargau, weiblich, Forst-/Landwirtschaft, 30-59-jährig, Tertiärababschluss)

Landschaft und Artenvielfalt

Ebenfalls neun Befragte nannten die Landschaftspflege und den Erhalt der Artenvielfalt, besonders von Kleintieren als eine Tätigkeit des jeweiligen Parks. In der UNESCO Biosphäre Entlebuch wurde der Moorschutz positiv hervorgehoben und im Jurapark Aargau und im Naturpark Gantrisch von der mittleren und älteren Altersgruppe die Magerwiesen, Hochstammbäume und Totholz für Insekten. Im Jurapark Aargau wurden auch die Kirschbäume mehrfach als Besonderheit genannt.

Die Erhaltung dieser Biosphäre, solche Projekte. Grad die Hochmoore sind das vor allem worauf sie sich bezieht, dass diese geschützt werden, auch der Bildungsstandort, dass diese gefördert werden. Solche Projekte. Zum Teil auch Wirtschaftsstandort, dass man wie hier auch die Produkte besser vermarkten will sowas. (IP 93, UNESCO Biosphäre Entlebuch, 16-29-jährig, männlich, in Ausbildung, Sek. I-Abschluss)

Aussagen nach soziodemographischen Merkmalen

Die Befragten der mittleren Altersgruppe (30-59-jährig) verfügten über die meisten Kenntnisse zu den Parkaktivitäten und äusserten sich am positivsten. Die Altersgruppe über 60 konnte teilweise Ziel und Zweck weniger nachvollziehen und war deshalb vereinzelt kritischer gegenüber der Existenz des Parks, wobei auch Befragte dieser Gruppe die Wanderwege, Schutzgebiete oder den „Genussweg“ schätzen. Die junge Altersgruppe fühlte sich am wenigsten von den Aktivitäten Pärke angesprochen (s. folgendes Kapitel). Aufgrund des Geschlechts oder Bildungsabschlusses konnten keine wesentlichen Unterschiede festgestellt werden. Hingegen kannten einzelne Befragte aufgrund ihres Berufs bestimmte Aktivitäten. Eine Lehrerin beispielsweise kannte die Bildungsangebote am besten, ein Schreinereibesitzer und ein Förster kannten die Tätigkeiten der Pärke mit Bezug zur lokalen Forstwirtschaft und LandwirtInnen kannten vielfach das Produktelabel am besten sowie teilweise die Beratungsangebote.

Besonderheiten der drei regionalen Naturpärke

Im ältesten der drei Pärke, der UNESCO Biosphäre Entlebuch, fiel auf, dass der Park als «Biosphäre» nahezu allen Befragten als Label ihrer Region bekannt ist. Für die Befragten sind in erster Linie die Vermarktung der Region und die Förderung des Tourismus in der Region wichtig. Darüber hinaus wird die Existenz des Parks auch mit Stolz verbunden und das Label UNESCO Biosphäre als innovativ

empfunden. Generell fiel auf, dass für die EntlebucherInnen die Identifikation mit der Region und ein Gefühl von Stolz auf das Entlebuch wie auch auf die UNESCO Biosphäre Entlebuch Bedeutung haben. Das Entlebuch wird auch unabhängig vom Parklabel als eine Region wahrgenommen und mit bestimmten Wahrnehmungen, Gefühlen bis hin zu Vorurteilen und Klischees verbunden. Ein Beispiel ist das Gefühl, relativ abgelegen zu sein und deshalb mit Vorurteilen von der städtischen Bevölkerung wahrgenommen zu werden. Ein positives Gefühl dagegen ist die Identifikation als EntlebucherIn.

In Verbindung mit der UNESCO Biosphäre erwähnte die jüngste Altersgruppe (16-29 Jahre) den Rollsportpark mehrfach positiv. Dieselbe Altersgruppe äusserte Befürchtungen, dass die Abwanderung aus der Region zunehmen könnte. Die Verhinderung der Abwanderung sehen sie als eine wichtige Aufgabe der Gemeinden und zum Teil auch der UNESCO Biosphäre Entlebuch. Personen der mittleren Altersgruppe (30-59 Jahre), die insbesondere im Bereich Tourismus arbeiten oder entsprechende Angebote führen, sprachen die Vermarktung der Region und speziell die Zeltlager für Schullager positiv an. Personen dieser Altersgruppe hoben auch die Landschaftspflegeinsätze und die Alpbazüge positiv hervor.

Ich finde, es sind sehr viele Projekte die laufen. Entbuschungen der Alpen ist auch immer ein Thema das uns betrifft, wo sie mit ihren Arbeitskräften was dazu beitragen, damit sich die Alpweiden nachhaltig entwickeln. Oder jetzt haben wir das Projekt, es gib einen Skatepark, wo die Jungen die Möglichkeit haben, sich dort zu entwickeln. (IP 88, UNESCO Biosphäre Entlebuch, weiblich, Forst-und Landwirtschaft, Tertiärabschluss, 16-29-jährig)

Kulturmassig gibt's heut zu Tage sicher mehr als vor 20 Jahren. Auch mit der ganzen Biosphäre die aufgekomen ist. Das finde ich sehr gut. Solche Alpbazüge und so eine Veranstaltung draus zu machen. (IP 89, UNESCO Biosphäre Entlebuch, männlich, Forst-und Landwirtschaft, Tertiärabschluss, 16-29-jährig)

Einzelne interviewte Personen äusserten sich kritisch gegenüber der UNESCO Biosphäre Entlebuch. Diese Personen verbinden die UNESCO Biosphäre Entlebuch mit Vorschriften im Bereich Naturschutz, nachhaltiger Produktion in der Landwirtschaft oder mit zu strengen Auflagen für das Produktelabel.

Im Naturpark Gantrisch und im Jurapark Aargau hat sich gezeigt, dass der Begriff Regionaler Naturpark oder Naturpark im Vergleich zur UNESCO Biosphäre Entlebuch (noch) nicht so stark verankert ist. Die Bezeichnung «Park» wurde teilweise auch als missverständlich kritisiert und mit «Gehege» verglichen. Den Befragten war meist unklar, weshalb diese Bezeichnung gewählt wurde. Das Bewusstsein, in einem Regionalen Naturpark zu leben, war jedoch in beiden Parks weit verbreitet. Zudem beschrieb ein Teil der Befragten auch in diesen beiden Parks, dass die Region seit der Existenz des Parklabels als Einheit wahrgenommen werde.

Die mittlere Altersgruppe (30-59 Jahre), sowohl LandwirtInnen wie auch Nicht-LandwirtInnen hoben die Beratungsfunktion zur nachhaltigen Landwirtschaft positiv hervor. Zudem sehen die jüngste (16-29 Jahre) wie auch die mittlere Altersgruppe die Kulturförderung als Vorteil. Die mittlere Altersgruppe brachte die Langlaufstrecken, Fahrradwege und Beschilderungen von Wanderwegen sowie Sitzbänke in der Natur mit dem Naturpark Gantrisch in Verbindung. Ausserdem erwähnten Befragte der mittleren Altersgruppe ihre Teilnahme an Landschaftspflegeinsätzen als positive Erinnerung.

Sie haben Fahrradwege, einen Wanderweg, den Seilpark neu gemacht, also so bisschen Freizeitaktivitäten. Es gibt schon viel das man machen kann. Auch Skilift die ja nicht mehr so viel offen sind, weil's nicht mehr viel schneit, aber eben wir haben schon viel Möglichkeiten und, dass sie das auch wie aufrecht halten, auch wenn es ein Kaff ist. Sie schauen, dass es etwas attraktiv ist zu kommen. (IP 90, Naturpark Gantrisch, weiblich, in Ausbildung, 16-29-jährig, Sek. II-Abschluss)

Und vorher ist das gar keine Region gewesen. Wir hatten nichts mit Schwarzenburg zu tun oder mit Belp. Jetzt redet man plötzlich vom Gantrisch und dann meint man den Park. (...) Und dann gibt's auch für die Sportler all die Angebote, die Karten mit den Wegen, ist beschildert und zugänglicher geworden. (IP 50, Naturpark Gantrisch, weiblich, Dienstleistungen, 30-59-jährig, Tertiärabschluss)

Je nach Gemeinde erwähnten die Befragten die Zegerschliessung nach Bern als wesentlichen Vorteil. Einzelne Befragte äusserten sich kritisch bezüglich Naturschutz-Regelungen, wobei diese Personen oft nicht sicher waren, ob die Regelungen vom Parkmanagement ausgehen.

Im Jurapark Aargau betonten die mittlere (30-59 Jahre) und die ältere Altersgruppe (60<) die Hochstammobstgärten und Magerwiesen, die «Genussstrasse», den «Fricktaler Chriesiwäg» sowie die Beschilderungen von Wanderwegen und Bildungsprojekte in Schulen als positive Beiträge des Parkmanagements. Einzelne Personen kritisierten, dass Nutzen und Zweck des Parks unklar seien, und dass das Einkommen für die Region durch das Parklabel zu gering sei. Die Planung von Windenergieanlagen brachten manche Befragte fälschlicherweise mit den Tätigkeiten des Parkmanagements in Verbindung.

Ich gehe oft diese Wege, mir passt das, dass sie die etwas zurechtgemacht haben, dass man weiss wo durchgehen. Oder die Genusswege, es gibt so viele Genusswege. Alles Mögliche, das habe ich alles früher nicht gewusst, das ist erst seit dem Jurapark etwas bekannt, was da alles für Schätze da sind. Oder das Bergwerk, da bin ich dank dem Jurapark draufgekommen. (IP 57, Jurapark Aargau, männlich, pensioniert, 60<-jährig, Tertiärabschluss)

Ich weiss zum Beispiel, dass sie so Wanderungen oder so Exkursionen organisieren, wo man alles was man in der Natur zum Essen findet sammelt und dann macht man ein Essen daraus. Das finde ich etwas mega Tolles. (IP 27, Jurapark, weiblich, 60<, Dienstleistung, Tertiärabschluss)

In kleinerem Ausmass zeigten sich auch Unterschiede zwischen dem Naturpark Gantrisch und dem Jurapark Aargau aufgrund der geografischen Lage. In den Interviews im Jurapark Aargau kam eine stärkere urbane Orientierung zum Ausdruck, was mit der Nähe eines Teils des Parks zum Agglomerationsraum Zürich zu tun haben könnte. Im Naturpark Gantrisch hingegen beschrieben die Befragten ihre Region häufiger als eindeutig ländlich. Vereinzelt drückten sie die Befürchtung aus, von den StadtbewohnerInnen als reaktionär wahrgenommen zu werden.

Insgesamt lassen sich zwischen den drei Naturparks überraschend wenige Unterschiede bezüglich der Wahrnehmung der verschiedenen Aspekte Nachhaltiger Lebensqualität erkennen. Im Kontext Nachhaltiger Lebensqualität und den entsprechenden Aktivitäten der Parkmanagements sind die Wahrnehmungen der Befragten denn oft auf dieselben Aspekte konzentriert. Unterschiede in der Wahrnehmung können meist auf eine spezifische geografische Lage, einzelne Gemeinden und die Altersgruppe zurückgeführt werden. So gibt es etwa unterschiedliche Wahrnehmungen und Bewertungen der Infrastruktur je nach Gemeinde innerhalb eines Parks. Auch die Wahrnehmung des Labels als Park unterscheidet sich einzig, wie erwähnt, in der UNESCO Biosphäre Entlebuch durch eine stärkere Bekanntheit bis hin zu einer stärkeren Verinnerlichung der Region in Verbindung mit dem Label. Hierzu ist anzunehmen, dass die regionale Identität auch unabhängig von dem Label als Park mitspielt. Der Jurapark Aargau und Naturpark Gantrisch sind geografisch heterogener. Sie erstrecken sich beide über jeweils zwei Kantone und umfassen mehrere Planungsregionen und Regionsverwaltungen.

Den meisten der Befragten waren sich bewusst in einem Park zu leben. Insgesamt konnten aber die meisten Befragten nur wenige, manchmal vage oder keine konkreten Tätigkeiten der Pärke nennen. Entsprechend formulierten diese Befragten auch keine Erwartungen an die Pärke. Auch viele der Befragten, welche sich zwar weitreichend auskannten mit den Aktivitäten, äusserten keine Erwartungen an die Pärke. Denn hierzu wurde vielfach geantwortet, dass die Pärke bereits ausreichend ihre Ziele verfolgen, dass aufgrund der Komplexität einer Situation nicht Erwartungen an die Parkmanagements gestellt werden können oder dass Veränderungen nicht nötig seien.

Das Lädelisterven oder die Restaurants die schliessen oder all die Probleme die hier sind, das kann nicht der Naturpark alles machen. Da muss man Verständnis haben. Der Naturpark ist mehr eine beratende Funktion, dass sie sagen können „wir können etwas kaufen oder das und das“. Das funktioniert nicht so, die haben ja auch ihre Vorschriften. Aber sie helfen einem, zeigen einem den Weg oder unterstützen. Das

dünkt mich gut. Im Rahmen der Möglichkeiten, die ihnen gegeben sind. (IP 27, Naturpark Gantrisch, weiblich, Dienstleistung, 30-59-jährig, Sek. II-Abschluss)

Grundsätzliche Kritik kam in den Interviews selten zum Ausdruck. Deutlich häufiger wurde positiv von den Aktivitäten der Parkmanagements gesprochen und Möglichkeiten und Erwartungen genannt, wie im folgenden Kapitel ausgeführt wird.

5.6 Gewünschte Beiträge des Parkmanagements zu NLQ

Im Folgenden wird aufgezeigt, wie die Parkmanagements aus Sicht der Bevölkerung zu NLQ beitragen sollen und welche Wünsche in diesem Zusammenhang formuliert wurden.

Tabelle 8: Gewünschte Beiträge an das Parkmanagement

Gewünschter Beitrag	Jurapark Aargau (N=25)	UNESCO Biosphäre (N=25)	Naturpark Gantrisch (N=25)	Gesamt (N=75)
Werbung und Information, Vermarktung als Park	7	2	5	14
Nachhaltiger Tourismus fördern	1	5	2	8
Vernetzung stärken	1	1	5	7
Angebote für die junge Altersgruppe	3	2	2	7
Vermarktung regionaler Lebensmittel	3	2	1	6

Information

In allen drei Parks wünschten sich die Befragten mehr über Zweck, Ziel und Veranstaltungen der Parks zu wissen und entsprechende Informationen zu erhalten. Insbesondere eine Verbreitung der Information über spezifische Medienkanäle wurde gewünscht. Hierfür wurden Social Media und Zeitungen vorgeschlagen.

Oder weisst du, dass das publiziert wird, wir haben ja so ein Dorfblatt, und dort könnte das auch drin sein, so ein Abschnitt Jurapark. Aber das kommt nicht vor. Darum ist es wahrscheinlich nicht so präsent. (IP 19, Jurapark Aargau, weiblich, 30-59-jährig, Dienstleistung, Tertiärabschluss)

Ausserdem erwähnten die Befragten Informationen, die ihnen zufällig an öffentlichen Orten aufgefallen sind. Ein Beispiel, das mehrfach genannt wurde, ist der Energieweg in der UNESCO Biosphäre Entlebuch, der u.a. auch am Bahnhof Entlebuch mit Informationstafeln präsent ist.

Vermarktung der Region

Die Befragten wünschten sich zudem mehr Werbung für die Parkregion, damit Existenz, Ziel und Zweck des Parks auch ausserhalb des Parkperimeters besser bekannt werden. Auf diese Weise würde das Image der ländlichen Region verbessert, die Region besser vermarktet werden und damit ein grösseres Einkommen in Tourismus und Dienstleistung generiert werden. Einzelne junge Personen (16-29-jährig) schlugen auch vor, dass der jeweilige Park vermehrt Vorbildregion für andere Regionen sein könnte, in dem er als Beispiel für nachhaltige Landwirtschaft und Umweltbildung vorausgeht.

Vor allem nach aussen öffnen, dass man zeigt was man hier macht, wie es geht. So Vorschläge. Bisschen mehr Austausch. Ich habe auch schon gehört, dass es früher ganz schlimm war, dass gesagt wurde, nach Wollhusen ist nur noch Berg, Wald und Wiese. Und ich denke, das hat sich schon geändert, aber das Entlebuch ist immer noch sehr verschlossen, so „wir sind hier jetzt für uns und die sollen ihr Zeug machen“. Eben, dass man mehr voneinander profitiert, sich mehr öffnet. (IP 93, UNESCO Biosphäre Entlebuch, männlich, in Ausbildung, 16-29-jährig, Sek. I-Abschluss)

Nachhaltiger Tourismus fördern

Acht der Befragten wünschten sich durch die Pärke eine Form von Tourismus, die mehr Einkommen in die Region bringt. Sie bemängeln, dass zwar mehr Personen in die Region kommen, jedoch in der Gastronomie, mit den Kulturangeboten oder anderweitig kaum finanzieller Mehrwert generiert werde.

Ein Wanderer, wenn der mit der ÖV kommt und ganz gezielt an einem Ort durchlaufen will und seinen Abfall wieder mitnimmt, dann stört der nicht, aber ist nicht unbedingt nachhaltig für die Region. Der nimmt den Rucksack voll mit und leer nachhause und die Restaurants – es gibt Leute, die viel konsumieren – aber es gibt eben auch die, die gar nichts konsumieren und das kannst du ja, und da kannst du ganz viel Werbung machen, kannst mehr Leute holen, aber von welcher Seite holst du die Leute? (IP 77, UNESCO Biosphäre Entlebuch, männlich, Dienstleistung, 60< Jährig, Sek. II-Abschluss)

Vernetzung

Neun Befragte sind der Meinung, dass das Potenzial der Vernetzung zwischen verschiedenen Akteuren, im Tourismus, in Kultur, in der Politik oder in der Dienstleistung erweitert werden könne. Der Austausch zwischen diesen Akteuren finde teilweise noch zu wenig statt. Für eine stärkere interregionale Vernetzung betrachten die Befragten das jeweilige Parkmanagement als den geeigneten Akteur.

Das könnte man auch mehr machen, also wir jetzt eine Gruppe von Behinderten, die so eine Jurapark-Reise machen, wo die in Zelten übernachten, wo wir von der Jungwacht-Blauring aufstellen. Hab mir gedacht, wenn das auch andere Gruppen machen würden, könnte man die Zelte gleich stehen lassen. (IP 10, Jurapark Aargau, männlich, Dienstleistung, 30-59-jährig, Tertiärabschluss)

Angebote für die junge Altersgruppe

Die Bildungsangebote verbinden die Befragten hauptsächlich mit Schulklassen und Familienausflügen und die Freizeitangebote mit Kindern und Erwachsenen, selten aber mit Jugendlichen. Die jüngste Altersgruppe (16 und 29-jährig) äusserte mehrheitlich zwar keine Abneigungen gegenüber den Tätigkeiten der Parkmanagements oder der Existenz des Parks, jedoch nannten sie selten Aktivitäten an denen sie selbst teilnehmen, und sie scheinen sich wenig von den Angeboten und Tätigkeiten der Parkmanagements angesprochen zu fühlen. Einzelne junge Befragte hatten konkrete Ideen, wie der Park zur regionalen Entwicklung und zur Lebensqualität beitragen kann. Ein 17-Jähriger Befragter schlug vor, beispielsweise einen Nachtspaziergang für Personen seines Alters anzubieten, bei dem es weniger um eine sportliche Wanderung ginge als um ein soziales Event. Die Informationen würde er über bestimmte Social-Media-Plattformen verbreiten:

Um die Leute zu erreichen ist es eigentlich einfach, Social Media-Kanäle vor allem, Instagram ist jetzt am weitesten verbreitet und dort kann man ja auch Bilder zeigen, man kann zeigen was man macht und sonst auch YouTube, es ist traurig, aber durch das Internet ist man fauler geworden und möchte nur noch so kompakte Inhalte, also wenn was zu lange geht, dann geht das Interesse flöten und die Spannungskurve ist halt auch lang nicht so ausgeprägt und darum, das bietet sich auch an (...). Was man machen könnte, fällt mir ein, so eine Wanderung oder mehr ein Spaziergang, wo man nicht allzu weit läuft, weil das für Viele eine Hürde ist. Oder wir gehen auch, wir essen auch miteinander oder miteinander reden und einen Austausch haben. (IP 87, Jurapark Aargau, 16-29-jährig, in Ausbildung)

5.7 Vergleich der Sichtweisen in den drei Pärken mit jenen in der Vergleichsregion Freiamt

Insgesamt konnten wir nur geringfügige Unterschiede zwischen den Sichtweisen der Befragten im Freiamt (15 Personen) zu jenen der Befragten in den drei Pärken (75 Personen) feststellen: Zur Selbsteinschätzung der Befragten im Freiamt zu ihrer Lebensqualität, ihrer Sichtweise zu Nachhaltigkeit und zu hemmenden und fördernden Faktoren für NLQ haben sich keine markanten Unterschiede ergeben. Die Vergleichsgruppe hat in unseren Interviews weder grössere noch geringere Herausforderungen bezüglich Nachhaltigkeit beschrieben und ihre Lebensqualität weder als höher oder noch als niedriger bezeichnet.

Es ist halt so bisschen eine Einheit. Und der Fahrradweg bringt auch viele Leute in die Region, die halt auch an unserem Betrieb vorbeikommen und das gibt dann auch Kontakt. (IP 86, Freiamt, männlich, Forst-/Landwirtschaft, 30-59-jährig, Sek. II-Abschluss)

Als das grösste Hindernis der Region wurde von sieben Personen der insgesamt 15 Befragten im Freiamt unzureichende öffentliche Verkehrsmittel angesprochen. Gewünscht wurde ein dichter Fahrplan. Gleichzeitig wurde von fünf Personen übermässiger Autoverkehr und das Strassennetz in bestimmten Gemeinden kritisiert.

In dem Sinne Schattenseite ist vielleicht das Einzige der Verkehr. Das heisst, wir haben einfach eine Strasse, die geht von Aarau nach Luzern und die fährt durch das ganze Freiamt durch. Und grad hier in Muri zum Beispiel, jetzt ist es nicht so ausgeprägt, aber normalerweise um die Zeit stehen die Autos von fünf bis halb sieben bis da nach hinten. (IP 68, Freiamt, männlich, Dienstleistung, 30-59-jährig, Sek. II-Abschluss)

Drei weitere Personen nannten, wie auch in den drei Parkregionen, die Zersiedlung und die Versiegelung von Grünflächen als Hindernis für NLQ.

Ich denke das Bauen, da wird alles zubetoniert. Ist bei uns nicht anders, bis jetzt wurden wir noch verschont, kommt auch. So lange die Bevölkerung zunimmt musst du Wohnraum anbieten und must bauen. (IP 60, Freiamt, männlich, Dienstleistung, 30-59-jährig, Sek. II-Abschluss)

6 Diskussion

6.1 Überprüftes Theoriekonzept NLQ

Was versteht die Bevölkerung unter NLQ, welche Aspekte sieht sie als wichtig und wie decken sich diese mit der Theoriediskussion um Nachhaltige Lebensqualität?

Insgesamt decken sich die Aspekte des Nachhaltiger Lebensqualität mehrheitlich mit den Aussagen der Befragten. Im Unterschied zum theoretisch hergeleiteten Konzept, welches keine Gewichtung der Aspekte enthält, werten die Interviewten die Aspekte unterschiedlich. Dies, wie anzunehmen, weil die Aspekte in der Lebenswelt der Befragten mehr oder weniger Präsenz und Dringlichkeit haben und weil die Befragten im Moment des Interviews nicht an die Aspekte dachten. Aspekte wie Einkommen oder Bildung wirken nach Meinung der Befragten eher instrumentell und indirekt. Aspekte wie soziale Beziehungen, Wohnen oder Freizeit und Erholung wiederum wirken als direkte Erfahrung.

Die vier Aspekte Natur und Landschaft, Soziale Beziehungen, Freizeit und Erholung sowie Gesundheit und Sicherheit haben sich als stark verknüpft erwiesen. Natur und Landschaft wurde vielfach als Ort für Freizeit und Erholung und als Ort, der gemeinsam mit Familie und Freunden besucht wird, geschildert. Natur und Landschaft ist zudem relevant für die Lebensqualität, weil dort Sport wie Wandern, Joggen, Fahrrad- oder Skifahren ausgeübt wird. Insofern ist der Aspekt Natur und Landschaft mit dem Aspekt Gesundheit und Sicherheit verbunden.

Drei neue Teilaspekte wurden genannt, die im theoretischen Konzept nicht enthalten waren. Stimmungsbilder wie Gelassenheit beschrieben die Interviewten als sehr wichtig für die Wahl ihres Wohnorts und für ihre Lebensqualität. Den Beschreibungen nach sind dies Emotionen, welche sich im Kollektiv formieren, durch bestimmte gemeinsame Haltungen und Umgangsweisen entstehen und damit die Stimmung einer gesamten Gesellschaft abbilden.

Gemeinsame positive Emotionen sind nach Nussbaum (2013) im Zusammenhang politischer Emotionen wichtig für eine Gesellschaft, damit sie ihre Ziele erreichen und sich entwickeln kann. In der regionalen Entwicklung hängen Wertvorstellungen mit solchen kollektiven Emotionen zusammen und können in Freiwilligkeit, in nachbarschaftlicher Loyalität und Austausch resultieren (Zimmermann, 2016). Im vorliegenden Kontext ist nachhaltige Entwicklung ein Ziel, das vor allem im Kollektiv erreicht werden kann. Zudem tragen Emotionen Nussbaum zufolge massgebend zur Lebensqualität von Individuen bei. Wir integrieren daher kollektive Emotionen im Konzept in den Aspekt „Partizipation/Identifikation“ (s. Tabelle 9).

Ein weiterer neuer Teilaspekt, der in den Interviews zur Sprache kam, ist die Lage des Wohnorts und dessen verkehrstechnische Vernetzung, welche Nähe zu Städten und grösseren Zentren schafft. Wesentlich hierfür sind öffentliche Verkehrsmittel. Wir integrieren daher die Verbindung zu grösseren Zentren und Städten in den Aspekt Mobilität.

Ein wesentliches Resultat ist zudem, dass die Wahl des Wohnortes in den Untersuchungsregionen aufgrund des Zugangs zur Natur gewählt wird. Es ist anzunehmen, dass in urbanen Gebieten andere Kriterien zur Wahl des Wohnorts im Vordergrund stehen und die Aspekte NLQ daher möglicherweise anders bewertet würden.

Der dritte Teilaspekt, der genannt wurde, ist das Vereinswesen. Auch dies könnte in ländlichen Regionen eine grössere Bedeutung haben als in Städten. Dieser Unteraspekt wird in unserem Konzept in den Aspekt Freizeit und Erholung integriert.

Tabelle 9: Ergänztes Konzept Nachhaltige Lebensqualität

Aspekte	Ziele	Begründungen	Schlüsselquellen
Gesundheit/ Sicherheit	Ein langes und gesundes Leben ohne Angst sowie ohne Gefahren durch Konflikte und negative Umwelt- und Klimaeinflüsse.	Eine gute physische und psychische individuelle Verfassung, Sicherheit und eine intakte Umwelt stellen wesentliche Bedingungen eines gelingenden Lebens dar.	Frey & Stutzer (2010); Layard (2009); Nussbaum (1999); UNDP (2016)
Freizeit/ Erholung	Freizeitgestaltung, Erholung, kulturelle Betätigung und Ver-einswesen möglichst umwelt-schonend und mit dem Erhalt der erneuerbaren natürlichen Ressourcen vereinbar.	Freizeitgestaltung, Erholung und kulturelle Betätigung befriedigen das Bedürfnis nach Ausdruck, sozialem Leben, Unterhaltung und Bildung und ermöglicht soziale, interkulturelle Vernetzung und Integration.	Kurt & Wagner (2001); Nurse (2006); UNDP (2016)
Natur/ Landschaft	Hohe Natur- und Landschaftsqualitäten für alle gegenwärtigen und künftigen Generationen.	Hohe Natur- und Landschaftsqualitäten rufen positive Emotionen hervor, haben einen positiven Einfluss auf die physische und mentale Gesundheit und ermöglichen Erholung und Gemeinschaftserlebnisse im Freien.	Bieling et al. (2014); Bonet-García et al. (2015); Nussbaum (1999); Romagosa et al. (2015); UNDP (2016)
Einkommen/ Arbeit	Erwerbstätigkeit im Rahmen ressourcen- und umweltschonend betriebener Wirtschaft, die aufgrund von Wahlmöglichkeiten sinnstiftend ist sowie genügend Einkommen und ausgewogene Work-Life-Balance bietet.	Ausreichendes Einkommen und sinnstiftende Arbeit sind in vielfacher Weise wesentlich für ein gelingendes Leben. Aufgrund der Knappheit natürlicher Ressourcen und der Umweltprobleme ist wichtig, dass diese im Rahmen einer ressourcen- und umweltschonend betriebenen Wirtschaft generiert werden.	Schweizerische Eidgenossenschaft (2017b); Frey & Stutzer (2010); Layard (2009); UNDP (2016); Weimann et al. (2015)
Mobilität	Eine angemessene, umwelt- und ressourcenschonende Mobilität, die einen schnellen Anschluss zu u.a. grösseren Zentren ermöglicht , ist wesentlich.	Mobilität ist für die Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen, die Erreichbarkeit von Arbeitsplätzen und Kulturangeboten, die Freiheit des Einzelnen wie auch zur Pflege sozialer Beziehungen grundlegend. Angesichts globaler und regionaler Umweltprobleme ist diese möglichst umwelt- und ressourcenschonend zu gestalten.	Meschik & Meth (2008); Nussbaum (1999), Verhofstadt et al. (2016)
Partizipation/ Zugehörigkeit/ Kollektive Emotion	Wahlfreiheit, Mitspracherecht, eine wirkungsvolle Beteiligung an gesellschaftlichen Prozessen, Zugehörigkeit am sozialen und regionalen Umfeld sowie eine positive kollektive Grundstimmung.	Mitbestimmung und Wahlfreiheit sind wichtig für Selbstbestimmung und die Steuerung des eigenen Wohlbefindens. Die Zugehörigkeit fördert die Beteiligung an gesellschaftlichen Prozessen und vermeidet Konflikte. Eine positive kollektive Emotion ist wesentlich für physisch und psychisches Wohlbefinden sowie für Entscheidungen und eine Politik, die zur Entwicklung einer Gesellschaft beiträgt.	Frey & Stutzer (2010); UNDP (2016); Adorno, (1959); Halbwachs (1967); Nussbaum (2013); Nussbaum (1999); Schlosberg (2009); Sen (1993); UNDP 2016; Weimann u.a. (2015)
Soziale Beziehungen/ Gleichstellung	Grösstmögliche Freiheit und Chancengleichheit, Gerechtigkeit intragenerativ und intergenerativ, soziale Beziehungen, keine Benachteiligungen aufgrund des Geschlechts, der Ethnie, der Religion, der Spezies oder anderer Zugehörigkeit und Anerkennung potenziell ausgegrenzter Gruppen als Basis für (Umwelt-) Gerechtigkeit.	Gerechtigkeit und Anerkennung sind grundlegend um ein Leben mit gleichen Chancen, selbstgewählt, in Freiheit, ohne Umweltbelastungen und mit genügend Ressourcen zu leben. In einer Gesellschaft zu leben, Beziehungen zu führen und damit Empathie für andere Menschen und andere Lebewesen zu empfinden, deckt das menschliche Bedürfnis nach Nähe und Unterstützung und ermöglicht Entwicklungen gemeinsam und erfolgreich zu gestalten.	Rawls (1979); Sen (1993); UNDP (2016); Nussbaum (1999); Schlosberg (2009)
Bildung	Eine gute Bildung allgemein und spezifisch zu Umwelt und Nachhaltigkeit, die Fähigkeit Informationen aufzunehmen und zu verarbeiten, kritisch zu denken und sich dem eigenen Wissen zu bedienen.	Gute Bildung ist wesentlich für die individuelle Entwicklung, die eigene Lebensgestaltung und die Beteiligung am gesellschaftlichen Leben. Umweltbildung und Bildung für Nachhaltige Entwicklung ermöglichen, das eigene Leben nachhaltig zu gestalten und zur Gestaltung einer nachhaltigen Gesellschaftsentwicklung beizutragen.	Nussbaum (1999); Schweizerische Eidgenossenschaft (2016b)
Wohnen	Angemessenes, umwelt- und ressourcenschonendes Wohnen ohne Benachteiligung durch Umweltbelastungen.	Der individuellen Situation angemessenes Wohnen ohne Beeinträchtigung durch Umweltbelastungen ist wesentlich für das Wohlergehen. Angesichts der Umweltbelastungen ist wichtig, dass das Wohnen möglichst für alle umwelt- und ressourcenschonend erfolgt.	Frey & Stutzer (2010); Preisendörfer (2014); Schweizerische Eidgenossenschaft (2016b); Weimann et al. (2015)

Die Sichtweise der Befragten zu Nachhaltigkeit deckt sich nicht vollständig mit unserem Konzept. Dies hat sich zum einen in der Werthaltung mancher Befragter zur Gleichstellung gezeigt: Gleichstellung der Geschlechter und Barrierefreiheit werden meistens als wichtig beurteilt, hingegen die Gleichstellung von Personen verschiedener Nationen wird nicht von allen Interviewten als selbstverständlich betrachtet. In unserem Konzept ist Gleichstellung unabhängig von Nationszugehörigkeiten auf alle Menschen bezogen. Zum anderen hat die Typologisierung zum Verständnis von Nachhaltigkeit einen Unterschied zu unserem Konzept gezeigt: Ca. die Hälfte der Befragten (Typ 1) versteht den Begriff ähnlich, wie er in unserem Konzept definiert ist, hingegen fasst die andere Hälfte der Befragten Nachhaltigkeit deutlich enger. Personen, welche Typ 1 entsprechen, beziehen nebst vielfältigen ökologischen Problemen Verteilungs- und Gerechtigkeitsprobleme mit ein und stellen diese in globale Zusammenhänge. Die Kenntnis darüber, dass Umweltprobleme global sind und dass Auswirkungen bestimmter Länder in anderen Ländern zu Ungerechtigkeiten führen können, ist grundlegend für ein hohes Umweltbewusstsein (Kals & Montada, 1994). Die Thematisierung ungleicher Verteilung sowie die Machtposition von Wirtschaftsakteuren deutet auf ein emotionales Empfinden subjektiver Ungerechtigkeit hin. Dieses Empfinden von Ungerechtigkeit bewirkt eine Bereitschaft, solche Ungerechtigkeiten zu vermindern, und ist ein Prädiktor für ökologisches Verhalten (Kals & Maes, 2002, S. 104-105). Typ 2 hingegen sprach kaum globale Zusammenhänge an, problematisierte die Abfallproblematik übermässig und verband übermässigen Konsum nicht mit dem Wohlstand reicher Länder. Die Überschätzung der Abfallproblematik zeigte sich auch in einer schweizweiten Umfrage zum Klima- und Umweltwissen von Schwegler et al. (2015). Dabei schätzten 82% der StudienteilnehmerInnen Abfall, Plastik und Reinigungsmittel als stärksten oder zweitstärksten Einfluss auf Treibhausgasemissionen und Klimabelastung ein. Schwegler et al. gehen davon aus, dass die Befragten die Abfallproblematik überschätzen: Nach Jungbluth et al. (2012, S. 27) verursachen die SchweizerInnen mit der Ernährung, besonders mit dem Konsum von tierischen Lebensmitteln und mit Mobilität, deutlich stärkere Umweltbelastungen als durch Abfall.

In unseren Interviews ist diese Überschätzung möglicherweise mit der häufigen Thematisierung in den Medien zu erklären. Während der Zeit der Interviews wurden u.a. das Verbot der EU von Plastiktrinkhalmen und Einweggeschirr sowie die Verschmutzung der Weltmeere durch Plastik stark thematisiert.

Personen, die Typ 2 zugeordnet werden können, tendieren eher dazu die persönliche Verantwortungsübernahme als wirkungslos zu sehen, da sie hauptsächlich arme Länder als Verursacher von Umweltschäden und CO₂-Emissionen sehen. Damit das eigene Handeln als wirksam erachtet würde, sind ausreichende Kenntnisse zu globalen Zusammenhängen und zu den Auswirkungen bestimmter Verhaltensweisen Voraussetzung (Kals & Montada, 1994; Strubel et al. 2016). Davon abgeleitet dürfte Nachhaltigkeitsbildung (auch für Erwachsene) wesentlich sein, damit komplexere Zusammenhänge erkannt werden.

Auch die Äusserungen der Befragten in Typ 3 sind möglicherweise auf zu geringe Kenntnisse zurückzuführen. Umwelt- und Klimaprobleme werden tendenziell unterschätzt. Auch das Ablegen der eigenen Verantwortung aufgrund der Entwicklungen neuer Technologien ist, der Literatur nach, ein Hinweis auf ein geringes Umweltbewusstsein (Diekmann & Preisendörfer, 1999).

Die Sichtweise von Typ 4 ist allenfalls mit einem sozial-ökologischen Dilemma vergleichbar. Nach dieser Theorie stellt Umweltschutz ein Konflikt zum Wirtschaftswachstum oder zum Freizeitverhalten dar (Ittner et al., 2018, S. 62). Hierfür werden u.a. in der Akzeptanzforschung Lösungsansätze entwickelt (Spiess, Bättig, Carabias-Hütter & Eberle, 2019). Darin werden für solche Konflikte themenspezifische Kompromisse erarbeitet. Darüber hinaus verwiesen Diekmann & Preisendörfer bereits in den 1990er Jahren darauf, dass wirtschaftliche Ziele keinen Widerspruch zu ökologischen Zielen bedeuten müssen, sondern zusammenhängen und gegenseitig gewinnbringend sein können (Diekmann & Preisendörfer, 1999). Kommunikation und Kompromisslösungen zwischen regionalen

Akteuren und der Bevölkerung könnten dazu beitragen, dass Personen, die dem Typ 4 entsprechen eine solche Gewinnbringung wahrnehmen.

Bezüglich des Zusammenhangs von Lebensqualität und Nachhaltigkeit hat sich gezeigt, dass die Befragten selten explizit und bewusst eine direkte Verbindung herstellen. Dies war durch die Art des Interviews zu erwarten, da Lebensqualität und Nachhaltigkeit nicht im direkten Zusammenhang oder als Begriff Nachhaltige Lebensqualität thematisiert wurde. Darüber hinaus ist die Wortkonstellation Nachhaltige Lebensqualität nicht gängig.

Dennoch ergeben bestimmte Aussagen, welche in den Interviews gemacht wurden, durchaus einen impliziten und direkten Zusammenhang von Nachhaltigkeit und Lebensqualität im Sinne unseres Konzepts, auch wenn dies von den Befragten nicht direkt wörtlich benannt wurde. Die Befragten bezeichneten nebst sozialen Beziehungen den Aspekt Landschaft und Natur als wichtigsten Aspekt für Lebensqualität, was stark mit ökologischer und ästhetischer Qualität in Abhängigkeit steht. Ausserdem wurden regionale Produkte sowohl mit Genuss und Qualität wie auch mit ökologischen und sozialen Faktoren verbunden. Innerhalb des Aspekts Arbeit und Finanzielles, insbesondere im Zusammenhang mit Wertschöpfung, Arbeitsplätzen und Abwanderung, wurden Verteilungsfragen, auch globale und zwischen Generationen, thematisiert. Öffentliche Verkehrsmittel wurden, sofern ausreichend vorhanden, als ökologisch, effizient, fortschrittlich und als wichtig für die Barrierefreiheit für alle Menschen, die nicht Autofahren können oder dürfen, beschrieben.

Es lässt sich zusammenfassen, dass die meisten Befragten alle neun Aspekte Nachhaltiger Lebensqualität als wichtig erachten, diese unterschiedlich gewichten, und Nachhaltigkeit nur teilweise gleich wie in unserem Konzept verstehen. Neue vollständige Aspekte mussten dem Konzept Nachhaltige Lebensqualität durch den Vergleich mit den Sichtweisen nicht hinzugefügt werden. Jedoch konnten wichtige Teilaspekte hinzugefügt sowie Begründungen erhoben werden.

6.2 Fördernde und hemmende Faktoren für NLQ

Was fördert aus Sicht der Bevölkerung NLQ, wie können diese fördernden Faktoren gestärkt werden? Was hingegen wird als hemmend betrachtet um NLQ zu verwirklichen und wie könnte dies vermindert werden?

Wie sich gezeigt hat, sind für die Mehrheit der Befragten Haltungen und Wertevorstellungen relevant für ein Verhalten im Sinne Nachhaltiger Entwicklung. Ein Drittel der Befragten bezeichnete die Individuen selbst als verantwortlich und diese Verantwortungsübernahme an und für sich als ein fördernder Faktor. Wobei aber in den Interviews auch die Behörden, Bund und Politik als wesentliche verantwortliche Akteure bezeichnet wurden.

In der Literatur gilt beides, die Haltung zur Eigenverantwortung sowie die Verantwortungsattribution an andere Akteure und Institutionen als eine wichtige Voraussetzung für Umweltbewusstsein und umweltgerechtes Handeln (Kals & Montada, 1994; Strubel et al., 2016). Insbesondere die Kombination der internalen und externalen Zuschreibung gilt als günstig, weil auf diese Weise verschiedene Akteure zusammenkommen können um bestimmte Handlungen zu verfolgen (ebd.).

Eine weitere Wertevorstellung, die von den Befragten als fördernder Faktor für Nachhaltigkeit bezeichnet wurde, hat sich in den Kommentaren bezüglich des eigenen Engagements gezeigt. Demnach wird nicht nur das verantwortungsvolle Verhalten im alltäglichen Handeln als förderlich gesehen, sondern von den meisten Befragten auch ziviles Engagement. In vielen neueren Konzepten nachhaltiger Entwicklung ist ziviles Engagement ein wesentlicher Teil um entsprechende Ziele zu erreichen (u.a. United Nations, 2015; Zimmermann, 2016, S. 162).

Ähnlich wie in der Literatur zu Suffizienztypen beschrieben (Kleinhüchelkotten, 2005; Scherhorn & Reisch, 1999), sind die Befragten der Meinung, Genügsamkeit trage zu Zufriedenheit wie auch zu Nachhaltigkeit bei. Übermässiger Konsum oder Luxus stelle hingegen ein stetiges Eifern nach Glück und daher ein Defizit dar. Die Interviewten erklärten sich dieses Verhalten mit übermässigem Wohlstand. Dies bestätigt auch die Literatur: ein hohes Einkommen ist meist ein Prädiktor für einen hohen Fussabdruck (Verhofstadt et al., 2016).

Ein weiteres wichtiges Ergebnis hat sich zu den Lebensmitteln gezeigt. Regionale Lebensmittel sind den Interviews zufolge sowohl für Nachhaltigkeit wie auch für Lebensqualität relevant. Die Befragten empfinden regionale Lebensmittel als ökologischer und gesund und verbinden sie mit Genuss. Dies geht mit anderen Studien einher. Beispielsweise stellten Verhofstadt et al. Korrelationen zwischen einer nachhaltigen Ernährung und Zufriedenheit fest (2016: S. 85).

Zum Aspekt Mobilität hat sich ergeben, dass Infrastrukturen teilweise Verbesserungsbedarf haben und Kostenregulierungen sinnvoll sein könnten. In vielen Ländern wird in ruralen Gebieten häufiger Auto gefahren als in städtischen Gebieten (Verhofstadt et al., 2016, S. 85). In der Schweiz verfügen nach letzter Erhebung 78% der Haushalte ein Auto. 2015 legten SchweizerInnen täglich durchschnittlich 37 km zurück, davon 65% mit Personenwagen (Schweizerische Eidgenossenschaft, 2015). In unseren Interviews wurde dies u.a. mit unzureichendem Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln begründet. Die Bereitschaft, öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen, wäre einigen Befragten nach jedoch vorhanden. Den Interviews zufolge wäre die Bereitschaft auch vorhanden, anstelle von Flügen den Zug zu nutzen, wenn die Kostenunterschiede nicht zu hoch wären. Innerhalb des Aspekts Mobilität erweist sich dieses Problem als einen Widerspruch zwischen Nachhaltigkeit und Lebensqualität. Auch in der Studie von Verhofstadt et al. wurde ein Widerspruch festgestellt. Im Unterschied zu unserer Studie tragen nach der Studie von Verhofstadt et al. Ferenziele ab einer bestimmten Distanz jedoch zur Zufriedenheit bei. Demnach machen weitentfernte Ziele glücklicher, und regionale, nähere Reiseziele hingegen unzufriedener (2016: S. 85). In unseren Interviews deutete nichts darauf hin, dass die Distanz relevant ist für erfüllende Ferien. Eher sind, den Befragten nach, Steuerungsnotwendigkeiten für die Preise von Flügen und Bahnfahrten durch Politik und Gesetzgebung gefragt.

6.3 Zusammenhänge zwischen NLQ und Park

Inwieweit werden die Aspekte von NLQ mit der Existenz des Parks und den Parkmanagementaktivitäten in Verbindung gebracht und welche möglichen Wirkungen haben diese Aktivitäten auf NLQ? Wie sollen die Parkmanagements aus Sicht der Bevölkerung zu NLQ beitragen?

Die Befragten brachten sechs von neun Aspekten Nachhaltiger Lebensqualität partiell mit den Parks in Verbindung. Unter der Gesamtzahl der Befragten waren in allen drei Parkregionen relativ wenige Personen, welche die Aktivitäten kannten. Dies deckt sich mit dem Wunsch der Befragten, mehr Informationen zu den Aktivitäten der Parkmanagements zu erhalten.

Es hat sich gezeigt, dass Aspekte, die als sehr wichtig für die Lebensqualität genannt wurden, selten mit den Parkmanagements direkt in Verbindung gebracht wurden, auch wenn diese dazu beitragen. So erklärten die Befragten beispielsweise Natur und Landschaft spontan als einen der wichtigsten Aspekte für NLQ. Die Parkmanagements tragen mit ihren Tätigkeiten im Bereich Schutz und Aufwertung der Natur und Landschaft sowie der Aufbereitung von Wanderwegen und den Informationen zu diesem wesentlichen Aspekt NLQ bei, aber offenbar ohne, dass dies den meisten Befragten bewusst ist.

Für einzelne Aspekte wurden die Parkmanagements durchaus als geeignete Akteure direkt mit NLQ in Verbindung gebracht. Beispielsweise ist die Förderung regionaler Produkte und deren Wertschöpfung

vielen Befragten bekannt. Für die Sensibilisierung für Nachhaltigkeit und Umwelt wurden die Parkmanagements ebenfalls direkt in Verbindung gebracht und als geeignete Akteure wahrgenommen.

6.4 Möglichkeiten der Parkmanagements zur Förderung von NLQ

Inwieweit haben die Parkmanagements die Möglichkeiten zu den genannten Aspekten der Bevölkerung etwas beizutragen?

In diesem Abschnitt werden die geäußerten förderlichen und hemmenden Faktoren sowie die Wünsche der Interviewten bezüglich NLQ mit den potenziellen Möglichkeiten der Parkmanagements verglichen.

Natur und Landschaft

Eine besondere Landschaft stellt eine der Voraussetzungen für Regionale Naturpärke dar. Biodiversität zu fördern ist Teil ihres Auftrages (Schweizerische Eidgenossenschaft, 2007). Aufgrund der Resultate dieser Studie liegt es nahe, Tätigkeiten zur Landschaftspflege, zur Aufwertung und zum Erhalt der Natur und der Artenvielfalt auch zum Zweck der Sicherung der Lebensqualität der Bevölkerung zu verfolgen.

Förderung regionaler und nachhaltig produzierter Lebensmittel

Aufgrund der Resultate kann davon ausgegangen werden, dass Aktivitäten wie Wochenmärkte oder Events mit Fokus auf lokale Lebensmittel bei der Bevölkerung auf Interesse stossen. Gemäss der Pärkeverordnung sind Pärke „monetär und ideell wertschöpfende Organisationen“ (Bundesrat et al., 2008). In diesem Sinn können sie auch, da in den Interviews eine zu geringe Wertschöpfung der Lebensmittel bedauert wurde, an spezifischen Anlässen und Aktivitäten vermehrt eine Sensibilisierung der Bevölkerung hierfür anstreben. Da die Befragten die regionalen Lebensmittel mit Genuss und Gesundheit verbinden und ihnen damit eine Symbolkraft verleihen, birgt sich das Potenzial, Anlässe und Aktivitäten diesen kulturellen Bedeutungen und Trends nach auszurichten.

Vernetzungsarbeit zwischen Produzenten und Gastronomie ist, aufgrund der Resultate, ebenfalls eine wichtige Tätigkeit der Pärke. Dies einerseits um die Wertschöpfung der Produkte zu stärken, andererseits auch, weil das Verschwinden von Restaurants und kleinen Läden als einen negativen Einfluss auf NLQ empfunden wird.

Im Weiteren sind den Befragten zufolge in ihrer Region zu wenig zertifizierte, nachhaltige Lebensmittel erhältlich. Zugleich zeigten die LandwirtInnen ein Interesse für Beratungen zur nachhaltigen Produktion. Hierzu haben die Parkmanagements die Möglichkeit durch ihre Beratungsfunktion die Landwirtschaft in ihrer Region zu nachhaltigeren Produktionsweisen anzuregen und sie zu unterstützen (Schweizerische Eidgenossenschaft, 2008). Auch das Ziel, das Angebot der Grosshändler mit regionalen und saisonalen Produkten zu erweitern, kann den Wünschen der Befragten zufolge noch stärker verfolgt werden.

Alternativen zu Flugreisen bieten

Pärke haben mit ihren besonderen Landschaften, Traditionen und Kulturen die Möglichkeit, Alternativen zu Flugreisen zu bieten. Sie könnten als «Slow Travel-Ziele» vermarktet werden. Gegenwärtige gesellschaftliche Trends und die Medienpräsenz des Klima-Themas könnten dazu verhelfen, die TouristInnen anhand anderer Werte und Anziehungspunkte zu erreichen.

Evaluation der Informationsstrategie und ihrer Wirkung

In der Pärkeverordnung ist die Art der Information folgendermassen beschrieben: „Schweizer Pärke sind über die Marke in der breiten Öffentlichkeit bekannt. Ihre einzigartigen Qualitäten werden klar und

einprägsam vermittelt“ (Schweizerische Eidgenossenschaft, 2008). In den Interviews hat sich gezeigt, dass die meisten Befragten die Hintergründe und Zwecke des Parks nicht kennen. Auch kennen sie die grosse Vielfalt der Aktivitäten kaum. In allen drei Parks erhalten die BewohnerInnen zwar regelmässig Informationen von den Parkmanagements, dennoch könnte eine Evaluation der Medienkanäle möglicherweise dazu verhelfen, die Bevölkerung mit den Informationen besser zu erreichen. Ausserdem könnten Informationen an öffentlichen Orten auch von Personen wahrgenommen werden, die sich nicht aktiv mit dem Park auseinandersetzen. Auf diese Weise könnten auch Handlungsempfehlungen für den Alltag zu NLQ vermittelt werden.

Angebote für junge Altersgruppen

Den Ergebnissen zufolge haben die Aktivitäten der Parks unterschiedliche Wirkungen auf die jeweiligen Altersgruppen. Vor allem die älteren beiden Altersgruppen fühlen sich angesprochen, jedoch weniger die junge Altersgruppe. Die Parkverordnung enthält andere Zielgruppen für ihre Angebote, darunter Familien und Personen im Ruhestand (Bundesrat et al., 2008). Bedürfnisse der jungen Altersgruppe könnten stärker in die Aktivitäten der Parkmanagements einbezogen werden. Dies könnte auch zur Durchmischung der Altersgruppen und zur Verhinderung von sozialen Konflikten zwischen verschiedenen Altersgruppen beitragen. Ausserdem könnte die junge Altersgruppe auch ausserhalb der Schule in Aktivitäten Nachhaltiger Entwicklung beispielsweise im Rahmen zivilgesellschaftlichen Engagements eingebunden werden.

Integration und kulturelle Durchmischung fördern

In den Interviews hat sich gezeigt, dass ein Potenzial für die Integration zugezogener Personen, besonders von AusländerInnen, besteht. Die Parkmanagements könnten mit entsprechenden Angeboten zu sozialer Integration und kultureller Durchmischung beitragen. Möglichkeiten wären, Aktivitäten in Kooperation mit Vereinen, Asylzentren und weiteren relevanten Institutionen durchzuführen und die Vernetzung relevanter Institutionen zu fördern. Ebenso könnten die Parkmanagements der Problematik von Spannungen, welche durch unterschiedliche politische Haltungen entstehen, mit Kommunikations- und Vernetzungsarbeit entgegenwirken.

Vermittlung von Verhaltenstipps und suffizienten Lebensstilen

Die Parkmanagements könnten mit Sensibilisierungs- und Bildungsmaßnahmen zur Überwindung der oben erläuterten hemmenden Faktoren NLQ beitragen. In den Interviews wurde Genügsamkeit mehrfach als eine förderliche Einstellung genannt. Verhaltenstipps für den Alltag, die etwa auch in der Suffizienzforschung vorgeschlagen werden (siehe u.a. Leng, Schild, & Hofmann, 2018; Leng, Schild, Hofmann, & Hammer, 2017; Schneidewind, 2018), könnten auf Interesse stossen.

Zum zivilgesellschaftlichen Engagement hat sich in den Interviews eine hohe soziale Erwünschtheit gezeigt. Mit den vorliegenden Ergebnissen lässt sich zwar nicht beurteilen, wie weit die Umsetzung von zivilem Engagement in der Praxis geht. Jedoch kann die hohe soziale Erwünschtheit von zivilgesellschaftlichem Engagement vermutlich auch auf eine gewisse Bereitschaft zu freiwilligem Engagement hindeuten. Die Parkmanagements können solche Werteideale ansprechen, indem sie ihre Angebote für Engagement mit sozialen Aspekten verknüpfen, so zum Beispiel freiwillige Aufwertungsmassnahmen mit sozialen Aktivitäten verbinden. Auch Treffpunkte und Marktplätze, die Austausch innerhalb und zwischen Altersgruppen ermöglichen, könnten auf Interesse stossen.

Beratende Funktion zur Ortsplanung und zur Förderung erneuerbarer Energien

Um Zersiedelung zu hemmen, könnten die Parkmanagements noch stärker eine beratende Funktion für die Gemeinden zum Beispiel in der Ortsplanung übernehmen. Die Ergebnisse der Interviews verweisen auf die Offenheit gegenüber erneuerbaren Energien hin. Gegenüber Gemeinden und Eigentümern von Gebäuden könnten die Parkmanagements eine noch ausgeprägtere Informations- und

Beratungsfunktion diesbezüglich übernehmen. Gerade Gebäudeeigentümer, die gegenüber erneuerbaren Energien offen sind, befinden sich in einer Win-Win-Situation (Verhofstadt et al., 2016), da sie über die Energieversorgung selber entscheiden, Kosten sparen und damit unmittelbar zu NLQ beitragen können.

Vergleich der Sichtweisen der Bevölkerung in den drei Parks mit jenen in der Vergleichsregion Freiamt

Zum Zusammenhang von NLQ und des jeweiligen regionalen Akteurs der untersuchten Regionen (in den Naturparks die Parkmanagements, im Freiamt der regionale Akteur «Erlebnis Freiamt»,) gibt es vor allem einen Unterschied: Im Freiamt wurden nur die Aspekte «Freizeit und Erholung», «Mobilität» und «Natur und Landschaft» mit dem regionalen Akteur in Zusammenhang gebracht. Hingegen stellten die Befragten in den drei Parks häufiger und bei weit mehr Aspekten Verbindungen zwischen den Parkmanagements und den Aspekten NLQ her. Dies verweist darauf, dass der im Vergleich zu «Erlebnis Freiamt», breitere Grundauftrag der Parks und Parkmanagements doch relativ bekannt ist, oder die Parks und Parkmanagements zumindest mit einem entsprechend breiteren Grundauftrag in Zusammenhang gebracht werden.

Als wesentliche Gemeinsamkeit ergibt sich, dass die regionsübergreifenden Vereinigungen – sei es der Verein «Erlebnis Freiamt» oder seien es die Parks und Parkmanagements – wichtige Wirkungen auf die Wahrnehmung NLQ haben. Denn auch in der Vergleichsregion weisen die in den Interviews genannten Aspekte einen Zusammenhang zwischen NLQ und dem Dachverein «Erlebnis Freiamt» auf. Alle Regionen werden zudem aufgrund des jeweiligen regionalen Akteurs als eine gewisse Einheit und positiv wahrgenommen.

7 Fazit

Welche Schlussfolgerungen ergeben sich für die Diskussion um hohe Lebensqualität und Nachhaltigkeit?

Zum bisherigen Forschungsfeld der Grossschutzgebiete und Landschaft (Abraham et al., 2010b; Bieling et al., 2014; Cooper Marcus, 2018; Egoz, 2011) hat sich in unseren Resultaten bestätigt, dass Landschaft und Natur als wesentlich wahrgenommen werden für die Gesundheit, da vor allem auch Sport in der Natur betätigt wird und Natur und Landschaft als Erholungsort betrachtet werden. Die Förderung mentaler Gesundheit durch Aufenthalte in Natur und Landschaft hat sich vor allem in der Teilnahme an Bildungsaktivitäten und Landschaftspflegeinsätzen bestätigt (u.a. Mocior & Kruse, 2016). Darüber hinaus hat sich ergeben, dass die Befragten den Wohnort bewusst in der Nähe zur Natur wählen, und dass ein Teil der Befragten Identität mit der Natur und Landschaft verbindet, wie dies in der Studie von Lengen (2016) beschrieben wird.

Der Zusammenhang von hohem Wohlstand und übermässigem Ressourcenverbrauch wird weitgehend als Problematik gesehen. Die meisten Befragten betrachten ihre Lebensqualität als hoch, wie dies auch in schweizweiten Studien erhoben wurde (OECD, 2017). Die Herausforderungen werden mehrheitlich in der Umweltdimension Nachhaltiger Entwicklung gesehen. Globale und intergenerative Gerechtigkeit wird als äusserst schwierig umsetzbares Ziel eingeschätzt. Herausforderungen stellen sich unseren Ergebnissen nach einerseits in den infrastrukturellen Bedingungen, andererseits auch in den Verhaltensweisen der Individuen, welches vielfach von Kosten-Nutzen-Denken gesteuert ist. Dies haben beispielsweise die Aussagen zum Autofahren und Fliegen, was gegenüber den öffentlichen Verkehrsmitteln oft aus Effizienz und Kostengründen bevorzugt wird, gezeigt.

Insgesamt sind aus Sicht der Interviewten Möglichkeiten vorhanden, um Lebensqualität nachhaltiger zu gestalten. Die Verbindung von Lebensqualität und Nachhaltigkeit stellt in ihrer Sicht gesamthaft kein unüberwindbarer Widerspruch dar. Grundsätzlich hat sich eine Bereitschaft gezeigt, stärker auf Nachhaltige Entwicklung fokussieren zu wollen. Lebensqualität muss demnach nicht mit Wohlstand in Verbindung stehen, sondern andere Werte wie Genügsamkeit scheinen wichtiger zu sein.

Welche Schlussfolgerungen ergeben sich für die Parkmanagements zur Förderung Nachhaltiger Lebensqualität?

Insgesamt stimmen die Erwartungen der Befragten bezüglich Förderung Nachhaltiger Lebensqualität relativ gut mit den vorgegebenen übergeordneten Zielen der Pärke entsprechend der Pärkeverordnung des Bundes überein. Eine Ausnahme bilden soziale Aspekte Nachhaltiger Lebensqualität, welche für die Befragten durchaus von grosser Bedeutung, in der Pärkeverordnung aber nur am Rande abgebildet sind. Die Pärkeverordnung fokussiert die Umweltdimension und wirtschaftliche Aspekte Nachhaltiger Lebensqualität. Sie thematisiert soziale Aspekte nur am Rande. Aufgrund der Ergebnisse sind Themen wie die Einbindung aller Altersgruppen, die Integration verschiedener Kulturen und neu Zugezogener, die Vernetzung der Bevölkerung (darunter auch die Verhinderung von politischen Wertekonflikten), die Förderung der Partizipation sowie Sensibilisierung und Information ebenso zentral.

Im Hinblick auf die Förderung von NLQ stellen die regionalen Lebensmittel und ihre Wertschöpfung, die Sensibilisierung im Bereich Nachhaltiger Entwicklung sowie das Aufzeigen von Verhaltensmöglichkeiten bzw. Best-Practice-Empfehlungen für den Alltag wesentliche Ansatzpunkte dar.

Grössere Herausforderungen ergeben sich in Bereichen, die einen Widerspruch zwischen Lebensqualität und Nachhaltigkeit darstellen: so die Verminderung des Autoverkehrs und der Ausbau öffentlicher Verkehrsmittel gerade in ländlichen Räumen, was auch andere Studien bestätigen (Verhofstadt et al.,

2016). Eine weitere Herausforderung ist der nachhaltige Tourismus und der Naherholungstourismus als Alternative zu Flugreisen. Als Regionen mit ausserordentlichen Natur- und Landschaftsqualitäten haben die Parkmanagements auch hierzu bis zu einem gewissen Grad weitergehende Möglichkeiten. Dieses Beispiel zeigt zugleich auch Grenzen regionaler Handlungsmöglichkeiten: Wenn wie bei solchen Herausforderungen auch Kostenregulierungen erwiesenermassen hilfreich sind, sind Steuerungsmassnahmen auf anderen Ebenen unumgänglich (z.B. Flugsteuern national und global), worauf Regionen aber keinen Einfluss haben.

Im Allgemeinen kann empfohlen werden, gerade solche Zusammenhänge und vermeintliche Widersprüche zwischen Nachhaltigkeit und Lebensqualität noch stärker zu thematisieren und in den Fokus der Aktivitäten zu rücken (Verhofstadt et al., 2016).

Welches sind Grenzen der vorliegenden Studie und welche weiteren Untersuchungen sind im Gange?

Die vorliegende Studie erfasste die subjektive Sicht der Bevölkerung. Es wurden keine weiteren Daten wie etwa solche zur objektiven Lebensqualität analysiert (z.B. Lebenserwartung, Distanzen oder Lärmemissionen etc.). Auch hinsichtlich Nachhaltigkeit wurden lediglich die Wahrnehmung der Bevölkerung, so etwa bezüglich hinderlicher und förderlicher Faktoren, jedoch keine Daten zu den effektiven Verhaltensweisen und Auswirkungen erhoben (s. zu empirischen Befunden zum Zusammenhang von Einstellungen und Verhalten s. u.a. Ittner et al., 2018; Kuckartz, 2013). Die Anzahl Personen pro Region sind zudem nicht repräsentativ für eine gesamte Bevölkerung, sondern qualitativer Natur.

Die 2019 durchgeführte quantitative Studie in Form einer schriftlichen Befragung erlaubt uns quantifizierte Aussagen über Zusammenhänge zwischen Ressourcenverbrauch, Werthaltungen und Zufriedenheit zu erstellen. Wir erhoffen dadurch auch Ergebnisse dazu, inwieweit die Bevölkerung NLQ als wünschenswert erachtet, ihre Möglichkeiten hierfür sieht und ihren eigenen Lebensstil wahrnimmt. Ebenso werden wir Aussagen dazu machen können, was die Bevölkerung von den Parkmanagements bezüglich Förderung NLQ erwartet. Die Auswertung ist im Gange.

Anschliessend wird aufgrund der Ergebnisse der quantitativen Studie ein Monitoring-Instrument zur Messung NLQ in Parks entwickelt. Dieses soll ermöglichen, NLQ und was die Parkmanagements dazu beitragen auf relativ einfache Art und Weise zu erheben. Das Monitoring-Instrument sollte 2021 vorliegen.

8 Literaturverzeichnis

- Abraham, A., Sommerhalder, K., & Abel, T. (2010). Landscape and well-being: A scoping study on the health-promoting impact of outdoor environments. *International Journal of Public Health*, 55(1), 59–69. <https://doi.org/10.1007/s00038-009-0069-z>
- Adorno, T. (1959). Was bedeutet Aufarbeitung der Vergangenheit. In *Gesammelte Schriften in 20 Bänden, Band 10: Kulturkritik und Gesellschaft. Prismen. Ohne Leitbild. Eingriffe. Stichworte. Anhang. Suhrkamp / Insel*.
- Bauer, N., & Martens, D. (2010). Die Bedeutung der Landschaft für die menschliche Gesundheit. *Ergebnisse neuester Untersuchungen der WSL. Forum Für Wissen*. 43–51.
- Bieling, C., Plieninger, T., Pirker, H., & Vogl, C. R. (2014). Linkages between landscapes and human well-being: An empirical exploration with short interviews. *Ecological Economics*, 105, 19–30. <https://doi.org/10.1016/j.ecolecon.2014.05.013>
- Bonet-García, F. J., Pérez-Luque, A. J., Moreno-Llorca, R. A., Pérez-Pérez, R., Puerta-Piñero, C., & Zamora Rodríguez, R. J. (2015). Protected areas as elicitors of human well-being in a developed region: A new synthetic (socioeconomic) approach. *Biological Conservation*, 187, 221–229. <https://doi.org/10.1016/j.biocon.2015.04.027>
- Breuer, F., Muckel, P., & Dieris, B. (2018). *Reflexive Grounded Theory: Eine Einführung für die Forschungspraxis* (3., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage). Springer.
- Brundtland, G., Khalid, M., & Agnelli, S. (1987). *Our Common Future ('Brundtland report')*.
- Cooper Marcus, C. (2018). Therapeutic landscapes. In *Environmental Psychology and Human Well-Being*. Academic Press. 87–413.
- Costanza, R., Daly, L., Fioramonti, L., Giovannini, E., Kubiszewski, I., Mortensen, L. F., Pickett, K. E., Ragnarsdottir, K. V., De Vogli, R., & Wilkinson, R. (2016). Modelling and measuring sustainable wellbeing in connection with the UN Sustainable Development Goals. *Ecological Economics*, 130, 350–355. <https://doi.org/10.1016/j.ecolecon.2016.07.009>
- Dao, H., Friot, D., Peduzzi, P., Chatenoux, B., De Bono, A., & Schwarzer, S. (2015). *Environmental Limits and Swiss Footprints Based on Planetary Boundaries*. May.
- Diekmann, A., & Preisendörfer, P. (1999). *Preisendörfer, P. (1999). Umwelteinstellungen und Umweltverhalten in Deutschland*. Springer Fachmedien.
- Dietz, T., & Jorgenson, A. K. (2014). Towards a new view of sustainable development: Human well-being and environmental stress. *Environmental Research Letters*, 9(3), 1–3. <https://doi.org/10.1088/1748-9326/9/3/031001>
- Dresing, T., & Pehl, T. (2015). *Praxisbuch Interview, Transkription & Analyse: Anleitungen und Regelsysteme für qualitativ Forschende* (6. Auflage). Dr. Dresing und Pehl GmbH.
- Edwards, R., & Holland, J. (2013). *What is Qualitative Interviewing?* Bloomsbury Publishing.
- Egoz, S. (2011). Landscape as a Driver for Well-being: The ELC in the Globalist Arena. *Landscape Research*, 36(4).
- Erlebnis Freiamt. (2019). *Der Verein Erlebnis Freiamt. Freiamt. Vielfältiges Erlebnis*. <https://www.freiamt.ch/ueber-uns/verein/>, Eingesehen am 02.05.2019.
- Flick, U. (2007). *Qualitative Sozialforschung: Eine Einführung*. Rowohlt-Taschenbuch-Verlag.
- Frey, B. S., & Steiner, L. (2012). Glücksforschung: Eine empirische Analyse. *AStA Wirtschafts- Und Sozialstatistisches Archiv*, 6(1–2), 9–25. <https://doi.org/10.1007/s11943-012-0119-5>
- Frey, B. S., & Stutzer, A. (2010). *Happiness and economics: How the economy and institutions affect human well-being*. Princeton university Press.
- Fritz, M., & Koch, M. (2014). Potentials for prosperity without growth: Ecological sustainability, social inclusion and the quality of life in 38 countries. *Ecological Economics*, 108, 191–199. <https://doi.org/10.1016/j.ecolecon.2014.10.021>
- Glaser, B. G., & Strauss, A. L. (2010). *Grounded Theory: Strategien qualitativer Forschung* (3. Aufl). Huber.
- Halbwachs, M. (1967). *Das kollektive Gedächtnis*. Enke.
- Ittner, H., Hübner, G., & Kals, E. (2018). *Umweltpsychologie*. In *Sozialpsychologie und Sozialtheorie. Band 2: Forschungs- und Praxisfelder*. Springer VS, Wiesbaden. 55–68.
- Jungbluth, N., Itten, R., & Stucki, M. (2012). *Umweltbelastungen des privaten Konsums und Reduktionspotenziale: Schlussbericht*. Im Auftrag des Schweizer Bundesamtes für Umwelt. ESU-services Ltd. im Auftrag des BAFU. www.esu-services.ch

- esu-services. ch/projects/lifestyle, 2012.
- Kals, E., & Maes, J. (2002). *Sustainable development and emotions*. Springer Boston MA. 97–122.
- Kals, E., & Montada, L. (1994). Umweltschutz und die Verantwortung der Bürger. *Zeitschrift Für Sozialpsychologie*, 25, 326–337.
- Kleinhüchelkotten, S. (2005). *Suffizienz und Lebensstile. Ansätze für eine milieuorientierte Nachhaltigkeitskommunikation* (2nd ed.).
- Kuckartz, U. (2013). *Umweltbewusstsein und Umweltverhalten*. Springer.
- Kuckartz, U., & Stefan, R. (2010). Computergestützte Analyse (CAQDAS). In *Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie*. VS. 723–733.
- Kurt, H., & Wagner, B. (2001). *Kultur—Kunst—Nachhaltigkeit. Die Bedeutung von Kultur für das Leitbild Nachhaltige Entwicklung*. Klartext Verlag.
- Layard, R. (2009). *Die glückliche Gesellschaft: Was wir aus der Glücksforschung lernen können*. Campus Verlag.
- Leng, M., Schild, K., & Hofmann, H. (2018). Gelebte Suffizienz – Chancen, Hemmnisse und fördernde Massnahmen. Centre for Development and Environment. <https://boris.unibe.ch/id/eprint/119736>
- Leng, M., Schild, K., Hofmann, H., & Hammer, T. (2017). Enough is good enough: Sufficiency to curb resource overconsumption. Centre for Development and Environment.
- Lengen, C. (2016). Place Identity: Identitätskonstituierende Funktionen von Ort und Landschaft. In U. Gebhard & T. Kistemann, *Landschaft, Identität und Gesundheit. Zum Konzept der therapeutischen Landschaften*. Springer VS. 185–199.
- Mayring, P. (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken*. Beltz Verlagsgruppe.
- Meschik, M., & Meth, D. (2008). Öffentliches Verkehrsangebot in ländlichen Räumen—Gestaltungsmöglichkeiten und Auswirkungen auf die Lebensqualität. *Gaia*, 17(1), 42–49.
- Mocior, E., & Kruse, M. (2016). Educational values and services of ecosystems and landscapes—An overview. 60, 137–151.
- Noll, H.-H. W. (2000). Konzepte der Wohlfahrtsentwicklung. *Lebensqualität und "neue" Wohlfahrtskonzepte*.
- Nurse, K. (2006). Culture as the Fourth Pillar of Sustainable Development. *Small States: Economic Review and Basic Statistics*, 11, 28–40.
- Nussbaum, M. (1999). *Gerechtigkeit oder Das gute Leben* (H. Pauer-Studer, Ed.). Suhrkamp.
- Nussbaum, M (2013). *Political Emotions. Why Love matters for Justice*. Harvard University. Harvard.
- OECD. (2017). *How's Life? 2017 Measuring Well Being* (No. 9789264265578). https://doi.org/10.1787/how_life-2017-en
- Oermann, N. O., & Weinert, A. (2016). Nachhaltigkeitsethik. In F. Zimmermann (Ed.), *Nachhaltigkeit wofür?: Von Chancen und Herausforderungen für eine nachhaltige Zukunft*. Springer Verlag. 63–85.
- O'Neill, D., Fanning, A. L., Lamb, W. F., & Steinberger, J. K. (2018). A good life for all within planetary boundaries. *Nature Sustainability*, 1, 88–95.
- Preisendörfer, P. (2014). Umweltgerechtigkeit. Von sozial-räumlicher Ungleichheit hin zu postulierter Ungerechtigkeit lokaler Umweltbelastungen. *SozW Soziale Welt*, 65(2013), 25–45.
- Rawls, J. (1979). *Eine Theorie der Gerechtigkeit*. Suhrkamp.
- Romagosa, F., Eagles, P. F. J., & Lemieux, C. J. (2015). From the inside out to the outside in: Exploring the role of parks and protected areas as providers of human health and well-being. *Journal of Outdoor Recreation and Tourism*, 10, 70–77. <https://doi.org/10.1016/j.jort.2015.06.009>
- Scherhorn, G., & Reisch, L. (1999). Ich wäre so gern ein Zeitmillionär. Güterwohlstand und Zeitwohlstand. *Politische Ökologie*, 57.58, 52–56.
- Schlosberg, D. (2009). *Defining environmental justice: Theories, movements, and nature*. Oxford University Press.
- Schneidewind, U. (2018). *Die große Transformation: Eine Einführung in die Kunst gesellschaftlichen Wandels*. S. Fischer Verlag.
- Schwegler, R., Spescha, G., Schächli, B., & Iten, R. (2015). Klimaschutz und Grüne Wirtschaft – was meint die Bevölkerung? Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung. INFRAS.
- Schweizerische Eidgenossenschaft. (2007). *Verordnung über die Pärke von nationaler Bedeutung*. November, 5241–5252.

- <https://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/20071162/index.html>. Eingesehen am 06.09.2019.
- Schweizerische Eidgenossenschaft. (2015). Verkehrsverhalten der Bevölkerung. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/mobilitaet-verkehr/personenverkehr/verkehrsverhalten.html>. Eingesehen am 05.04.2019.
- Schweizerische Eidgenossenschaft. (2016a). Ein Portrait der Schweiz Ergebnisse aus den Volkszählungen 2010–2014. https://lenews.ch/wp-content/uploads/2016/10/Swiss-educatio-2010_2014_published-2016_BFS.pdf. Eingesehen am 05.04.2019.
- Schweizerische Eidgenossenschaft. (2016b). Nachhaltige Entwicklung. Taschenstatistik 2016. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/aktuell/neue-veroeffentlichungen.gnpdetail.2016-0441.html>. Eingesehen am 05.04.2019.
- Schweizerische Eidgenossenschaft. (2017a). Raumgliederungen der Schweiz—Gemeindetypologie und Stadt/Land-Typologie 2012 (Statistik Der Schweiz). Bundesamt für Statistik (BFS). <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/aktuell/neue-veroeffentlichungen.gnpdetail.2017-0593.html>, Eingesehen am 05.04.2019.
- Schweizerische Eidgenossenschaft. (2017b). Indikatorensystem Wohlfahrtsmessung. Aktualisierte Version. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/querschnittsthemen/wohlfahrtsmessung.html>. Eingesehen am 05.04.2019.
- Schweizerische Eidgenossenschaft (2018). Pärke von nationaler Bedeutung. Bundesamt Für Umwelt BAFU. <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/landschaft/fachinformationen/landschaftsqualitaet-erhalten-und-entwickeln/landschaften-von-nationaler-bedeutung/paerke-von-nationaler-bedeutung.html>. Eingesehen am 06.09.2019.
- Schweizerische Eidgenossenschaft. (2018). Der ökologische Fussabdruck der Schweiz (p. 6). <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/nachhaltige-entwicklung/oekologischer-fussabdruck.html>. Eingesehen am 05.04.2019.
- Sen, A. (1993). Capability and Well-Being. In M. Nussbaum, *The quality of life*. Oxford University Press.
- Skärback, E. (2007). Landscape planning to promote well being: Studies and examples from Sweden. *Environmental Practice*, 9(3), 206–217. <https://doi.org/10.1017/S1466046607070299>
- Spiess, H., Bättig, M., Carabias-Hütter, V., & Eberle, A. (2019). Spiess, Harry, et al. "Akzeptanzforschung für die Energiewende. GAIA-Ecological Perspectives for Science and Society, 28, 58–60.
- Strubel, I. T., Burger, J., Baier, M., & Kals, E. (2016). Engagiert im Umweltschutz: Der Einfluss von Motivfunktionen, Verantwortung und Kontrollüberzeugungen. *Zürcher Buchbeiträge zur Psychologie der Arbeit*. 69–71.
- UNESCO. (2017). Programm der Mensch und die Biosphäre. <http://www.unesco.ch/science/lhomme-et-la-biosphere/>
- United Nations. (2015). Transforming our world: The 2030 agenda for sustainable development. Resolution adopted by the General Assembly.
- United Nations. (2016). Human Development Report 2016 Human Development for Everyone. No. 9789211264135. 286–286.
- Verhofstadt, E., Van Ootegem, L., Defloor, B., & Bleys, B. (2016). Linking individuals' ecological footprint to their subjective well-being. *Ecological Economics*, 127, 80–89. <https://doi.org/10.1016/j.ecolecon.2016.03.021>
- Wallner, A., Bauer, N., & Hunziker, M. (2007). Perceptions and evaluations of biosphere reserves by local residents in Switzerland and Ukraine. Elsevier. 104–114.
- Weber, M. (1921). *Wirtschaft und Gesellschaft. Grundriß der verstehenden Soziologie*. (5th ed.). Mohr.
- Weimann, J., Knabe, A., & Schöb, R. (2015). *Measuring happiness: The economics of well-being*. MIT Press.
- Wolf, I. D., & Wohlfart, T. (2014). Walking, hiking and running in parks: A multidisciplinary assessment of health and well-being benefits. *Landscape and Urban Planning*, 130(1), 89–103. <https://doi.org/10.1016/j.landurbplan.2014.06.006>
- Wu, J. (2013). Landscape sustainability science: Ecosystem services and human well-being in changing landscapes. *Landscape Ecology*, 28(6), 999–1023. <https://doi.org/10.1007/s10980-013-9894-9>
- Zimmermann, F. M. (2016). *Nachhaltigkeit wofür? Von Chancen und Herausforderungen für eine nachhaltige Zukunft*. Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-48191-2>

9 Anhang: Gemeindeauswahl

Studiengebiet Naturpark Gantrisch

Tabelle 12: Gemeinden im Studiengebiet Naturpark Gantrisch

Gemeindetyp	Parkgemeinde
Periurbane Gemeinde mittlerer Dichte	Toffen Kaufdorf Rümligen Gurzelen Lohnstorf Wattenwil Forst-Längenbühl Mühlethurnen Schwarzenburg Kirchenthurnen
Periurbane Gemeinde geringer Dichte	Oberbalm Gerzensee Kirchdorf (BE) Burgistein Wald (BE) Niedermuhlern
Ländliche zentral gelegene Gemeinde	Rüeggisberg Riggisberg Rüscheegg
Ländliche periphere Gemeinde	Guggisberg Plaffeien

- Insgesamt 25 Interviews
- Pro Gemeindetyp mindesten 4 Interviews
- Mindesten zwei Interviews in Plaffeien und mindestens zwei Interviews in Guggisberg
- Belp wird in der Qualitativen Umfrage nicht berücksichtigt, da der dicht besiedelte Teil der Gemeinde ausserhalb des Parks liegt (vgl. Karte).
- Eine Gemeinde aus dem Verwaltungskreis Thun (im Gegensatz zu Bern/Mittelland) berücksichtigen: Wattenwil, Burgisstein, Forst-Längenbühl, oder Gurzelen

Studiengebiet Jurapark Aargau

Tabelle 13: Gemeinden im Studiengebiet Jurapark Aargau

Gemeindetyp	Parkgemeinde
Städtische Gemeinde einer mittelgrossen Agglomeration	Küttigen
Periurbane Gemeinde mittlerer Dichte	Hellikon Schinznach Veltheim (AG) Zeiningen Herznach Auenstein Biberstein Wegenstetten
Periurbane Gemeinde geringer Dichte	Schupfart Mönthal Effingen Zeihen Gansingen Zuzgen Villigen Thalheim (AG) Elfingen Densbüren Kienberg (SO)
Ländliche Zentrumsgemeinde	Gipf-Oberfrick
Ländliche zentral gelegene Gemeinde	Bözen Wittnau Oberhof Laufenburg Mettauertal Wölflinswil

- Insgesamt 25 Interviews
- Pro Gemeindetyp mindestens 3 Interviews
- Ein Interview in Wegenstellen oder Hellikon
- Ein Interview in Schinznach, Veltheim oder Herznach
- Ein Interview in Auenstein, Biberstein oder Zeiningen
- Ein Interview in Zeihen
- Ein Interview in Villigen
- Ein Interview in Laufenburg

Studiengebiet UNESCO Biosphäre Entlebuch

Tabelle 14: Gemeinden im Studiengebiet UNESCO Biosphäre Entlebuch

Gemeindetyp	Parkgemeinde
Ländliche Zentrumsgemeinde	Schüpfheim
Ländliche zentral gelegene Gemeinde	Doppleschwand Entlebuch Hasle (LU)
Ländliche periphere Gemeinde	Flühli Escholzmatt-Marbach Romoos

- Insgesamt 25 Interviews
- Pro Gemeindetyp mindestens 5 Interviews
- Mindestens jeweils drei Interviews in Flühli, Marbach (Gemeinde Escholzmatt-Marbach), Schüpfheim und Romoos

Vergleichsregion Freiamt

Tabelle 15: Gemeinden in der Vergleichsregion Freiamt

Gemeindetyp	Parkgemeinde
Periurbane Gemeinde mittlerer Dichte	Unterlunkhofen Eggenwil Fischbach-Göslikon Jonen Niederwil (AG) Oberlunkhofen Oberwil-Lieli Tägerig Merenschwand Büttikon Bünzen Arni (AG) Sins Waltenschwil
Periurbane Gemeinde geringer Dichte	Isisberg Uezwil Besenbüren Mühlau Abtwil Aristau Auw Dietwil Oberrüti Rottenschwil
Ländliche Zentrumsgemeinde	Muri (AG)
Ländliche zentral gelegene Gemeinde	Sarmenstorf Bettwil Geltwil Kallern Beinwil (Freiamt) Boswil Buttwil

- Insgesamt 15 Interviews in den Gemeinden im Freiamt
- Pro Gemeindetyp mindestens 3 Interviews

10 Anhang: Interviewleitfaden

Aufbau und Handhabung des Leitfadens

Das Gespräch wurde der Tabelle 10 nach horizontal von der offenen Erzählung hin zum konkreten Nachfragen geführt. Das Thema wurde mit einer offenen erzählgenerierenden Frage eröffnet (Erzählimpuls), dann den Inhalten der Erzählung der befragten Person gefolgt und entsprechend spezifische Fragen zu ihren Inhalten gestellt (Thematische spezifische Nachfrage). Danach wurden Nachfragen gestellt um Wertungen der Befragten zu erfahren (Allgemeine Nachfrage). Zuletzt wurden Fragen gestellt, welche für das Beantworten der Forschungsfragen unabdingbar sind, jedoch bis anhin nicht beantwortet wurden (Wichtige Nachfragen).

Die senkrechten übergeordneten Themen folgten keiner Chronologie, sondern die Themenabfolge wurde der interviewten Person überlassen und passend zum erzählten Inhalt der befragten Person behandelt. Die Interviewenden „sprangen“ zwischen den Themen und gaben jeweils neue Impulse zu neuen Themen. Schlussendlich sollten alle Themen behandelt worden sein, egal in welcher Reihenfolge.

Vor dem Interview wurden die befragten Personen über das Forschungsprojekt (Titel und Zweck) informiert. Zudem wurden sie über die Vertraulichkeit, die Aufnahme und die Verschriftlichung des Interviews informiert. Hierzu und zur anonymen Verwendung der Aussagen für wissenschaftliche Zwecke wurde ihr mündliches Einverständnis eingeholt.

Tabelle 10: Leitfragebogen

Übergeordnetes Thema	Erzählimpuls	Thematische spezifische Nachfrage	Allgemeine Nachfrage	Wichtige Nachfragen
1. Einstiegsfrage / Region allgemein	Können Sie als erstes erzählen wie es dazu kam, dass Sie hier in dieser Umgebung leben?	(Je nach Erzählung nachfragen)	Wie war das damals? Wie hat sich das herausgestellt?	(Haben Sie schon immer hier gelebt oder sind Sie hierher gezogen?)
Lebensqualität in Parkregion	Wie finden Sie das Leben hier?	Können Sie das beschreiben?	Wie ist das für Sie? War das auch schon anders?	Gibt es Dinge, die das Leben hier lebenswert machen, oder Dinge, die es eher nicht lebenswert machen?
Aspekte (Nachhaltige) Lebensqualität	Können Sie mir beschreiben, was Ihrer Meinung nach ganz allgemein zu einem guten Leben gehört?	Können Sie Beispiele nennen? Können Sie das etwas beschreiben?	Gibt es noch weitere Dinge, die für Sie wichtig sind für ein gutes Leben? Warum ist das wichtig? Warum ist das weniger wichtig?	Wir haben uns auch Bereiche überlegt und hatten z.B. noch (...). Was denken Sie zum Bereich - Freizeit - Arbeit/Finanzielles - Mobilität - Gesundheit/ Sicherheit - Natur/Landschaft - Beziehungen, Freundschaften, Familie - Mitspracherecht

				<ul style="list-style-type: none"> - Identifizierung mit Region - Gleichstellung - Bildung/Wissen
<i>Hindernisse Nachhaltige Lebensqualität</i>	In unserer Studie geht es ja auch um Nachhaltigkeit. Und das ist ja ein weiter Begriff. Wir verstehen darunter, dass alle Menschen auf der Welt jetzt und in der Zukunft ein gutes Leben haben ohne dabei der Umwelt zu schaden. Wie schätzen Sie das in Ihren verschiedenen Lebensbereichen ein, sind diese nachhaltig? Oder gibt es auch Bereiche in denen das schwierig umsetzbar ist?	<p>Können Sie Beispiele nennen? Was könnte denn gegen diese Probleme helfen? Was finden Sie fehlt um nachhaltig zu leben? Was müsste sich ändern, damit künftige Generationen auch gut leben können und eine intakte Umwelt haben?</p>	<p>Wie finden Sie das? Wie schätzen Sie das ein? War das schon immer so?</p>	<p>Gäbe es Dinge die ihr Leben (noch) nachhaltiger machen könnten? Wie sehen Sie das in den Bereichen über die wir vorhin gesprochen haben:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Freizeit - Arbeit/Finanzielles - Mobilität - Gesundheit/Sicherheit - Natur/Landschaft - Beziehungen, Freundschaften, Familie - Mitspracherecht - Identifizierung mit Region - Gleichstellung - Bildung/Wissen
<i>Zusammenhänge zu Parkaktivitäten.</i>	Gibt es hier in der Region Dinge in denen sich die Nachhaltigkeit oder die Lebensqualität verbessert haben?	<p>Können Sie das beschreiben? Wie kam es dazu? Haben sich auch Dinge verschlechtert?</p>	<p>Wie finden Sie das? Warum denken Sie ist das so?</p>	Glauben Sie das hat einen Zusammenhang mit dem Park?
<i>Fördernisse Nachhaltigkeit und Lebensqualität</i>	Gibt es Dinge in denen der Naturpark resp. die Biosphäre oder die Behörden etwas für ein gutes Leben verbessern könnten? Oder für die Nachhaltigkeit?	Warum ist das so?	<p>Wie sehen Sie Ihre Zukunft, was sollte dann besser sein? Gibt es Dinge in der Region die verbessert werden sollten für Ihre Lebensqualität? Oder für andere? Oder für Nachhaltigkeit?</p>	Gibt es Bereiche in denen Sie auch schon mal etwas gemacht haben, z.B. um ihr eigenes Leben zu verbessern, das anderer Menschen oder für Nachhaltigkeit?
<i>Alle Themen</i>	Gibt es noch etwas das Sie gerne ergänzen möchten? Etwas worüber wir zu wenig gesprochen haben?	Was Ihnen gerade noch einfällt...		<i>(Wenn hier nichts kommt ist dies egal!)</i>
<i>Protokoll / Sampling</i>	Darf ich Sie noch kurz zu einigen Personalien befragen?			

11 Anhang: Transkriptionsleitfaden

Methode

Inhaltlich-semantische Transkription

Software

F4 und F5: <https://www.audiotranskription.de/english/f4>

Grundsätze

Das Fehlerpotenzial in der Transkription ist sehr hoch, da automatisch beim Hören mitgedacht und vervollständigt wird. Dies kann aber den Sinngehalt massiv verändern! Daher ist Genauigkeit und Konzentration gefragt.

Transkription ist keine mechanische Arbeit, sondern kann bereits als intensive Auseinandersetzung mit dem Inhalt betrachtet werden. Ideen und Assoziationen sollen in Memos festgehalten werden.

Aufgrund der Anonymisierung bitte keine Namen, sondern Nummer vom Personenraster (P:\transitions\02_projects\2017_Lebensqualitaet_Paerke\06_WP_3_Qualitative_Umfrage\03_Datenerhebung\02_Bevoelkerungsbefragung)

Hinweise zur einheitlichen Schreibweise

1. Absatz- und Zeilen-Nummerierung setzen (sollte F4 und F5 automatisch machen). Jeder Sprecherbeitrag erhält eigene Absätze. Zwischen den Sprechern gibt es eine freie, leere Zeile. Auch kurze Einwürfe werden in einem separaten Absatz transkribiert. Mindestens am Ende eines Absatzes werden Zeitmarken eingefügt.
2. Hauptsächlich wird Inhaltliches, d.h. ohne situativen Kontext, Sprachmelodie, Mimik, Gestik erfasst.
3. Zur Leserlichkeit möglichst mit Interpunktation.
4. Die Interviews verschriftlichen wie Gesprochen (keine Verbesserungen, Verschönerungen). Die Satzform wird beibehalten, auch wenn sie syntaktische Fehler beinhaltet, z.B.: „Bin ich Volg gange“ anstelle „Bin ich in Volg gange.“
5. Schweizerdeutsch verschriftlichen, an deutschen Rechtschreiberegeln orientieren (z.B. Nomen gross schreiben)
6. Dialekt wird teilweise (wenn hilfreich zur Leserlichkeit) an das Schriftdeutsch angenähert. Bsp.: „ig“ wird „ich“.
7. Redewendungen/Idiome werden wörtlich wiedergegeben, z.B. „übers Ohr hauen“ (statt: über das Ohr hauen).
8. Die interviewende Person wird durch ein „I:“, die befragte Person durch ein „B:“ gekennzeichnet.
9. InterviewerInnen werden nicht transkribiert, sondern Inhalt wird mit Zahl der Interviewfrage beschrieben. Falls eine Frage abweicht, zusammenfassend paraphrasieren.
10. Stottern wird geglättet bzw. ausgelassen (ausser es ist von Bedeutung). Wortdoppelungen werden nur erfasst, wenn sie als Stilmittel zur Betonung genutzt werden: „Das ist mir sehr, sehr wichtig.“
11. Rezeptionssignale und Fülllaute aller Personen („hm, ja, aha, ähm“ etc.) werden, wenn sinnvoll transkribiert, ansonsten nicht. Sie werden z.B. dann transkribiert, wenn sie als direkte Antwort auf eine Frage genannt werden. In diesem Fall: Nach Partikel „hm“ eine Beschreibung der Betonung in Klammern festhalten. Bejahend, verneinend, nachdenkend, fragend, wohlfühlend, z.B. „hm (bejahend)“.

12. Emotionale nonverbale Äußerungen der befragten Person und des Interviewers, welche die Aussage unterstützen oder verdeutlichen (wie lachen oder seufzen), werden beim Einsatz in Klammern notiert.
13. Mehrere Fülllaute hintereinander (nur wenn auffallend) werden ohne Satzzeichen dazwischen getippt (z.B. „ähm ähm ähm also da sind wir ...“).

Tabelle 16: Zeichenverwendung

/	Wortabbruch und Satzabbruch
[]	fehlendes Stück
(...)	Längere Pausen; Anzahl Punkte entspricht etwa den Sekunden
(lacht)	Das Ausdrücken von Emotionen wird von Doppelklammern begleitet
((Telefon klingelt))	vom Interview unabhängige Ereignisse
<Toni>	Anonymisierter Name
(unv.)	Unverständlich (und ev. Begründung in Klammern schreiben)
VERSALIEN	Starke Betonungen
hm	Hm (nicht: „hhhm“, „mhm“, „hmh“)
ähm	Ähm (nicht: „äm“, „ehm“, „öhm“)
Maßeinheiten	ausgeschrieben, z.B. Euro, Prozent, Meter
Gesprochene Zeichen	Ausschreiben @ = ät
Abkürzungen	Wie gesprochen (wenn ausgesprochen dann ausformulierend schreiben
Zitate	Zitat in Anführungszeichen setzen (Und ich sagte dann „Na, dann schauen wir mal“)
du, ihr	kleinschreiben
Sie, Ihnen	gross
Englische Begriffe	nach deutschen Rechtschreibregeln in Groß- und Kleinschreibung behandelt
V	Einzelbuchstaben werden immer großgeschrieben
Zahlen null bis zwölf	Als Worte
Zahlen ab zwölf	Als Zahl
3,5	Dezimalzahlen und mathematische Gleichungen
4 + 5 = 9	stets in Ziffern
078 856 00 23	Hausnummern, Seitenzahlen, Telefonnummern usw. sIs Zahlen
Aufzählungen mit Buchstaben	„und wir haben A keine Zeit und B kein Geld.“

12 Anhang: Kodierleitfaden

„Ziel der Analyse ist es, das Material so zu reduzieren, dass die wesentlichen Inhalte erhalten bleiben, durch Abstraktion einen überschaubaren Corpus zu schaffen, der immer noch Abbild des Grundmaterials ist.“ (MAYRING 2003, S. 58).

Ablauf

Es werden anfängliche Codes aufgrund der vorabgeleisteten theoretischen Arbeit definiert.

Alle weiteren Codes werden induktiv aufgrund der Informationen aus den Interviews definiert. Allenfalls werden existierende Codes modifiziert. Änderungen werden alle im Code-Protokoll und in der Codeliste festgehalten

Die ersten 3-6 Interviews werden parallel von allen drei kodiert und besprochen. Dies dient dem Training, der Überprüfung der Übereinstimmung, der Festlegung der ersten deduktiv erstellten Codes und der Überarbeitung des Codier-Leitfadens.

Nach einer akzeptablen Übereinstimmung der verglichenen Kodierungen, werden folgende Interviews nicht mehr einzeln und unabhängig kodiert, sondern die Forschenden kodieren unterschiedliche Interviews, kontrollieren aber gegenseitig die Kodierungen und kodieren nach oder besprechen Unklarheiten falls nötig.

Vorgehen

1. Transkript des Interviews in MAXQDA importieren
2. Kommentare vom Interview-Protokoll in Dokument-Memo einfügen
3. Erster Durchlauf des Interviews wird nach dem übergeordneten Codierungs-System (Forschungsfragen) codiert (deduktiv). Die deduktiven Codes dienen der Strukturierung und Reduzierung des Textinhaltes so, dass die wesentlichen Inhalte übrigbleiben und werden grosszügig ganzen Sinn-einheiten verliehen. Bspw. werden Codes wie „Mobilität“ einem ganzen Abschnitt verliehen, sofern alles darin von Mobilität handelt. Dabei geht es aber auch darum unnötige Textstellen auszusondern! Wortwiederholungen Ausschmückendes, Verdeutlichendes wird nicht markiert und verweist für die weitere Kodierung darauf, dass diese Textstellen nicht mehr beachtet werden müssen.
4. Wenn eine Antwort ohne Frage der Interviewerinnen unklar ist, wird die Frage mitcodiert, um der Antwort eine Kontextualisierung zu geben.
5. Im zweiten Durchlauf deduktive Codes vergeben und allenfalls neue Codes erstellen. Hier werden genau die betreffenden Sätze oder Satzteile (Sinneinheiten) die dem Sinn des Codes entsprechen markiert. So, dass später über den Code nachgelesen und verstanden werden kann, was SprecherIn meint.
6. Merkwürdige Gedanken in freien Memos oder Text-Memos werden dann festgehalten, wenn sie in den Sinn kommen (Memos siehe unten).
7. Nach Fertigstellung der Codierung des Interviews wird im Dokument-Memo das Interview zusammenfassend mit wichtigster inhaltlicher Information beschriftet.
8. Im induktiven Prozess werden neue Codes von Elena und Roger vorerst an oberster Stelle in Maxqda lediglich vorgeschlagen und mit einem Code-Memo versehen, welches eine Begründung, Codierregel und Ankerbeispiel enthält. Die Vorschläge werden anschliessen von Thea („Codebook

Editor" MacQueen et al. (2008, p. 132) in Saldana (2012) akzeptiert und in die Code-Liste in MAXQDA aufgenommen oder zurückgewiesen und verworfen.

9. Falls neue Codes erstellt und diese akzeptiert wurden, sind diese in den bereits codierten Interviews nachzuführen. Neue Codes sind daran zu erkennen, dass sie schwarz sind. Die andere kodierende Person passt die Farbe an, sobald sie den Code gesehen hat, sie das Code-Memo gelesen hat und sie keine Fragen mehr dazu hat.

Umgang mit Mehrfachkodierung

„Wenn in einer Studie mit Reha-Patient/innen eine Kategorie „Reha-Vorerfahrungen“ definiert wurde, so wird man die gleiche Information („Dies ist jetzt meine dritte Reha“) normalerweise nur einmal kodieren. Dies gilt natürlich nicht für thematische Kategorien, die jede Erwähnung eines Themas erfassen sollen und ebenso wenig, wenn man dem mehrfachen Auftauchen der gleichen Information eine inhaltliche Bedeutung beimisst.“ (Kuckartz & Stefan, 2010, p. 742)

Anzahl Codes

„Bei der Wahl des Umfangs der Segmentkodierung sollte man nach der Maxime „So viel wie nötig, so wenig wie möglich“ verfahren.“ (Kuckartz & Stefan, 2010, p. 741)

Erstellung von neuen Codes und Überarbeitungen werden bis zum +/- 27. Interview generiert.

Memos

Memos werden während des ganzen Analyse-Prozesses erstellt. Wir unterscheiden zwischen vier Typen von Memos: Dokumente-Memos, Code-Memos, Text-Memos und Freie Memos. Deren Verwendungen wird untenstehend genauer beschrieben. Für eine genaue Beschreibung der Anwendung der Memos in MAXQDA siehe <https://www.maxqda.com/max12-tutorial/c-memos-text-links>.

Dokument-Memos: Während des Imports von transkribierten Interviews sollen die Interviewnotizen zu den Dokument-Memos hinzugefügt werden. Diese Interviewnotizen wurden während oder nach dem Interview im Interview-Protokoll (Protokoll_Interview.docx) festgehalten und nachträglich mit den Personendaten abgespeichert (vgl. Personendaten.xlsx). Darin soll ebenfalls das Wichtigste aus einem Interview kurz beschrieben sein bzw. der wichtigste Gedanke zum Interview wird festgehalten, damit in Kürze ein Überblick zu jedem Interview gegeben ist.

Code-Memos: Die Code-Memos beschreiben die Verwendung des Codes mit Definition, Ankerbeispiel, Kodierregel sowie einer Begründung für den Code.

Freie Memos: Die freien Memos dienen dazu jegliche Gedanken, welche nicht einen Code oder eine Textstelle gebunden sind, festzuhalten.

Text-Memos: Die Text-Memos dienen - ähnlich wie die freien Memos - dazu wichtige Gedanken festzuhalten. Sie beziehen sich jedoch jeweils auf eine spezifische Textstelle.

Handhabungen zu Codes

Codes die sich auf Aspekte des Konzept NLQ beziehen, werden in ihrer positiven wie auch negativen Erwähnung codiert.

14 Anhang: Codebuch

Code	Titel	Kodierregel im Codememo
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.1 Status\Gewünschter Beitrag\Wunsch	Gewünschter Beitrag	<p>Kodierregel: Verbesserungen die gemacht werden könnten/sollten vom Park aus oder einer anderen Instanz die im Zusammenhang des Parks stehen könnte oder zumindest als so verstanden wird.</p> <p>Im Gegensatz zu Stärkung/Verminderung bezieht sich die Aussage hier nicht auf etwas Vorhandenes das noch gestärkt bzw. vermindert werden könnte.</p> <p>Ankerbeispiel: "Die vom Park chönted chli meh Werbig mache." Begründung: Der Code dient der Teilforschungsfrage "Wie sollen die Pärke aus Sicht der Bevölkerung zu NLQ beitragen? aus Forschungsfrage 3</p> <p>Bemerkung zur Kodierung: indirekte Wünsche, die aber als Kritik an Park geäußert werden, können mit "Park" und "Vorhandene Hindernisse" kodiert werden.</p>
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.1 Status\Prozesse im Gange	Stärkungen der Fördernisse	<p>Kodierregel: Aussagen darüber, dass Bemühungen und Prozesse für eine Verbesserung bez. N. oder LQ in Gange sind. Unabgeschlossen. Das Ziel ist noch nicht erreicht. Es geht darum, dass der Sprecher eine Bemühung um etwas benennt oder einen Prozess beschreibt (unabhängig ob als erfolgreich oder erfolglos bewertet). Keine Wünsche, keine vorhandenen Fördernisse für NLQ.</p> <p>Ankerbeispiel: "Sie händ es par Aläuf gnoh, aber es isch halt schwierig."</p> <p>Begründung: Der Code beschreibt Prozesse, welche von den SprecherInnen wahrgenommen werden und allenfalls auch bewertet werden.</p>
1 Überprüfung Konzept NLQ\2 Fördernisse und Hindernisse\ Vorhandene Fördernisse für (N)LQ	Vorhandene Fördernisse	<p>Kodierregel: Alles was als begünstigend/positiv für N oder LQ oder NLQ beschrieben wird. Unabhängig davon, ob der Park oder irgendeine Instanz verantwortlich ist. Es geht um "Tatsachen" in den Augen der Interviewten oder Sachlagen, um die Frage; was begünstigt NLQ?</p> <p>Unterscheidet sich vom Code "Gewünschter Beitrag" in dem keinen Wunsch, kein "sollte so sein", kein Handlungsvorschlag geäußert wird, sondern die Meinung darüber was gut, was schlecht für NLQ ist und ev. schon vorhanden ist oder auch unklar, ob vorhanden oder mehr oder weniger vorhanden. Kann ev. mit Code "prozesse im Gange" kombiniert werden sofern die Aussage ist, dass etwas NLQ fördert und man stets daran arbeitet, das stets tut.</p> <p>Ankerbeispiele: "Die Schuelige zudä Obstete vom Naturpark sind no guet gsi." "Mir düend viel weniger düenge als früener." "Mir chaufed sicher kei Erdbeeri im Winter." "Mir sind da sehr guet a die öffentliche Verkehrsmittel abunde."</p> <p>Begründung: Dient der Forschungsfrage 2 Fördernisse und Hemmnisse von NLQ Welches sind aus Sicht der Bevölkerung Fördernisse, die NLQ begünstigen, wie könnten diese gestärkt werden und was sind Hemmnisse um NLQ zu verwirklichen und wie könnten diese vermindert werden?</p>
1 Überprüfung Konzept NLQ\2 Fördernisse und Hindernisse\Vorhandene Hindernisse für (N)LQ	Vorhandene Hindernisse	<p>Kodierregel: Alles was sich nach Sicht der Person negativ auf N oder LQ oder NLQ auswirkt. Unabhängig von Park oder irgend einer Instanz.</p> <p>Ankerbeispiele: "Mir nämed meh vum Wald als mir chönd zruck geh." "Mir fahred viel Auto, wiel da fahrt dä Bus nöd all fuf Minute wie idä Stadt." "Flüge isch natürlich nöd guet, aber ich will ja öpis gseh vudä Welt."</p> <p>Begründung: Dient der Forschungsfrage 2 Fördernisse und Hemmnisse von NLQ Welches sind aus Sicht der Bevölkerung Fördernisse, die NLQ begünstigen, wie könnten diese gestärkt werden und was sind Hemmnisse um NLQ zu verwirklichen und wie könnten diese vermindert werden?</p>
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\Zusammenhang zum Park\Aktivität Park	Aktivität Park	<p>Alle Arten Aktivitäten in Region, die effektiv vom Park ausgehen oder als vom Park ausgehend so verstanden werden. Oder vom Park aus gehen sollen. Park muss gemeint sein (nicht Gemeinde, Bund oder andere Instanzen/Akteure), auch wenn er nicht wörtlich so genannt wird</p>

3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge) Zusammenhang zum Park Existenz Park	Existenz Park	Park wird genannt. Park ist bewusst gemeint. Nicht unbedingt wörtliche Nennung "Park"
1 Überprüfung Konzept NLQ LQ	LQ	Alles was Thema LQ ist. Alles was als LQ verstanden wird oder eben als keine LQ benannt wird. Muss nicht wörtlich als "Lebensqualität" genannt sein.
1 Überprüfung Konzept NLQ Aspekte	Aspekte	Für alle Aspekte gilt: Textstellen, die auf eine Deutung des Aspekts hinweisen und die vom Sprecher für LQ als wichtig gesehen werden (unabhängig davon, ob als vorhanden bezeichnet oder bemängelt). Nicht zwingend wörtliche Nennung sondern auch ähnliche Bedeutungen die unter Aspekt gefasst werden können (zur Bedeutung der Aspekte siehe Memos). Nicht zwingend immer beide Begriffe genannt werden (Bspw. nicht Gesundheit und Sicherheit). Kann vom Sprecher auch nur im Kontext von LQ oder nur von N genannt werden.
1 Überprüfung Konzept NLQ N	N	Kodierregel: Es geht um das Thema N. Das heisst alles was zu N. erwähnt wird, als N verstanden wird, was als N. gemeint ist und alles was als nicht nachhaltig bezeichnet wird. Muss nicht zwingend wörtlich "Nachhaltigkeit" sein.
1 Überprüfung Konzept NLQ Aspekte Gesundheit und Sicherheit	Gesundheit und Sicherheit	Kodierregel: Sprecher bezieht sich auf ein langes Leben, gesundes Leben, Gesundheit im allgemeinen, eine gute physische und psychische Verfassung, Sicherheit welche Basis für psychische und physische Gesundheit und Wohlbefinden ist Begründung: Abgleich mit Konzept NLQ. Was wird als wichtig gesehen für die Gesundheit.
1 Überprüfung Konzept NLQ Aspekte Wohnen	Wohnen	Kodierregel: Alles was Bauen, das Haus, die Wohnung, das Wohnen, die Möbel betrifft. Begründung: Abgleich Konzept NLQ (welche Aspekte gehören zu NLQ?), welche Bereiche widersprechen sich zu N.?
1 Überprüfung Konzept NLQ Aspekte Soziale Beziehungen	Gleichstellung	Grösstmögliche Freiheit, Chancengleichheit, Gerechtigkeit, soziale Beziehungen, keine Benachteiligungen aufgrund des Geschlechts, der Ethnie, der Religion, der Spezies oder anderer Zugehörigkeit und Anerkennung potenziell ausgegrenzter Gruppen Ankerbeispiele: "Da kennt mä sich und hilft enand." "Da ischs nöd so anonym wie idä Stadt." "Familie git eim Halt." Begründung: Abgleich Konzept NLQ (welche Aspekte gehören zu NLQ?), oder welche Bereiche widersprechen sich zu N. oder LQ (kombiniert mit Code "Hindernis")?
1 Überprüfung Konzept NLQ Aspekte Natur/Landschaft	Natur/Landschaft	Kodierregel Natur- und Landschaftsqualitäten Ankerbeispiel: "Mir händ da ä schöni Natur." Mir sind da Zmizt idä Natur."
1 Überprüfung Konzept NLQ Aspekte Partizipation	Partizipation	Wahlfreiheit, Mitspracherecht, eine wirkungsvolle Beteiligung an gesellschaftlichen Prozessen, soziale Integration, Identifikation mit der Region. Ankerbeispiel für Mitsprache: "Ja da idä Schwiiz chönd mir ja über alles abstimme, wenn mir wönd." Ankerbeispiel für Identifikation: "Ich fühle mich da dihome." "Ich wet niene anders häre."
1 Überprüfung Konzept NLQ Aspekte Bildung/Wissen	Bildung/Wissen	Eine gute Bildung allgemein, spezifisch zu Umwelt und Nachhaltigkeit, die Fähigkeit Informationen aufzunehmen und zu verarbeiten, kritisch zu denken und sich dem eigenen Wissen zu bedienen. Weiterbildung, eigene Bildung, gute Schulen. Ankerbeispiel (negativ): "Hochschule hnd mir halt da keini, da müend die Junge id Stadt." Oder: "Mä hät viel glernt idä Landwirtschaft. Dass mä än huufe Gift garnöd brucht."
1 Überprüfung Konzept NLQ Aspekte Arbeit/Finanzielles	Arbeit/Finanzielles	Eine Erwerbstätigkeit im Rahmen ressourcen- und umweltschonend betriebener Wirtschaft, die aufgrund von Wahlmöglichkeiten sinnstiftend ist sowie genügend Einkommen und ausgewogene Work-Life-Balance bietet. Ankerbeispiel Finanzielles: "Da wirts denn halt knapp für üs als Familie" Arbeit: "Ich schaffe gern mit Tier zäme." "Schaffe mues mä halt."

1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Freizeit/Erholung	Freizeit/Erholung	Freizeitgestaltung, Erholung und kulturelle Betätigung die möglichst umweltschonend und mit dem Erhalt der erneuerbaren natürlichen Ressourcen vereinbar sind.
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Mobilität	Mobilität	Öffentliche Verkehrsmittel (darunter Verbindungen, Vernetzung, Regelmässigkeit, Zugang), Fahrrad, zu Fuss gehen, Elektromobilität, Auto, Flugzeug, Schiff usw.
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Neue Aspekte LQ	Neue Aspekte	Kodierregel: Etwas wird als wichtig für (N)LQ genannt, was noch nicht unter den Aspekten ist oder deutlich stärker/wichtiger als angenommen oder unter einem anderen Aspekt betrachtet.
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\Zusammenhang zum Park\Park/Parkaktivitäten unbekannt	Park/Parkaktivitäten unbekannt	Ankerbeispiel: "Da kenni mi ned us." "Weiss ned was die so mached." "Sind mir denn da au im Park?"
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.2 Akteur\Eigenverantwortung des Einzelnen	Eigenverantwortung des Einzelnen	Kodierregel: Der Sprecher sieht nicht eine Instanz als verantwortlich für N, LQ oder für anderes, sondern die Individuen selbst sollen Verantwortung übernehmen. Bspw. liegt es am Individuum sich nachhaltig zu verhalten und die Frage, was die Behörden verbessern können wird aufgrund dessen kaum beantwortet, da der Sprecher nicht glaubt oder nicht daran denkt, dass Behörden oder andere Instanzen Alternativen und Unterstützung bieten können. Ankerbeispiel: "Da söll sich jede mal selber ade Nase neh." "Dä Park macht ja schoh viel, jede mues selber sind Beitrag ad Umwelt leiste." Begründung: Das Konzept NLQ basiert auf der Idee, dass Instanzen NLQ fördern: "Es beschreibt teilweise Ist-Zustände und zu einem grossen Teil Soll-Zustände mit den nötigen Entwicklungen, die wesentlich durch Institutionen, Politik und Staatsformen erreicht werden sollen (Frey & Steiner, 2012; Rawls, 1979), in dem diese in den ressourcenreichen Lebensbereichen Alternativen schaffen und in verschiedenen Lebensbereichen und Umweltbereichen Förderungen leisten."
1 Überprüfung Konzept NLQ\NLQ	NLQ	Kodierregel: Alles was als N und LQ genannt wird. Im Zusammenhang. Ankerbeispiel: "Mä söll die Lebensqualität bringe, dass mä au mal dörf in Wald go brötle und ned nur diheime mues hocke und die Möglichkeite hät me do und ich denke das isch Lebensqualität und au nachhaltig fürd Region." Bedeutung: Beantwortet auf direkteste Weise, was als NLQ angeschaut wird.
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.2 Akteur\Gemeinde/Behörden	Gemeinde	Gemeinde ist eindeutig gemeint, Gemeinde wird genannt
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.2 Akteur\Bund	Bund	Bund ist gemeint oder wird genannt
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.2 Akteur\Unklare Instanz	Unklare Instanz	Eine Instanz ist handlungsfähig, es ist aber unklar welche
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Freizeit/Erholung\Reisen ins Ausland	Reisen ins Ausland	Kodierregel: Alle Stellen die darüber informieren, dass gereist wurde/wird, die Lust wegzugehen, die Welt zu sehen oder auch Stellen die das Reisen ins Ausland zumindest thematisieren, z.B. auch, dass das nicht gemacht werden muss weil... Ankerbeispiel: "Ich ha wölle dWelt gseh und bi umegreist." "das wär ja öpps wo sochli dReiz oder dSchönheit vom eigete Region kennelehre oder dor das vechl äü mol do Ferie zmache, statt wiiter zreise." Begründung: Der Code informiert darüber, dass die Person auch andere Länder in der Schweiz gesehen hat und allenfalls, dass diese Erfahrung wichtig war/ist. Desweiteren informiert der Code darüber, dass hier ein Widerspruch zur N. vorhanden ist (nicht aus subjektiver Sicht der Person sondern in der Interpretation)

1 Überprüfung Konzept NLQ2 Fördernisse und Hindernisse\Vorhandene Fördernisse für (N)LQ\Gelassenheit	Gelassenheit	Kodierregel: Alles was wörtlich als "Gelassenheit" bezeichnet wird oder synonym. Ankerbeispiel: "Bi au gern wieder zru gg choh, i die Glasseheit da." Begründung: Eine Stimmung wird beschrieben und ist allenfalls ein wichtiger Aspekt für (N)LQ.
1 Überprüfung Konzept NLQ2 Fördernisse und Hindernisse\Vorhandene Hindernisse für (N)LQ\Dauer	Dauer	Kodierregel: Die Zeit wird als Problem, als Hindernis genannt. Prozesse, Änderungen, Entwicklungen dauern zu lange. Im Unterschied zum Code "Zeit" ist dieser Code negativ. Ankerbeispiel: "Es isch halt immer sone langwierigi Sach." Oder: "Es wird ja scho öpis gmacht, aber bis das mal chunt." Begründung: Der Code drückt aus, was das Hindernis ist.
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)	3 Zusammenhang NLQ und Park	Kodierregel: Die Zeit wird als Problem, als Hindernis genannt. Prozesse, Änderungen, Entwicklungen dauern zu lange. Im Unterschied zum Code "Zeit" ist dieser Code negativ. Ankerbeispiel: "Es isch halt immer sone langwierigi Sach." Oder: "Es wird ja scho öpis gmacht, aber bis das mal chunt." Begründung: Der Code drückt aus, was das Hindernis ist.
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Partizipation\ Identifikation	Identifikation	Kodierregel: Alles was eine Aussage zur eigenen Identifikation ist, egal ob positiv oder negativ. Egal durch was diese Identifikation ausgelöst wird. Keine wörtliche Nennung nötig. Ankerbeispiel: "Ja da, bin ich natürlich hundert Prozent identifiziert. Än klare iheimische und halte au für eusi alte traditionelle Sache ähm (...) und bini verbunde und findi söll me au no chöne biphalte, also/." Gesamt: 32 Personen
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Soziale Beziehungen\Gleichstellung	Gleichstellung	Kodierregel: Alle Textstellen zur Gleichstellung zwischen allen Menschen, zwischen Geschlechtern, Nationalitäten, Barrierefreiheit, Tierschutz Ankerbeispiel: "Es isch wichtig, dass es allne guet gaht." "Mir unterstützted Asylbewerbendi mit Sprachkurs."
1 Überprüfung Konzept NLQ\N\Intergenerativ	Intergenerativ	Kodierregel: Der Aspekt künftiger Generationen wird in irgendeiner Weise erwähnt. Man macht etwas oder denkt für künftige Generationen oder für die Zukunft der Erde. Ankerbeispiel: "Eusi Nachkomme sölled die Natur da au no chöne gnüsse." Begründung: Dass Ressourcen intergenerativ verteilt werden, ist Teil des Nachhaltigkeitsbegriff. Vielfach werden nicht alle Aspekte von N. erwähnt, aber Bestimmte, die mit diesem Code gesammelt und ausdifferenziert werden können.
1 Überprüfung Konzept NLQ\N\Global	Menschen anderer Länder	Kodierregel: Effekte unseres Handelns auf andere Menschen woanders auf der Welt werden erwähnt. Das Befinden jener Menschen woanders auf der Welt wird erwähnt. Unterstützung für andere Länder wird erwähnt. Ankerbeispiel: "Ich spend zweimal im Jahr a NGO's wo Syrie unterstützted." "Das isch ja schoh verruckt, wie viel mir da händ und anderi nüt." Begründung: Der Westen hat einen hohen Fussabdruck und die Auswirkungen können für andere Länder Benachteiligungen haben. Ausserdem ist es ein Aspekt von N. dass alle Menschen und nicht nur jene bestimmter Länder hohe LQ haben sollen.
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Gesundheit und Sicherheit\Sport und Bewegung	Sport und Bewegung	Kodierregel: Alle Formen von Aktivitäten die Bewegung fördern oder hindern, Anreize für Sport und Bewegung, Wanderwege, Fahrradwege, Sportvereine (können zusätzlich mit Code "soziale Beziehungen" codiert werden). Ankerbeispiel: "ich cha grad da in Wald und dusse Sport mache."
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Gesundheit und Sicherheit\Luftqualität	Luftqualität	Kodierregel: Sprecher erwähnt Luft Ankerbeispiel: Mir hei da geuti Luft."
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Gesundheit und	Lärmemissionen	Kodierregel: alle Arten von Lärm, Strassen-, Fluglärm usw. Oder das Gegenteil, nämlich Ruhe.

Sicherheit\Lärmemissionen/ Ruhe		
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Gesundheit und Sicherheit\Tageslicht	Lichtemissionen	Kodierregel: Sprecher erwähnt künstliches Licht, dass ev. störend ist, von Strassenlaternen, Fussballstadion usw.
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Gesundheit und Sicherheit\Sicherheit\Politische Sicherheit	Politische Sicherheit	Kodierregel: Sprecher äussert sich über politische Zusammenhänge bez. Sicherheit, Konflikte, Krieg, Frieden Ankerbeispiel: "Mir lönd da au Znacht Türe offe."
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Gesundheit und Sicherheit\Kriminalität	Kriminalität	Kodierregel: Sprecher äussert sich über Kleinkriminelles, über Diebstahl, über Gewalt usw. Ankerbeispiel: "Mir chönd da au Znacht Türe offe lah, da chlaut niemer öis." "Es git immer wieder jungi wo Züg kaputt mached."
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Soziale Beziehungen\Konflikte/Frieden	Zwischenmenschliche Konflikte	Kodierregel: Sprecher erwähnt Konflikte, Streit mit Familie, Nachbarn usw. Oder auch, dass keine Konflikte zu haben wichtig sind oder sie nicht vorhanden sind
1 Überprüfung Konzept NLQ\Klimawandel\Klimaeinflüsse	Klimaeinflüsse	Kodierregel: Sprecher geht davon aus, dass ein Ereignis/Umstand, welches sich auf Gesundheit oder Sicherheit ausüben kann, aufgrund Klima oder Klimawandel entsteht.
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Gesundheit und Sicherheit\Gefühl: Angst/Angstfrei/Sicherheit	Gefühl: Angst/Angstfrei/Sicherheit	Kodierregel: Code bezieht sich auf eine reine Äusserung über ein Gefühl der Sicherheit, über Unsicherheit, Angst. Egal ob in Zusammenhag der Gesundheit, politischer Konflikte, Kriminalität usw.
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Soziale Beziehungen\Gleichstellung\Gender	Gender	Kodierregel: Geschlechterverhältnisse zwischen allen Geschlechtern, Ungleichheiten, Gleichheit, Sexualität Ankerbeispiel: "Frauen verdienen ja immer noch weniger als Männer." (hier würde dann zusätzlich der Code "Einkommen" vergeben und "Vorhandene Hindernisse")
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Arbeit/Finanzielles/ Einkommen	Einkommen	Kodierregel: alles was sich auf Einkommen bezieht, Probleme, Mindesteinkommen, Vorteile (in diesen Fällen Code mit Hindernisse und Fördernisse ergänzen) egal aus was sich das ergibt oder nicht ergibt oder wie es sich zusammensetzt.
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Arbeit/Finanzielles/ Arbeitszeiten	Arbeitszeiten	Kodierregel: Alles was Teilzeit, Vollzeit ist, flexibel
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Soziale Beziehungen\Gleichstellung\ ZuzügerInnen\Integration	Immigration	Kodierregel: Alles was Offenheit und Bemühungen für Fremde beschreibt oder den Vorgang oder die Problematik von Immigration, Integration beschreibt, egal ob bez. AusländerInnen oder SchweizerInnen aus anderen Gegenden. Negativ und positiv
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Soziale Beziehungen\Gleichstellung\ ZuzügerInnen\Nationalismus	Nationalismus	Kodierregel: starke Soidarisierung mit SchweizerInnen, die andere ausschliesst in der Schweiz zu wohnen oder zu arbeiten. Nationalstaatliches Denken. Ankerbeispiel: "Wir müssen zuerst schauen, dass es uns gut geht." "Wir haben nicht so viel Platz, dass hier noch mehr Personen kommen." "Bald sterben wir Schweizer aus."
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Soziale Beziehungen\Gleichstellung\ ZuzügerInnen\Nationalismus\ Vorbehalte ggü. Fremden	Vorbehalte ggü. Fremden	Kodierregel: Sprecher äussert sich nicht als Fremdenfeindlich, aber auch nicht direkt offen. Fremde sind unter bestimmten Umständen und Bedingungen willkommen. Manche Fremde werden akzeptiert. Vorfälle haben zu Misstrauen ggü. manchen Fremden geführt.
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Soziale Beziehungen\Gleichstellung\ Barrierefreiheit	Barrierefreiheit	Kodierregel: Alle Arten Erwähnung von Barrierefreiheit oder der Hinderung dessen. Dies kann sich auf körperliche, psychische Behinderungen geburts-, genetik-, krankheits-, unfall- oder altersbedingte Behinderungen beziehen.
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Soziale Beziehungen\Gleichstellung\ Tiere/Tierwohl	Tierwohl	Kodierregel: Alles was das Wohl von Tieren einbezieht, Rücksicht auf Tiere, Artenschutz, Tierschutz, Tierethik
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Soziale Beziehungen\Soziale Isolation/Ausgrenzung/ Distanzierung	Soziale Isolation/Ausgrenzung	Kodierregel: Alle Äusserungen über das Gefühl ausgeschlossen zu sein oder alleine zu sein.

1 Überprüfung Konzept NLQ2 Fördernisse und Hindernisse\Vorhandene Fördernisse für (N)LQ\Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung	Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung	Kodierregel: Alle Erwähnungen von Bildung/Aktivitäten in Umwelt, Tierwelt, Biodiversität, Klima und Nachhaltigkeit ist.
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Bildung\Wissen\ Marketing/Werbung	Marketing	Kodierregel: Dinge die verbreitet werden um Werbung zu machen oder die vermarktet werden sollen.
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Bildung\Wissen\ Ausbildungsorte	Ausbildungsinstitutionen	Kodierregel: Alle Arten von Schulen, Ausbildungsorte, Weiterbildungen
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Bildung\Wissen\ Transparenz	Transparenz	Kodierregel: Eine Instanz, Institution informiert genügend, zeigt sich transparent, gibt Einsicht in Geschehen und Tun oder auch eben nicht. Oder Transparenz wird in irgend einer anderen Art angesprochen.
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Freizeit\Erholung\ Kulturangebot	Kulturveranstaltungen	Kodierregel: Angebot an kulturellen Orten oder Veranstaltungen, Feste, Ausstellungen, Musik, traditionelles oder Modernes.
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Freizeit\Erholung\ Infrastruktur für Kultur	Infrastruktur für Kultur	Kodierregel: Gebäude, Finanzielles oder anderes zur Infrastruktur für Kultur wird erwähnt.
1 Überprüfung Konzept NLQ\N\Abfall\Entsorgung	Abfall/Entsorgung	Kodierregel: Alles was mit Abfallproduktion/Verminderung zu tun hat, Entsorgung, Recycling, Materialien die entsorgt werden müssen. Ankerbeispiel: "Ich trenne immer alles."
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Partizipation\ Information/Transparenz	Information	Kodierregel: Alles was mit Information, Transparenz erhalten, bekommen, wünschen zu tun hat. Kann auch Werbung sein. Ankerbeispiel: Das dörfti nochli meh publiziert wärde
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Partizipation\ Regionale Kultur/Tradition	Regionale Kultur	Kodierregel: Alles was regionale Kultur beinhaltet, als Förderung, als Veranstaltung, auch in negativer Form als verschwindend Begründung: Das Parkmanagement kann Veranstaltungen und Aktivitäten mit Inhalten regionaler Kultur und Tradition fördern und sie den Interessen der lokalen Bevölkerung nach ausrichten, um die Identität der Region zu stärken.
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Partizipation\ Geschichte und Aufarbeitung	Geschichte und Aufarbeitung	Kodierregel: Themen in Ausstellungen Angebote mit regionalen, historischen Bezügen, siehe auch „Freizeit und Erholung“ und „Bildung“ Begründung: Aufarbeitung und Erhalt der lokalen Geschichte kann zum Wissen beitragen und damit die Identität und den Zusammenhalt der Region stärken.
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Soziale Beziehungen\Gleichstellung\ Umweltgerechtigkeit	Umweltgerechtigkeit	Kodierregel: Miete zu teuer, starke Umweltbelastung in der Nähe des Wohnorts (Entsorgungsstelle Sonderabfälle, Atomkraftwerk usw.) Der Code bezweckt Umweltgerechtigkeit/Ungerechtigkeit festzustellen.
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Mobilität\ÖV\ Vernetzung ÖV\Haltestellen ÖV	Haltestellen	Kodierregel: Distanz zur Haltestelle bzw. Erreichbarkeit, Anzahl der Haltestellen
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Mobilität\ÖV\ Vernetzung ÖV	Vernetzung	Kodierregel: Ausbau des Netzes, Abdeckung von Strecken und Orten
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Mobilität\ÖV\ Fahrplan ÖV	Fahrplan ÖV	Kodierregel: Häufigkeit und Zeiten der Fahrten werden angesprochen
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Mobilität\ÖV\ Ruftaxi	Ruftaxi	Kodierregel: Eine Möglichkeit, ein Ruftaxi anzufordern oder andere öffentliche/offizielle Kleinbuse/Sharingmöglichkeiten werden angesprochen.
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Arbeit\Finanzielles\ Tourismus	Einkommen durch Tourismus	Kodierregel: Tourismus wird im Zusammenhang von Einkommen erwähnt.
1 Überprüfung Konzept NLQ2 Fördernisse und Hindernisse\Vorhandene Fördernisse für (N)LQ\ Regionale Rohstoffe (Holz etc.) (N)	Vermarktung von regionalen Produkten	Kodierregel: Alles was Einkommen durch regionale Produkte bringen soll, kann, tut. Egal welche Art von Produkten, Lebensmittel, Industrie, Forstwirtschaft usw.

1 Überprüfung Konzept NLQ2 Fördernisse und Hindernisse Vorhandene Fördernisse für (N)LQ\Lebensmittel\Produktlabel	Produktlabel	Kodierregel: Erwähnung von Label für Lebensmittel oder andere Produkte, Fairtrade, Bio usw. oder auch Pärkelabel für Produkte. Im Unterschied zum Code "Produktlabel und Einkommen" hier im Zusammenhang als KonsumentIn, kann auch mit Finanziellem im Zusammenhang stehen mit N. usw.
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Freizeit\Erholung\Spiritualität / Religion	Spiritualität / Religion	Kodierregel: Alle Arten der Erwähnung, auch Orte und Infrastruktur.
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Mobilität\Fliegen	Fliegen	Kodierregel: Alle Erwähnungen zu Fliegen, Flugzeuge, Flugverkehr, Kerosin usw.
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Neue Aspekte LQ\Trends	Trends	Kodierregel: Etwas wird als Trend prophezeit oder als noch nicht angekommen oder als aktuell vorhanden erwähnt. Muss je nach dem mit Vorhandenem Fördernis/Hindernis oder gewünschter Beitrag ergänzt werden. Ankerbeispiel: "Es gibt ja jetzt immer mehr diese Abfallfreien Läden in den Städten, hier ist das noch nicht angekommen." Begründung: Der Code zeigt welche Trends wahrgenommen werden, als in der Region nicht vorhanden erklärt werden oder erwünscht werden
1 Überprüfung Konzept NLQ2 Fördernisse und Hindernisse\Schutz Gebäude schränkt ein (N oder LQ)	Schützenswerter Gebäude	Kodierregel: Gebäude werden erwähnt, die aufgrund historischem oder kulturellem, traditionellem Wert schützenswert sind. Erwähnung ist ausreichend auch Kann auch bei Ablehnung
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Wohnen\Garten	Garten	Kodierregel: Alles was mit Gärtnern, Garten erwähnt wird
1 Überprüfung Konzept NLQ2 Fördernisse und Hindernisse Vorhandene Hindernisse für (N)LQ\Bauweisen\Zersiedelung/ Bodenversiegelung	Zersiedelung	Kodierregel: Jegliche Erwähnung von Bauarten die zersiedelt sind, zu viel Fläche benötigen oder sonst verteilt sind
1 Überprüfung Konzept NLQ2 Fördernisse und Hindernisse Vorhandene Fördernisse für (N)LQ\Bauweisen\ Siedlungsstruktur\Ortsbild\ Verdichtetes Bauen	Verdichtetes Bauen	Kodierregel: Erwähnung von verdichtetem Bauen, welche die Verbauung von Land verhindern soll, welche Platzsparend ist
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Natur\Landschaft\ Landschaft\Landschaftsbild	Landschaftsbild	Kodierregel: Äusserungen und Empfindungen zur Ästhetik der Landschaft
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Natur (Erwähnung)	Natur	Kodierregel: Sie wird erwähnt als z.B. vorhanden, als üppig oder weitreichend usw. Aber im Gegensatz zu "Intakte Natur" ev. ohne genaue Bezeichnung wie diese Natur ist, in welchem Zustand.
1 Überprüfung Konzept NLQ2 Fördernisse und Hindernisse\ Vorhandene Hindernisse für (N)LQ\Kosten\Bauland zu teuer/rar	Bauland	Kodierregel: Alles was Bauland betrifft, kaufen, verkaufen, Verfügbarkeit, Preis Ankerbeispiel: Aso de Bodepriis isch nid so tür, de isch öppe bi 400Fr.
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Arbeit\Finanzielles\ Arbeit (Bezeichnung\Inhalt)	Arbeit	Kodierregel: Inhalt der Arbeit oder Beruf wird genannt, erfüllend nicht erfüllend, wichtig, nebensächlich, alle möglichen Themen die den Inhalt der Arbeit betreffen Ankerbeispiel: Ja, ich bin hier Pfarrer für die ganze Umgebung
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Partizipation\ Selbstbestimmung	Selbstbestimmung	Kodierregel: Alles was das eigene, unabhängige und individuelle Entscheiden betrifft. Die Freiheit sein eigenes Leben selbst- und nicht fremd zu bestimmen. Selbstbestimmung, kein Zwang sich einer Gruppe/Meinung/Organisation anschliessen zu müssen. Mündigkeit, Ungebundenheit. Ankerbeispiel: "Ich ha welle unabhängig si, aso i bi äu unabhängig bliibe"
1 Überprüfung Konzept NLQ\N\Ressourcen	Ressourcen	Kodierregel: Im Zusammenhang N. wird der Ressourcenverbrauch thematisiert. Ankerbeispiel: "Wir reden ja immer davon, wie viel wir überhaupt verbrauchen dürfen."

1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Mobilität\ÖV\Tarif ÖV	Tarif ÖV	Kodierregel: Alle Erwähnungen zu Preise und Tarife in ÖV
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Mobilität\ÖV	ÖV	Kodierregel: Allgemeines zur ÖV, die Erwähnung dessen, dass sie genutzt wird oder auch nicht
1 Überprüfung Konzept NLQ\2 Fördernisse und Hindernisse\Vorhandene Fördernisse für (N)\LQ\Mobility	Mobility	Kodierregel: Alle Arten von Autos die als Sharing bezeichnet werden können und gemietet werden können
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Soziale Beziehungen\Familie	Familie	Kodierregel: Alle Erwähnungen von der Familie, vom Familienleben, Kindererziehung, Verwandtschaft
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\Zusammenhang zum Park\Kritik\ Einschränkung	Gefühl von Gehege	Kodierregel: Redewendungen und andere Erwähnungen die den Park in Zusammenhang eines Geheges, eingezäuntes Gebiet, abgesperrtes Gebiet bringen. Ankerbeispiel: "Aber so dr/ Ich meine, dass jetzt der Jurapark da eifach en heili Wält werd ond mer baued no en Muur ringsum, eso quasi, dass eus do niemert chonnt go störe, ich mein das fendi au echli/ das wötti eigentli äu gar nid." Begründung: Allenfalls sorgt der Begriff Park oder auch die Tatsache, dass manche Gebiete unter Naturschutz stehen für die Sorge, in einem Konservierungszustand zu leben.
1 Überprüfung Konzept NLQ\2 Fördernisse und Hindernisse\Vorhandene Hindernisse für (N)\LQ\Überbevölkerung	Überbevölkerung	Kodierregel: Die Bevölkerungszahl, zunehmende Bevölkerung, Menschenmassen usw. werden hier, woanders, global als Problem genannt. Im Zusammenhang zu N oder LQ. Kann allenfalls bei nationalistischen Äusserungen auch auftreten. Dann Code "Nationalismus" und "Überbevölkerung" verwenden. Ankerbeispiel: "Ossert sich eifach, dasses immer meh Mänsche gitt of dere Wält ond immer meh Mänsche ,wo i eusem Land läbed ond dor das sich denn halt äü/ Je meh Mänsche amene Ort sind, desto schwieriger werd mängisch äü sZämeläbe, oder, das isch jo eigentlich e logischi Folg druus." Begründung: Vielfach wir Überbevölkerung als Problem für N. genannt, als Begründung für Umweltprobleme oder als Problem von Entwicklungsländern.
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Freizeit/Erholung\ Erholung/Entspannung	Erholung/Entspannung	Kodierregel: Erwähnung von Bedürfnis, Tätigkeit, Wunsch nach Entspannung oder Erholung Ankerbeispiel: "Ja sUmfeld also dLebesqualität am Ort, dErholig während der Nachtragiszit (Feierabend?) dass me cha ruig häre hocke und chli ruie."
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Mobilität\Strassenverkehr	Strassenverkehr	Kodierregel: Erwähnung von Autoverkehr, Strassen, Stau, übermässigem verkehr
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Arbeit/Finanzielles\ Finanzielles ist zweitrangig	Finanzielles ist zweitrangig	Kodierregel: Geld wird nicht als das erst wichtige eingestuft, Geld wird als nebensächlich bezeichnet, andere Dinge werden als wichtiger genannt. Ankerbeispiel: "Wenns eim sus wohl isch mues sFinanzielle nöd immer am höchste Ort sii"
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Soziale Beziehungen\Zusammenhalt	Zusammenhalt	Kodierregel: Menschliche Beziehungen egal welcher Form werden als enger Zusammenhalt beschrieben
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Soziale Beziehungen\ Gleichstellung\ZuzügerInnen	Ausländer	Kodierregel: Ausländer (oder auch AsylantInnen) werden erwähnt, weder nationalistisch noch im immigrierenden Sinn.
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Soziale Beziehungen\ Gleichstellung\ZuzügerInnen\Nationalismus\Vorbehalte ggü. Fremden\Anpassung an Schweizer Kultur	Anpassung an Schweizer Kultur	Kodierregel: Es wird erwartet, dass sich AusländerInnen anpassen bzw. dies wird als Voraussetzung für ihre Akzeptanz genannt. Ankerbeispiel: solang me sich mitenand find, vor allem im usländische Bereich wenn me sich mitenand find und sich eusere Kultur apasst han ich überhaupt kei Berüerigspunkt.

1 Überprüfung Konzept NLQ\ Aspekte\Partizipation\ Kommunikation	Kommunikation	Kodierregel: Eine Form von Kommunikation wird angesprochen, zwischenmenschlich, mit technischen Hilfsmitteln oder ohne Ankerbeispiel: "S Mitspracherecht find ich eigentlich söll mer ha, aber sProblem isch meistens nöd sMitspracherecht sondern meistens isch sProblem dKommunikation. Grad idä politische Siite, wenn me guet kommuniziert isch au dMitsprach da und wenn me ned guet komminiziert denn irgend einisch lauft me ane Wand ue." Begründung: Der Code zeigt Stellen auf bei denen Kommunikation ein Problem oder Hinderniss für etwas darstellt, gewünscht wird oder acuh gelobt wird.
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.2 Akteur\Politik/Politiker	Politik/Politiker	Kodierregel: Politik, Politiker werden in irgendeinem Zusammenhang erwähnt. Auch Demokratie, politische Abläufe.
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Mittel zum Zweck\Nicht zu viel	Nicht zu viel	Kodierregel: Es wird angedeutet, dass der Park nicht übertreiben soll oder sich nicht überall einmischen soll, dass er nicht zu viel machen soll etc. Ankerbeispiel: "Aber imne/ imene Rahme wo vertretbar isch"
1 Überprüfung Konzept NLQ\ Aspekte\Natur/Landschaft\ Landschaft	Landschaft	Kodierregel: Die Landschaft wird beschriebe, erwähnt. Unabhängig davon ob intakte Natur vorhanden ist oder N.
1 Überprüfung Konzept NLQ\ Aspekte\Arbeit/Finanzielles\ Finanzielles (wichtig)	Finanzielles als wichtig	Kodierregel: Finanzielles wird als Motivation für etwas genannt, als etwas das begehrt wird, als etwas das eine Thematik negiert, von dem man oder etwa abhängig ist usw.
1 Überprüfung Konzept NLQ\ Aspekte\Natur/Landschaft\ Landwirtschaft	Landwirtschaft	Kodierregel: Landwirtschaft wird als Thema genannt, ev. im Zusammenhang mit N. oder anderem wie Lebensmittel etc.
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Wohnen\ Eigenheim	Eigentum	Kodierregel: Eigentumswohnungen oder Eigentumshäuser werden erwähnt
1 Überprüfung Konzept NLQ\ Aspekte\Gesundheit und Sicherheit\Alter	Alter	Kodierregel: Alterung, das Alter, ältere Menschen, Einrichtungen, die Länge des leben bzw. möglichst alt werden und lange leben zu können, Vorsorge, Rente etc. wird erwähnt,
1 Überprüfung Konzept NLQ\ Aspekte\Gesundheit und Sicherheit\Gesundheit (physisch)	Gesundheit	Kodierregel: es geht um die eigene körperliche/physische Gesundheit, oder die von anderen, kann auch Krankheit sein. Unterscheidet sich aber von "Barrierefreiheit" weil es um die körperliche Verfassung geht und nicht um Infrastruktur.
1 Überprüfung Konzept NLQ\ Aspekte\Gesundheit und Sicherheit\Gesundheit (psychisch)	Gesundheit (psychisch)	Kodierregel: Eine psychische Krankheit wird angesprochen, wie Depression oder Therapien, Therapeuten. Psychologie etc.
1 Überprüfung Konzept NLQ\ Aspekte\Wohnen\Mehrfamilienhäuser	Mehrfamilienhäuser	Kodierregel: Häuser in denen mehrere Parteien drinnen wohnen können
1 Überprüfung Konzept NLQ\2 Fördernisse und Hindernisse\ Vorhandene Fördernisse für (N)LQ\Bewusstsein/Verantwortungsvolles Verhalten (N)	Bewusstsein	Kodierregel: Eine Form von Bewusstsein über Umwelt und N. wird angesprochen, unabhängig davon woher dieses kommt.
1 Überprüfung Konzept NLQ\ Aspekte\Wohnen\Raum (-nutzung)	Genügend Raum	Kodierregel: Im Sinne von Dimension, Umfang, Platz, Räumen, Raumgefühl, eingengt oder nicht eingengt sein, Weite. Ankerbeispiel: "Mir isch wichtig, dass ich mis eignede Umfeld ha und ned irgendwo igängt bi
1 Überprüfung Konzept NLQ\ Klimawandel	Klimawandel	Kodierregel: Es wird Klimaerwärmung oder Klimaveränderung/Wandel erwähnt.
1 Überprüfung Konzept NLQ\2 Fördernisse und Hindernisse\ Vorhandene Hindernisse für (N)LQ\Pestizide/Chemie/Dünger	Pestizide/Chemie	Kodierregel: Irgendwelche als nicht nachhaltig eingeschätzte Chemikalien werden angesprochen, die dazu dienen Schädlinge, Pilze oder anderes zu bekämpfen. Ankerbeispiel: sGanze ir Landwirtschaft isch natürlich irgendwie die ganzi Chemie wome isetzt alles zäme das wird ob jetzt das Tierarzt oder bide Medizin mit däne Hormon und dä Substanze, chemische Substanze wome isetzt oder ebä jaa vor allem dHormon wo nacher vor allem id Abwasser sii.

3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\Zusammenhang zum Park\Existenz Park\Präsenz	Präsenz	Kodierregel: Die Präsenz des Parks ist wenig spürbar oder stark spürbar, die Wahrnehmung der Existenz des Parks. Ankerbeispiel: Aber gross hani vum Naturpark jetzt eigentlich net ghört
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Arbeit\Finanzielles\Preis\Produktepreis	Produktepreis	Kodierregel: Der Wert eines Produktes wird erwähnt. Es wird als unverhältnismässig bezeichnet oder auch als verhältnismässig. es geht darum, ob für etwas genug oder zu wenig bezahlt wird. preis/Leistungsverhältnis bezüglich Produkte, aus Sicht der Konsumenten oder auch Hersteller. Ankerbeispiel: ich hoffe eifach, dass eis mal ändered, dass vilicht die landwirtschaftliche produkt meh gschätzt werded, was halt au idä hütige Ziiit/ ich weiss ned wie viel oder wie Wenig, dass mä usgiit fürd Nahrigsmittel.
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.2 Akteur\Bevölkerung	Bevölkerung	Kodierregel: Die Bevölkerung oder Gesellschaft ist gemeint.
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Neue Aspekte LQ\Wetterbedingungen	Wetterbedingungen	Kodierregel: Es wird über das Wetter an und für sich, über einen Einfluss, der durch das Wetter generiert wird, das Wetterverhalten gesprochen.
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.2 Akteur\Grossver-teiler\Wirtschaftsmächte	Grosshändler/Wirt-schaftsmächte	Kodierregel: Ein Akteur der wirtschaftlich stark, mächtig ist und Einfluss auf z.B. NLQ haben kann. Ankerbeispiel: Bedingige vo de Grosshändler sind natürlich äu immer höch, aso die stelled äu grossi Aaforderige, aso wenn en Öpfel en chline Dumpf hett, dänn fällt de grad use
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Gesundheit und Sicherheit\Medizin	Medizin	Kodierregel: Schulmedizin, Alternativmedizin, Medizinische Forschung, gesundheitliche Einrichtungen, Pharmaindustrie, Ärzte werden erwähnt.
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Bildung/Wissen\Bildungs- und Schulsystem	Bildungs- und Schulsystem	Kodierregel: Es geht um die Art und Weise wie unterrichtet wird, um das gesamte System in der Schule und anderen Bildungsinstitutionen
1 Überprüfung Konzept NLQ\2 Fördernisse und Hindernisse\Vorhandene Hindernisse für (N)\LQ\Leistungs- und Erwartungsdruck (LQ)	Leistungs- und Erwartungsdruck	Kodierregel: Es geht um Erwartungen anderer bez. Leistung in verschiedenen Bereichen, bei der Arbeit, in der Schule oder an anderen Stellen. Es kann auch um das Gefühl gehen, Erwartungen und Levels gerecht werden zu müssen.
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Freizeit\Erholung\Freizeit	Freizeit	Kodierregel: Freizeit, Verhältnis von Freizeit zu Arbeit
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen	Masnahmen	Titel. Nicht codieren Darunter stehen Subcodes die besagen, was Massnahmen sind, um NLQ zu stärken Codes sind als Verb benannt Begründung: Um Frage zu beantworten was gemacht werden kann oder woran man dran ist um NLQ zu verbessern, fördern, stärken.
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.1 Status	Status	Titel, nicht kodieren!
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Arbeit\Finanzielles\Wirtschaft\Ein-kommen der Region\Regionale Produktion unterstützen	Regionale Produktion unterstützen	Kodierregel: Es wird seitens Produzenten oder Konsumenten gewünscht, dass die regionale Produktion und damit auch die regionale Versorgung durch Produkte abgedeckt oder zumindest erweitert werden kann sowie dass diese regionalen Produkte unterstützt werden
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Konsum\Nachhaltige Ernährung\Lebensmittel\Markt organisieren/ermöglichen	Ermöglichung/ Organisation eines Marktes	Kodierregel: Es wird seitens Produzenten oder Konsumenten gewünscht, dass ein regelmässiger (Bauern)Markt zum Verkauf/Kauf von regionalen Produkten in der näheren Umgebung vorhanden wäre, damit regionale Produkte an einem Ort einkauft werden können und nicht bei verschiedenen Höfen abgeholt werden müssen.
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Mobilität\ÖV\ÖV die häufiger fährt, vernetzter ist	ÖV die häufiger fährt	Kodierregel: Es wird der Wunsch geäussert, dass ÖV häufiger fährt, regelmässiger, ev. auch länger in den Abend hinein oder weiter ausgebaut sein sollte (bessere Vernetzung oder mehr Haltestellen)
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Frei-zeit/ Erholung\Breiteres/ besseres Freizeitangebot\ Kulturangebot erweitern	Mehr Kultur/Gastro-Angebote bieten	Kodierregel: Es wird ein Café, ein Restaurant oder ein anderes Kulturangebot gewünscht

3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Arbeit/Finanzielles/Wirtschaft\Leistungsdruck verringern	Leistungsdruck verringern	Kodierregel: Es geht darum, dass der Leistungsdruck am Arbeitsplatz, in der Schule oder in der Gesellschaft allgemein zu hoch ist.
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Verhalten/Bewusstsein/Wissen\Bildung\Beratungen erweitern, häufiger machen	Beratungen erweitern, häufiger machen	Kodierregel: Es wird gewünscht, dass Beratungen in bestimmten Arbeitsbereichen, etwa Landwirtschaft ausgebaut, erweitert wird
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Partizipation\Information, Werbung, Präsenz des Parks verstärken	Information und Präsenz des Parks verstärken	Kodierregel: Die Leute finden, sie oder andere erfahren zu wenig vom Park, man weiss zu wenig und es wird mehr Information und Werbung gewünscht.
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Konsum\nachhaltige Ernährung/Lebensmittel\Wertschöpfung stärken	Wertschöpfung stärken	Kodierregel: Es wird gewünscht, dass Produkte die produziert werten mehr geschätzt werden und ihrem Wert/Qualität gerecht bezahlt werden bzw. dass die Bereitschaft hierzu gefördert wird.
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Arbeit/Finanzielles/Wirtschaft\Einkommen der Region\Tourismus fördern der Einkommen bringt	Tourismus fördern der Einkommen bringt	Kodierregel: es wird als Hindernis bezeichnet, dass Touristen nur als Eintagestouristen kommen oder als grosse Gruppen, die zu schnell weitergehen, ohne zum Einkommen der Region beizutragen (ohne zu konsumieren, übernachten etc.)
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Verhalten/Bewusstsein/Wissen\Bildung\Nachhaltigkeits- und Umweltbildung fördern, erweitern	Nachhaltigkeits- und Umweltbildung fördern, erweitern	Kodierregel: Es wird gewünscht, dass das Wissen, Bewusstsein oder Verhalten zu Nachhaltigkeit, Natur oder Umwelt im Bildungssystem gestärkt wird.
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Wohnen\Zersiedlung und Versiegelung von Grünflächen verhindern	Zersiedlung und Versiegelung von Grünflächen verhindern	Kodierregel: Es wird gewünscht, dass eine Zersiedlung und das Verbauen von Landschaften verhindert wird Ankerbeispiel: Aso för mich müessti klar, so wenn ebe hött neuu Häuser baut werded, müessted för mich eifach klar eso Uuflage do si, för Nachhaltigkeit im Sinn, dass ökologisch richtig baut werd. Dass das Land guet uusgnötzt werd, verdichtet baut werd, aso of die Art. Da dänk ich macht mer vell zwenig. Aso söschtt passiert ebe die Zersiedelig, oder ergenden Buur hett halt weder Land, woner wott lizone ond dennig bruum!
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Mittel zum Zweck\Zusammenarbeit und Vernetzung fördern	Zusammenarbeit und Vernetzung fördern	Kodierregel: Zusammenarbeit zwischen Institutionen, Firmen, Produzenten, Veranstalter etc. soll enger werden, mehr Kommunikation, mehr Austausch, mehr Zusammenarbeit, mehr Abgleichungen. Ankerbeispiel: Mängisch wörd ich mer äü no wönsche, wenn do no meh wörd mit de/ mit Lüt innerhalb vo de Dörfer oder Regione zäme wörd gschaffen wärde.
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Mobilität\ÖV\Günstige Angebote für ÖV	Günstige Angebote für ÖV	Kodierregel: Die ÖV wird als zu teuer bezeichnet. Es werden mehr Angebote bzw. Möglichkeiten gewünscht, günstiger damit zu reisen
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Verhalten/Bewusstsein/Wissen\Bildung\Bildungsinstitutionen vor Ort ermöglichen	Bildungsinstitutionen vor Ort ermöglichen	Kodierregel: Es werden Kantonsschulen, Berufsschulen, Matura oder andere Bildungsinstitutionen gewünscht, damit nicht mehr so weit gefahren werden muss Ankerbeispiel: Es isch nüt do, oder, es isch eifach verflatteret alles so meh oder weniger, oder. Das findet mer sehr schad. Das wär denn weder eso schuelmässig, oder. [LERN]ich weiss scho, dass ned jedi Region dörf/cha ehri Kantonsschuel ha oder ehri Maturität, aber mängisch hani amigs sGfühel, es isch e grossi Region, oder.
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Freizeit/Erholung\Traditionen aufrechterhalten	Traditionen aufrechterhalten	Kodierregel: Der Wunsch wird geäussert, dass alte Traditionen, Teil der Kultur (etwa auch Dialekt, Bräuche, Musik etc.) erhalten bleiben sollen Ankerbeispiel: ich ha nüt gäge neuu Zuezügler oder gäge neuu Lüt oder weiss ich was, im Gegeteil mir bruched die aber mä söll au die alte Traditione chöne wiiter lebe und ned alles verbiete oder also.

3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Verhalten/Bewusstsein/Wissen\ Bildung\Nachhaltigkeits- und Umweltbildung fördern, erweitern\Sensibilisierung zu N. stärken	Bewusstsein zu N. stärken	Kodierregel: Es wird gewünscht, dass sich mehr Menschen bewusst sind über ihr Verhalten, dass Menschen mehr wissen über N. Egal über welches Mittel Code unterscheidet sich von Code "Nachhaltigkeitsbildung stärken" in dem es nicht um Bildungssystem geht sondern um Gesellschaft (auch Menschen die nicht in Ausbildung oder Schulen sind) Evtl. nicht nur Zu N sondern allgemein zu ihrem Verhalten?? (was ist z.B. mit Bildung zur Gleichstellung der Menschen? Würde gewünscht.)
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Natur/ Umwelt\Intakte Natur erhalten	Intakte Natur erhalten	Kodierregel: Es wird gewünscht, dass man sich darum kümmert, die Natur/Umwelt zu erhalten
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Wohnen\WG	WG	Kodierregel: eine Wohngemeinschaft wird genannt
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Gesundheit und Sicherheit\Sicherheit	Sicherheit	Kodierregel: Es geht um Sicherheit (positiv) bez. Kriminalität, Katastrophen, Terror, Unfälle usw.
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Neue Aspekte LQ\Ziele haben	Ziele haben	Kodierregel: Ein Ziel im Ausblick zu haben, einen Sinn zu erfüllen, ein Projekt zu verfolgen Ankerbeispiel: ja ond ergendwie äu sZiel im Läbe ha, so. Ergendwie es Projekt womer dra schaffet, oder ergendöppis womer well erreiche, womer chan drufhiiarbeite.
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Arbeit/ Finanzielles/Wirtschaft\Verkaufsstellen und Dienstleistungen fördern	Verkaufsstellen und Dienstleistungen fördern	Kodierregel: Es wird als Hindernis bezeichnet, dass manche Läden, die Post, die Bank oder andere Dienstleistungen im Dorf fehlen und dass es wünschenswert wäre, wenn diese vorhanden wären
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\ Energiemassnahmen\Förderung erneuerbarer Energien\ Wasserkraft nutzen	Wasserkraft nutzen	Kodierregel: Es wird gewünscht, dass zur Energieerzeugung Wasserkraft genutzt wird
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Konsum\Recycling/Abfall\Angebote die Verpackungen vermeiden	Angebote die Verpackungen vermeiden	Kodierregel: Sogenannte No-Waste-Läden werden genannt und gewünscht oder andere Möglichkeiten Plastik sowie Verpackungen zu verringern
1 Überprüfung Konzept NLQ\ Aspekte\Bildung/Wissen\Bildung	Bildung	Kodierregel: Bildung an und für sich, egal ob durch eine Schule oder selbst. Im Gegensatz zum Code Bildungssystem ist hier das Verb gemeint, Bildung/bilden und nicht das System
1 Überprüfung Konzept NLQ\ Aspekte\Soziale Beziehungen\ Freunde/Kollegen	Freunde/Kollegen	Kodierregel: Alles was man Freundeskreis, Kollegen usw. zu tun hat.
1 Überprüfung Konzept NLQ\ Aspekte\Arbeit/Finanzielles\ Wirtschaft	Wirtschaft	Kodierregel: Wirtschaft wird als Gesamtgefülle genannt
1 Überprüfung Konzept NLQ\2 Fördernisse und Hindernisse\ Vorhandene Hindernisse für (N)LQ\Wirtschaft/Finanzielles	Wirtschaft/Finanzielles	Kodierregel: Wirtschaftliche Gründe, finanzielle Gründe, Wirtschaftswachstum, Konkurrenz, globaler Markt usw. werden in irgend einer Form als Hindernis für NLQ genannt. Ankerbeispiele: "Heisst das jetzt eifach, dassd Wirtschaft ide nächste 50 Jahr muess all Jahr zwei Prozänt wachse? Oder heisst nachhaltigs Wirtschaftswachstum, dass si nach dene 50Jahr immerno chan wachse, oder dass si überhaupt no vorhande isch, bös gseit, well wenn denn nüt meh, dNatur äu gschädiget isch, denn funktioniert äu dWirtschaft nömme" "Und das isch ä chli so, mir sind au chli unter Druck vo Östrich und vu Dütschland. Mir verchaufeds in Östrich sRundholz, (unv.) denn wirds verarbeitet und chunt wieder da ue, die chöne eus konkurrenzriere wiels gwüssi Subventione bechömed. Isch eifach verruckt, ned idä Ordng. Au chli uf Chöste vudä Umwelt, die hin und her Garetlerei."

1 Überprüfung Konzept NLQ2 Fördernisse und Hindernisse\ Vorhandene Hindernisse für (N)LQ\Nichtnachhaltige Verhaltensweisen\Gewohnheiten	Verhalten der Menschen	Kodierregel: Das Verhalten oder/und die Gewohnheiten der Menschen oder von einem selbst werden als hinderlich oder gar als Problem für N oder LQ bezeichnet. Ev. wird auch angesprochen, dass es schwierig ist Verhaltensweisen zu verändern, dass sich andere Leute falsch verhalten, dass andere gleichgültig sind, sich zu wenig achten etc. Ankerbeispiel: de Mönsch isch es Gwohnheitstier du machsches halt eifach so ergendwie ond ja, wie wottsch das Verahlte ändere, dasses vo sich uus chonnt, Sie sind eifach zblöd sich selber iezschränke han ich mängisch sGfühl. Oder mä bruchts eifach wiels abote wird.
1 Überprüfung Konzept NLQ2 Fördernisse und Hindernisse\ Vorhandene Fördernisse für (N)LQ\Home office (N oder LQ)	Home office	Kodierregel: Es wird in irgend einer Weise angesprochen, dass Home Office nachhaltig ist bzw. NLQ fördert.
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)3.3 Massnahmen\Arbeit/Finanzielles/Wirtschaft\Einkommen der Region\Regionale Produktion unterstützen\Höhere Verzollung ausländischer Produkte	Höhere Verzollung ausländischer Produkte	Kodierregel: Aufgrund der Problematik von Einkaufstourismus und den günstigeren Produkten vom Ausland zudem Konkurrenz des globalen Marktes, wird eine höhere Verzollung der Produkte verlangt.
1 Überprüfung Konzept NLQ2 Fördernisse und Hindernisse\ Vorhandene Fördernisse für (N)LQ\Elektromobilität	Elektromobilität	Kodierregel: Elektromobilität mit Elektroautos, Elektrovelo usw.
1 Überprüfung Konzept NLQ\ Aspekte\Freizeit/Erholung\Kulturangebot\Gastronomie/Hotellerie	Gastronomie	Kodierregel: Alle Themen die mit Restaurants, Hotels, Bars, Cafés zu tun haben
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)3.3 Massnahmen\Mobilität\Autoverkehr verringern\Verschmutzende Autos aus verkehr	Verschmutzende Autos aus verkehr	Kodierregel: Es wird gewünscht, dass Dieselaautos und andere stark verschmutzende Autos aus dem Verkehr genommen werden.
1 Überprüfung Konzept NLQ\ Aspekte\Neue Aspekte LQ\ Mentalität/Einstellung\Politische Einstellung	Politische Einstellung der Bevölkerung	Kodierregel: Die politische Gesinnung der Umgebung, des Dorfes, der Politik etc. wird als einen Aspekt für Wohlbefinden oder Unwohlsein genannt oder als einen Aspekt von LQ, als Grund umzuziehen/herzuziehen, als Fördernis, Hindernis für N, für LQ usw.
1 Überprüfung Konzept NLQ\ Aspekte\Soziale Beziehungen\ Gerechtigkeit/Ungerechtigkeit\ Soziale Ungleichheit	Soziale Ungleichheit	Kodierregel: es wird thematisiert, dass manche Menschen mit bedeutend weniger Geld auskommen müssen als andere, dass Ungleichheiten zwischen Arm und Reich vorhanden ist, dass manche Personen auf Sozialhilfe oder andere finanzielle Unterstützung angewiesen sind. Kann auch die Thematisierung verschiedener Schichten sein, die mit Finanziellem zusammenhängt.
1 Überprüfung Konzept NLQ\ Aspekte\Soziale Beziehungen\ Gerechtigkeit/Ungerechtigkeit	Ungerechtigkeit	Kodierregel: In einem politischen, sozialen, zwischenmenschlichen Sinne wird irgendeine Form von Ungerechtigkeit wahrgenommen, für sich selbst oder andere.
1 Überprüfung Konzept NLQ2 Fördernisse und Hindernisse\ Vorhandene Fördernisse für (N)LQ\Elektromobilität\ Elektrofahrzeuge	Elektrofahrzeuge	Kodierregel: Alle Arten von Elektrofahrzeuge, Auto, Fahrrad, Mofa
1 Überprüfung Konzept NLQ2 Fördernisse und Hindernisse\ Vorhandene Hindernisse für (N)LQ\Negativ für LQ\Konkurs/ Verschwinden von Läden etc.	Konkurs/Verschwinden von Läden etc.	Kodierregel: Alle Arten von Eingehen, Schliessung aus finanziellen Gründen von Bauernhöfen, Läden, Restaurants etc.
1 Überprüfung Konzept NLQ\ Aspekte\Wohnen\Einfamilienhaus	Einfamilienhaus	Kodierregel: Im Gegensatz zum Mehrfamilienhaus oder einer Wohnung
1 Überprüfung Konzept NLQ2 Fördernisse und Hindernisse\ Vorhandene Fördernisse für (N)LQ\Carsharing	Carsharing	Kodierregel: Es wird erwähnt, dass ein Auto möglichst geteilt wird
1 Überprüfung Konzept NLQ\ Aspekte\Soziale Beziehungen\ Soziale Durchmischung	Soziale Durchmischung	Kodierregel: Multikulturelle Aspekte, verschiedene Altersgruppen, Bildungsgruppen etc. werden erwähnt. Ankerbeispiel: Dormischig vode Altersgruppe isch äü do. Ja es hett do

		Zwillige, die send jetzt öppe halbjährig, das hani natürlı scho äu gärn, ja. Ned nome so e Senioresiedlig
1 Überprüfung Konzept NLQ2 Fördernde und Hindernisse\ Vorhandene Fördernde für (N)LQ\Genügsamkeit(N oder LQ)\Kaufverhalten einschränken (N)	Kaufverhalten einschränken	Kodierregel: Alles was weniger kaufen, weniger konsumieren betrifft, weniger neue Dinge
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)3.3 Massnahmen\ Mobilität\Autoverkehr verringern\Verkehr eindämmen/ verlangsamen	Verkehr eindämmen/ verlangsamen	Kodierregel: Es wird weniger Autoverkehr gewünscht, Umleitungen von Strassen oder Geschwindigkeitseinschränkungen
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)3.3 Massnahmen\ Politische Massnahmen\ Professionalität in politischen Gefügen	Professionalität in politischen Gefügen	Kodierregel: Es wird angesprochen, dass in einer politischen Partei, ein/e PolitikerIn, im Gemeinderat oder einer anderen Stelle professionelles Arbeiten, genügend Kenntnisse, Wahrhaftigkeit (keine Kleinkorruption) vorhanden sein soll.
1 Überprüfung Konzept NLQ\ Aspekte\Wohnen\Genossenschaft	Genossenschaft	Kodierregel: Genossenschaft zum Wohnen wird erwähnt
1 Überprüfung Konzept NLQ2 Fördernde und Hindernisse\ Vorhandene Fördernde für (N)LQ\Bauweisen\Nachhaltiges Baumaterial/Bauweise/Energieversorgung	Nachhaltiges Baumaterial	Kodierregel: Es wird erklärt, dass das Material für den Bau des Hauses in irgendwelcher Art und Weise nachhaltig ist.
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)3.3 Massnahmen\Natur/ Umwelt\Intakte Natur erhalten\ Mehr Gebiete streng schützen	Mehr Gebiete streng schützen	Kodierregel: Es wird ausgesagt, dass mehr Naturschutz vorhanden sein sollte, das mehr Gebiete strenger geschützt werden sollen Ankerbeispiel: Für mich söts meh Naturschutzgebiet geh, mehr Gebiet wo mä laht lah sie, ned wo mä eifach mit dä Mountainbikes dure/ oder bidä Wildtier, dass mä eifach strenger wär.
1 Überprüfung Konzept NLQ\ Aspekte\Soziale Beziehungen\ Alter	Alter	Kodierregel: Alles was das Alter oder Menschen im höheren Alter betrifft
1 Überprüfung Konzept NLQ\ Aspekte\Soziale Beziehungen\ Junge	Junge	Kodierregel: Es wird über junge Menschen gesprochen, was sie tun und was sie nicht tun, was sie sollten etc.
1 Überprüfung Konzept NLQ2 Fördernde und Hindernisse\ Vorhandene Fördernde für (N)LQ\Mietpreise/Kaufpreise günstig (LQ)	Mietpreise/Kaufpreise Wohnung	Kodierregel: Es wird der Preis zum Wohnung bez. Häuser, Wohnungen mieten oder kaufen erwähnt
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\Zusammenhang zum Park\Beratung	Beratung	Kodierregel: Es wird erwähnt, dass der Park in bestimmten Bereichen bereits Beratungen gemacht hat oder immer wieder macht
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)3.3 Massnahmen\Konsum\ nachhaltige Ernährung/ Lebensmittel\keinen Verkauf von Nichtnachhaltigen Lebensmitteln	Verkauf von Nichtnachhaltigem stoppen	Kodierregel: Es wird gewünscht, dass nichtsaisonale, eingeflogene, unfair hergestellte, mit starker Pestizidbehandlungen oder anderen nichtnachhaltigen Bedingungen hergestellte Produkte nicht angeboten werden oder eingeschränkt werden
1 Überprüfung Konzept NLQ2 Fördernde und Hindernisse\ Vorhandene Hindernisse für (N)LQ\Nichtnachhaltige Verhaltensweisen\Übermässiger Konsum\Foodwaste	Foodwaste	Kodierregel: Das Verschwenden von Lebensmitteln wird erwähnt
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Arbeit/Finanzielles\Finanzielles (wichtig)\AHV/Pension	AHV/Pension	Kodierregel: AHV, Rente, Pension etc. werden in irgendeiner Form erwähnt

1 Überprüfung Konzept NLQ\ Aspekte\Neue Aspekte LQ\ Mentalität/Einstellung	Mentalität	Kodierregel: Beschreibung der Art und Weise wie das soziale Umfeld, im Dorf oder wo auch immer denkt, negativ oder positiv, ob man gleich- oder anders gesinnt ist. Unterscheidet sich von den Codes "Zusammenhalt" und "Politische Einstellung der Bevölkerung" in dem es nicht spezifisch um einen zwischenmenschlichen Zusammenhalt geht oder die politische Neigung Ankerbeispiel: wännnd nid neui Idee aglost wärde, das isch nöd interessant, das gfähred irgendwie das bestehende Gfüeg.
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Soziale Beziehungen\Soziales\Gerechte Verteilung von Reichtum	Gerechte Verteilung von Reichtum	Kodierregel: Es wird gewünscht, dass Reichtum und Armut nicht mehr so weit auseinander klaffen, dass Geld fairer verteilt ist (auf welche Art auch immer), ev. auch dass bez. Geld zwischen dem globale Norden dem globalen Süden fairer verteilt wäre.
1 Überprüfung Konzept NLQ\2 Fördernisse und Hindernisse\ Vorhandene Fördernisse für (N)\LQ\Genügsamkeit(N oder LQ)\Fleischkonsum einschränken (N)	Fleischkonsum einschränken	Kodierregel: Die Verminderung von Fleischkonsum oder der Verzicht auf Fleisch wird als Fördernis für N(LQ) genannt
1 Überprüfung Konzept NLQ\2 Fördernisse und Hindernisse\ Vorhandene Hindernisse für (N)\LQ\Konsum wirkt negativ auf ein anderes Land	Effekt Produktkonsum auf ein Land (negativ)	Kodierregel: Produkte, die aus dem Ausland hier gekauft werden, haben einen negativen Effekt auf die Menschen oder die Natur in einem Land, auf die Regenwälder, sind ausbeutend etc.
1 Überprüfung Konzept NLQ\2 Fördernisse und Hindernisse\ Vorhandene Hindernisse für (N)\LQ\Nichtnachhaltige Verhaltensweisen\Mangel an Wissen	Mangel an Wissen	Kodierregel: Es wird erwähnt, dass die Person selbst oder andere zu wenig Wissen darüber verfügen, was nicht nachhaltig ist oder was nachhaltig wäre
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.2 Akteur\Kanton	Kanton	Kodierregel: Der Kanton ist für etwas verantwortlich
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\ Mobilität	ÖV	Nur als Titel!
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\ Wohnen	Wohnen	Nur als Titel! Nicht kodieren
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\ Freizeit/Erholung	Freizeit/Erholung	Nur als Titel. Hier alles einordnen, das Kultur, Gastro, Freizeitaktivitäten etc. betrifft
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Verhalten/Bewusstsein/Bewusstsein/Wissen	Verhalten/Bewusstsein/Wissen	Nur als Titel! Nicht codieren! Hier alle Codes unterordnen, die Verhaltensveränderungen, Aufklärung, Bildung, Wissen betreffen
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\ Konsum	Verkauf/Konsum/ Dientsleistungen	Nur als Titel, nicht codieren. Hier alles unterordnen, was Konsum, Einkaufen, Verkaufsstellen betrifft
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Natur/ Umwelt	Natur/Umwelt	Nur Titel, nicht codieren. Hier alles unterordnen, das die Natur, Tiere oder die Umwelt betrifft
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Soziale Beziehungen\Soziales	Soziale Beziehungen	Nur als Titel, nicht codieren. Alles unterordnen, was Beziehungen, Zwischenmenschliches betrifft
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Arbeit/ Finanzielles/Wirtschaft	Arbeit/Finanzielles/ Wirtschaft	Nur als Titel, nicht codieren. Alles unterordnen, das Wirtschaft, Finanzielles oder die Arbeitswelt betrifft.
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\ Politische Massnahmen	Politisches Gefilde	Nur Titel, nicht codieren! Alle Codes unterordnen, was politische Entscheidungen, Verhalten, Beschlüsse, Regelungen betrifft. Auch politische Personen und deren Verhalten.
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\ Energiemassnahmen	Energiemassnahmen	Nur Titel, nicht als Code verwenden. Alles Codes unterordnen, die Energie betrifft
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Mittel zum Zweck	Mittel/Werkzeuge/ Organisation für Massnahmen	Nur Titel, nicht als Code. Alle Codes unterordnen, die sich auf etwas beziehen MIT DEM etwas verändert werden kann, Mittel, Werkzeuge, Organisationsweisen

3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Arbeit\Finanzielles\Wirtschaft\Dorfentwicklung fördern\Fluktuation verhindern	Fluktuation verhindern	Kodierregel: Es soll verhindert werden, dass zu viele Leute abwandern
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Arbeit\Finanzielles\Wirtschaft\Einkommen der Region\Regionale Produktion unterstützen\Mehr regionale Produkte	Mehr regionale Produkte	Kodierregel: Es wird gewünscht, dass mehr in der Region produziert wird, dass zusätzliche Produkte in der Region produziert werden, die es bislang noch zu wenig oder noch gar nicht gibt
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Soziale Beziehungen\Soziales\Mehr Offenheit ggü. "Fremden"	Mehr Offenheit ggü. "Fremden"	Kodierregel: Es wird gewünscht, dass ggü. TouristInnen, Zugütern, ggü. anderen Kulturen etc. mehr Offenheit, weniger Vorbehalte gezeigt wird.
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Energiemassnahmen\Förderung erneuerbarer Energien\Mehr Solarenergie	Mehr Solarenergie	Kodierregel: Es wird gewünscht, dass Solarenergie mehr genutzt wird
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Energiemassnahmen\Förderung erneuerbarer Energien\Nutzung von Biogas	Nutzung von Biogas	Kodierregel: Es wird gewünscht, dass Biogas entwickelt und genutzt werden könnte
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Konsum\Recycling\Abfall\Mehr Recycling-Entsorgungsstellen	Mehr Recycling-Entsorgungsstellen	Kodierregel: Es werden mehr Stellen, Möglichkeiten zur Nutzung von Recycling gewünscht
1 Überprüfung Konzept NLQ\2 Fördernisse und Hindernisse\Vorhandene Hindernisse für (N)LQ\Nichtnachhaltige Verhaltensweisen\Übermässiger Konsum	Übermässiger Konsum	Kodierregel: Es wird angesprochen, dass zu viel gekauft bzw. konsumiert wird
1 Überprüfung Konzept NLQ\2 Fördernisse und Hindernisse\Vorhandene Hindernisse für (N)LQ\Dauer\Zeitmangel	Zeitmangel	Kodierregel: Zeitmangel stellt ein Hindernis für LQ oder für nachhaltiges Verhalten dar oder beides
1 Überprüfung Konzept NLQ\2 Fördernisse und Hindernisse\Vorhandene Fördernisse für (N)LQ\Genügsamkeit(N oder LQ)	Weniger ist mehr	Kodierregel: Alles was innerhalb eines Themas ist, bei dem Suffizienz eingesetzt wird oder werden soll, bei dem weniger konsumiert werden soll, bei dem man sich mit weniger zufrieden stellen soll.
1 Überprüfung Konzept NLQ\2 Fördernisse und Hindernisse\Vorhandene Hindernisse für (N)LQ\Abwanderung	Abwanderung	Es wird als problematische gesehen, dass viele DorfbewohnerInnen wegziehen.
1 Überprüfung Konzept NLQ\2 Fördernisse und Hindernisse\Vorhandene Fördernisse für (N)LQ\Nähe zu grösseren Zentren (N oder LQ)	Nähe zu grösseren Zentren	Es wird beschreiben, dass der Standort gut ist, weil man schnell in einer Stadt ist
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Arbeit\Finanzielles\Wirtschaft\Einkommen der Region\Tourismus fördern der Einkommen bringt\Nachhaltiger Tourismus fördern	Nachhaltiger Tourismus fördern	Es wird erwähnt, dass ein Tourismus aufrecht erhalten werden soll oder der Tourismus nachhaltig sein soll
1 Überprüfung Konzept NLQ\2 Fördernisse und Hindernisse\Vorhandene Hindernisse für (N)LQ\Nichtnachhaltige Verhaltensweisen\Mangel an Interesse/mangelnde Verantwortung\Egoismus\Langeweile	Langeweile	Es kommt zum Ausdruck, dass etwas langweilig ist, dass man sich langweilt etc.

1 Überprüfung Konzept NLQ\2 Subjektiv/individuell	Subjektiv/individuell	Es wird beschrieben, dass LQ etwas ist, das jeder anders sieht, etwas persönliches, individuelles, subjektives. Ankerbeispiel: "Jede sucht sich selber us."
1 Überprüfung Konzept NLQ\2 Fördernisse und Hindernisse\ Vorhandene Hindernisse für (N)LQ\Nichtnachhaltige Verhaltensweisen\Mangel an Interesse/mangelnde Verantwortung/Egoismus	Mangel an Interesse	Es wird beschrieben, dass N oder LQ oder NLQ oder ein Aspekt davon nicht möglich ist, weil sich bestimmte Personen oder die Menschheit nicht interessiert oder sie keine Verantwortung tragen, aus verschiedenen Gründen; Gleichgültigkeit, Egoismus, Machtinteressen usw.
3 Einfluss auf NLQ (Zusammen- hänge)\Zusammenhang zum Park\Holz/andere lokale Ressourcen\Produktlabel	Produktlabel	Das Label der Pärke ist gemeint, etwa Biosphäre Entlebuch Produkte, die u.a. auch im Coop verkauft werden.
3 Einfluss auf NLQ (Zusammen- hänge)\3.3 Massnahmen\Woh- nen\Traditionelle Bauweisen der Region erhalten	Traditionelle Bau- weisen der Region erhalten	Es wird gewünscht, dass auf die Architektur, ev. auch auf Denkmalschutz geachtet wird und die typische Bauweise der Region erhalten bleibt.
3 Einfluss auf NLQ (Zusammen- hänge)\3.3 Massnahmen\Arbeit/ Finanzielles/Wirtschaft\AHV erhöhen	AHV erhöhen	Der Wunsch bezieht sich auf eine höhere AHV
3 Einfluss auf NLQ (Zusammen- hänge)\3.3 Massnahmen\Natur/ Umwelt\Intakte Natur erhalten\ Biodiversität\Artenvielfalt erhalten	Artenvielfalt erhalten	In irgend einer Weise kommt zum Ausdruck, dass man Tiere, Insekten, Pflanzen etc. schützen müsse
1 Überprüfung Konzept NLQ\ Aspekte\Freizeit/Erholung\ Genuss/Genussmittel	Genuss/Genussmittel	Im Zusammenhang von Geniessen wird ein Produkt wie etwa Wein erwähnt oder etwas anderes, etwa ein besonderes Restaurant etc. wird erwähnt
3 Einfluss auf NLQ (Zusammen- hänge)\3.3 Massnahmen\Frei- zeit/Erholung\Breiteres/besseres Freizeitangebot\Kulturangebot erweitern\Teilnahme der Bevölkerung an Angeboten	Teilnahme der Bevölkerung an Angeboten	Es wird gewünscht, dass mehr EinwohnerInnen das bestehende Freizeit- und Kulturangebot nutzen, um den sozialen Austausch und Zusammenhalt zu fördern
3 Einfluss auf NLQ (Zusammen- hänge)\3.3 Massnahmen\Woh- nen\Subventionen für Energie- umstellung	Subventionen für Energieumstellung	Die Idee, dass für die Umstellung auf erneuerbare Energie Subventionen verteilt werden.
1 Überprüfung Konzept NLQ\2 Fördernisse und Hindernisse\ Vorhandene Hindernisse für (N)LQ\Wirtschaft/Finanzielles\ Lebensdauer der Produkte	Lebensdauer der Produkte	Produkte werden weniger nachhaltig hergestellt, d.h. sie gehen schneller kaputt und neue Geräte usw. müssen gekauft werden. Sie werden günstiger und damit auch niedrigerer Qualität hergestellt.
3 Einfluss auf NLQ (Zusammen- hänge)\3.3 Massnahmen\Politi- sche Massnahmen\Libertärer Paternalismus\Kontrolle von Gesetzen	Kontrolle von Gesetzen	Die Gesetze sind vorhanden, aber es wird gewünscht, dass sie ausreichend geprüft und kontrolliert werden
3 Einfluss auf NLQ (Zusammen- hänge)\3.3 Massnahmen\Ver- halten/Bewusstsein/Wissen\ Verantwortungsvolles Verhalten aus Überzeugung	Verantwortungsvolles Verhalten aus Überzeugung	Es wird gewünscht, dass die Bevölkerung von sich aus mehr Verantwortung für ihr Verhalten übernimmt
3 Einfluss auf NLQ (Zusammen- hänge)\3.3 Massnahmen\Soziale Beziehungen\Soziales\Kinderbe- treuung gemeinsam ermöglichen	Kinderbetreuung gemeinsam ermöglichen	Es wird gewünscht, dass es mehr Angebote für Kinderbetreuung im Dorf gibt oder dies als gemeinschaftliches Projekt ermöglicht wird
3 Einfluss auf NLQ (Zusammen- hänge)\3.3 Massnahmen\Mobili- tät\ÖV\ÖV die häufiger fährt, vernetzter ist\ÖV erhalten	ÖV erhalten	Es wird gewünscht, dass man die ÖV die es bereits gibt erhält
3 Einfluss auf NLQ (Zusammen- hänge)\3.3 Massnahmen\Kons- um\Im Mass konsumieren	Im Mass konsumieren	Die Bevölkerung soll weniger, im Mass oder verantwortungsvoll konsumieren und sich auch mit weniger zufrieden geben

3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Freizeit\Erholung\Breiteres/besseres Freizeitangebot\Aktivitäten/Angebote für Junge	Aktivitäten/Angebote für Junge	Das Angebot für junge Leute könnte grösser oder breiter sein
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Wohnen\Regenwasser für Abwasseranlagen	Regenwasser für Abwasseranlagen	Anstelle, dass Trinkwasser für WC und anderes verwendet wird, wird vorgeschlagen Regenwasser oder anderes zu verwenden, das weniger Aufwand und Energie benötigt.
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Energiemassnahmen\Förderung erneuerbarer Energien\Kompletter Umstieg auf erneuerbare Energie	Kompletter Umstieg auf erneuerbare Energie	Fossile Energie soll gänzlich mit erneuerbarer Energie ersetzt werden
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Soziale Beziehungen\Soziales\Frieden weltweit	Frieden weltweit	Keine Kriege auf der gesamten Welt
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Soziale Beziehungen\Soziales\Gleichstellung fördern\Gleiche Chancen für alle	Gleiche Chancen für alle	Keinen Rassismus, keine Frauenfeindlichkeit oder andere Benachteiligung für bestimmte Gruppen sondern Gleichstellung für alle
1 Überprüfung Konzept NLQ\Aspekte\Wohnen\Versorgung Telefon/Internet	Versorgung Telefon/Internet	Sprecher erwähnt die Qualität des Empfangs von Telefon, Smartphone oder Internet
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Arbeit/Finanzielles\Wirtschaft\Einkommen der Region\Regionale Arbeitsplätze erhalten	Regionale Arbeitsplätze erhalten	Damit die Menschen in der Region bleiben könne bzw. dort arbeiten sollen Arbeitsplätze erhalten bleiben
1 Überprüfung Konzept NLQ\2 Fördernisse und Hindernisse\Vorhandene Fördernisse für (N)\LQ\Technik und Wissenschaft (N)	Technik und Wissenschaft	Technik und Wissenschaft kann bestimmte Probleme im Bereich N verhindern.
1 Überprüfung Konzept NLQ\2 Fördernisse und Hindernisse\Vorhandene Hindernisse für (N)\LQ\Korruption/Interessen	Korruption	Es wird in irgendeinem Zusammenhang erwähnt, dass Korruption ein Problem ist
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\ Energiemassnahmen\Förderung erneuerbarer Energien\Erforschung/Entwicklung erneuerbarer Energie	Erforschung/Entwicklung erneuerbarer Energie	Es wird gewünscht, das Alternativen für Energien geschaffen werden und dass man an den Technologien arbeitet
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Verhalten/Bewusstsein/Wissen\Bildung\Beratungen erweitern, häufiger machen\Mehr Beratung Landwirtschaft	Mehr Beratung Landwirtschaft	Es wird gewünscht, dass die Landwirtschaft bez. N. beraten, informiert wird
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Wohnen\Empfang Telekommunikation verbessern	Empfang Telekommunikation verbessern	Funklöcher oder Internetempfang soll verbessert werden
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Mittel zum Zweck\Unterstützung vor Ort	Unterstützung vor Ort	Es soll mehr Information und Unterstützung auf lokaler Ebene vorhanden sein, anstelle die Weiterleitung an grössere Ämter die u.a. kantonal sind
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\ Politische Massnahmen\ Lösungen umsetzen	Lösungen umsetzen	Die Politik soll nicht nur reden sondern Lösungen umsetzen, sich nicht vor Verantwortung drücken
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Mobilität\Autoverkehr verringern\	Autolobby weniger stark unterstützen	Das Autofahren wird durch Unterstützung von Lobbyismus gefördert. Autofahren ist daher zu günstig und bequem.

Autolobby weniger stark unterstützen		
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Verhalten/Bewusstsein/Wissen\Bildung\Nachhaltigkeits- und Umweltbildung fördern, erweitern\ Sensibilisierung zu N. stärken\ Mehr Informationen zu Lebensmitteln	Mehr Informationen zu Lebensmitteln	Zu CO2-Wert und weiterem über Lebensmittel müssten mehr Informationen gegeben werden
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Wohnen\Grösseres Angebot an Häusern\Grösseres Angebot an Häusern zum kaufen	Grösseres Angebot an Häuser zum kaufen	Es wird gewünscht, dass man mehr Möglichkeiten hätte Eigentum zu kaufen
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Arbeit/Finanzielles/Wirtschaft\Einkommen der Region\Tourismus fördern der Einkommen bringt\ Mehr Übernachtungsmöglichkeiten anbieten	Mehr Übernachtungsmöglichkeiten anbieten	In Bezug auf Tourismus
1 Überprüfung Konzept NLQ\2 Fördernisse und Hindernisse\ Vorhandene Hindernisse für (N)\LQ\Andere Länder sind nicht nachhaltig	Andere Länder	Andere Länder verhalten sich weniger nachhaltig. Die Schweiz hingegen wird eher als vorbildlich betrachtet.
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Politische Massnahmen\Libertärer Paternalismus\Kosten für Nichtnachhaltiges	Kosten für Nichtnachhaltiges	Eine Art liberaler Paternalismus wird verlangt, in dem mit Steuern oder anders die Kosten für nicht nachhaltige Produkte verlangt wird, für Benzin, Fliegen usw.
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Konsum\Recycling/Abfall\Angebote um Plastik zu recyceln	Angebote um Plastik zu recyceln	Sammelsäcke für im Haushalt, für Plastik werden in der Gemeinde vermisst
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\3.3 Massnahmen\Soziale Beziehungen\Soziales\Internet reduzieren	Internet reduzieren	Es wird gewünscht, dass Internet zur zu bestimmten Zeiten vorhanden wäre, damit die Menschen mehr sozialen Austausch haben, sich miteinander abgeben anstelle mit einem Gerät
1 Überprüfung Konzept NLQ\2 Fördernisse und Hindernisse\ Vorhandene Fördernisse für (N)\LQ\Lebensmittel\Regionale Lebensmittel/Herkunft Lebensmittel	Regionale Lebensmittel/Herkunft Lebensmittel	
3 Einfluss auf NLQ (Zusammenhänge)\Zusammenhang zum Park\Beratung\Koordinations- und Kommunikationsfunktion	Koordinations- und Kommunikationsfunktion	